



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1834

B m

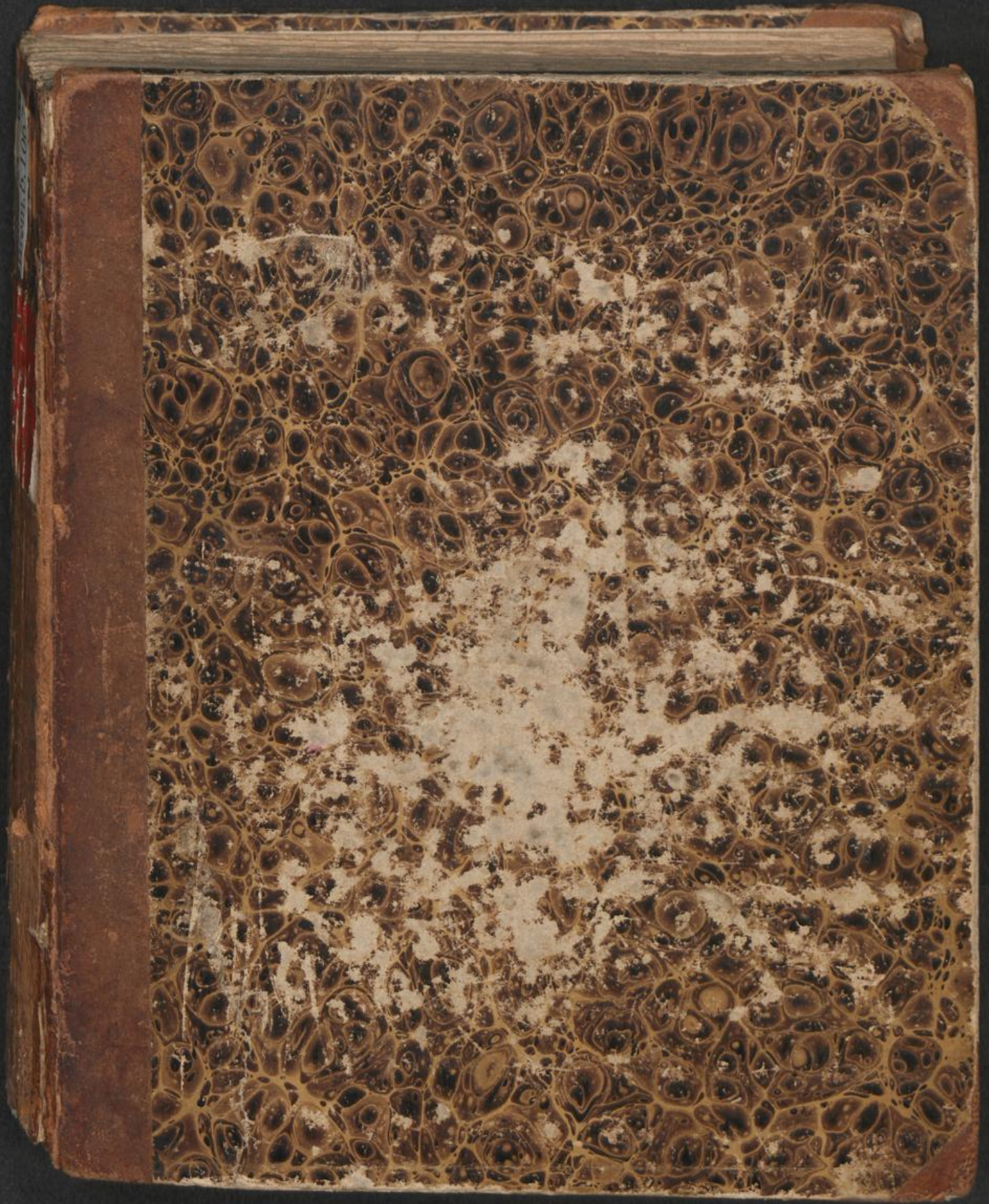
707

Brem. b. 1067

Haushaltungs-

Calender

1837 - 1840



Neuer Bremischer
Haushaltungs-Kalender

für den
Bürger und Landmann
auf

das Jahr 1834.

Enthalten:

Die gewöhnlichen Kalender-Arbeiten mit Bezeichnung des Anfangs
und der Dauer der Fluth an der Weser, Hunte und Tade bei
stillem Wetter nebst Springfluth und

Vermischte, gemeinnützige und unterhaltende Aufsätze,

als:

- 1) Gemeinnützige Aufsätze. 2) Kleine Gedichte, Charaden, Räthsel und Logogriphe. 3) Kleine Erzählungen und Anekdoten. 4) Etwas zur Erklärung der astronomischen Verhältnisse, auf welche die Einrichtung des Kalenders hinweist. 5) Ansicht von dem Innern des Rathes-Weinkellers in Bremen. 6) Abgang und Ankunft der Posten in Bremen. 7) Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte. 8) Fahrniszeit, Ab- und Zugezeit der Dienstboten in Bremen und dessen Gebiet. 9) Öffnung, Sperre und Schluß der Thore der freien Hansestadt Bremen.

B r e m e n ,

gedruckt und zu haben bei Johann Georg Heyse.

Durch Gottes Gnade

zählt man in diesem 1834^{ten} Jahre nach der Geburt Jesu Christi

| Von Erschaffung der Welt nach Usher's Rechnung | Jahre | Zeit- und Festrechnung auf das J. 1834. | |
|--|-------|---|-----------------|
| | | Allgem. Kalend. | Julian. Kalend. |
| Nach der Juden Rechnung | 5838 | Die goldene Zahl | 11 |
| Von der Sündfluth Noah | 4182 | Die Epacten | XX. |
| Nach Auszug der Israeliten aus Aegypten | 3334 | Der Sonnenzirkel | 23. |
| Nach der Erbauung Roms | 2588 | Der Römer Zinszahl | 7. |
| Nach Einführung des Julianischen Kalend. | 1879 | Sonntagsbuchstaben | E. |
| Nach Christi Geburt | 1834 | Septuagesima | 26. Jan. |
| Nach Christi Leiden, Auferstehung und Himmelfahrt | 1801 | Ashermittwoch | 12. Febr. |
| Nach Anordnung der Sonn- u. Festtags-Evangelien | 1302 | Ostersonntag | 30. März. |
| Nach Stiftung eines Bisthums in der Stadt Bremen | 1046 | Himmelfahrtstag | 8. May |
| Nach Erfindung der Buchdruckerkunst | 394 | Pfingstsonntag | 18. May |
| Nach Einführung d. Gregorianischen Kal. | 252 | 1. Advent | 30. Nov. |
| " " " verbesserten " | 134 | Die vier Quatember | 19. Febr. |
| Nach der Völkerschlacht bei Leipzig 18. October 1813 | 21 | | 21. Mai |
| Nach der Schlacht bei Belle-Alliance 18. Juny 1815 | 19 | | 17. Sept. |
| | | | 17. Dec. |

Die Vier Jahreszeiten.

Frühlings-Anfang d. 21. März, 2 Uhr 40 M. Mg.
 Sommers-Anfang d. 21. Juny, 11 Uhr 46 M. Ab.
 Herbstes-Anfang d. 23. Sept., 1 Uhr 41 M. Ab.
 Winters-Anfang d. 22. Dec., 7 Uhr 5 M. Mg.

Erklärung der Zeichen und Abkürzungen.

| Die Zeichen des Thierkreises: | Die Sonne u. die Planeten. | Mondviertel und Aspecten. |
|-------------------------------|----------------------------|--|
| Widder ♈ | Sonne ☉ | Neumond ☾ |
| Stier ♉ | Mond ☾ | Erstes Viertel ☽ |
| Zwillinge ♊ | Merkur ☿ | Vollmond ☽ |
| Krebs ♋ | Venus ♀ | Letztes Viertel ☾ |
| Löwe ♌ | Erde ♁ | Conjunction ☿ |
| Jungfrau ♍ | Mars ♂ | Opposition ♀ |
| Waage ♎ | Vesta ♃ | Seviertschein □ |
| Scorpion ♏ | Juno ♄ | u. Uhr. M. Minute. S. Secunde. |
| Schütze ♐ | Pallas ♃ | Mg. Morgens. Ab. Abends. A. Auf- |
| Steinbock ♑ | Ceres ♄ | gang. U. Untergang. Abw. Abwei- |
| Wassermann ♒ | Jupiter ♃ | chung. Ausw. Ausweichung. Entf. |
| Fische ♓ | Saturnus ♄ | Entfernung. nördl. nördlich. süd- |
| | Uranus ♅ | südlich. östl. östlich. westl. westlich. |
| | | gr. größte. ob. obere. unt. untere. |

Von den Finsternissen im Jahre 1834.

In diesem Jahre ereignen sich fünf Finsternisse, drei an der Sonne und zwei am Monde, von welchen aber nur die letzte Mondfinsterniß in unsern Gegenden von Europa sichtbar sein wird.

Die erste, eine partielle Sonnenfinsterniß ereignet sich am 9. und 10. Januar. Der Anfang dieser Finsterniß auf der Erde überhaupt ist am 9. Januar um 9 Uhr 45 Min. Abends, die größte Verfinsternung von $6\frac{1}{2}$ Zoll tritt ein um 11 Uhr 24 Min.; das Ende der Finsterniß erfolgt am 10. Jan. um 1 Uhr 3 Min. Morgens. Der südliche Theil des stillen Meeres und vom Festlande nur die äußerste Spitze von Südamerika wird diese Finsterniß wahrnehmen können.

Die zweite ist eine partielle Sonnenfinsterniß am 7. Junius. Anfang auf der Erde überhaupt am 7. Junius um 8 Uhr 34 Min. Morgens; größte Verfinsternung über 11 Zoll, um 10 Uhr 46 Min.; Ende der Finsterniß um 57 Min. nach Mittag. Sichtbar ist diese Finsterniß in Südafrika und den benachbarten Meeren.

Die dritte ist eine in unsern Gegenden nicht sichtbare totale Mondfinsterniß am 21. Juni. Der Anfang dieser Finsterniß tritt ein am 21. Juni um 7 Uhr 10 Min. Morgens; die totale Verfinsternung um 8 Uhr 14 Min.; Ende der totalen Verfinsternung um 9 Uhr 40 Min.; Ende der Finsterniß überhaupt um 10 Uhr 44 Min. — Für Bremen geht an diesem Tage der Mond um 3 Uhr 24 Minuten Morgens unter, und erst Abends um 8 Uhr 58 Minuten wieder auf.

Die vierte, eine totale Sonnenfinsterniß, am 30. November. Diese Finsterniß fängt auf der Erde überhaupt an am 30. November um 4 Uhr 28 Min. Abends; die totale Finsterniß währt von 6 Uhr 48 Min. bis 7 Uhr 38 Min.; das Ende der Finsterniß erfolgt um 9 Uhr 58 Min. Abends. Die Sichtbarkeit dieser Finsterniß erstreckt sich auf das ganze Nordamerika und einen, den nördlichsten, Theil von Südamerika.

Die fünfte ist eine partielle Mondfinsterniß am 16. December Morgens. Der Anfang dieser Finsterniß geschieht am 16. December um 3 Uhr 54 Min.; die Mitte der Finsterniß, wo der Mond bis über 8 Zoll verfinstert wird, ist um 5 Uhr 23 Min.; das Ende der Verfinsternung erfolgt um 8 Uhr 52 Min. Morgens. Für Bremen geht an diesem Tage der Mond um 3 Uhr 53 Min. Morgens auf, die Finsterniß wird also in ihrer ganzen Dauer sichtbar sein.

Erscheinung der Planeten im Jahre 1834.

Am 1. Januar 1834 stehen östlich von der Sonne die Planeten: Uran, Vesta, Jupiter; dagegen befinden sich westlich von der Sonne: Juno, Venus, Mars und Merkur, nahe bei einander, weiterhin Saturn, Ceres und Pallas. — Nach dem Untergang der Sonne zeigen sich Uran, Vesta, Jupiter aufgegange am Himmel, die beiden ersten sind für das unbewaffnete Auge nicht aufzufinden, Jupiter aber zeigt sich bis nach Mitternacht, wo er untergeht. Später Abends gehen Pallas, Ceres unsichtbar, dann Saturn am östlichen Himmel auf, woselbst gegen Morgen sich auch Mercur, Mars und Venus zeigen und Juno unsichtbar ausgeht.

Mit Anfang des Februars geht Jupiter vor Mitternacht und immer früher unter; Uran nähert sich der Sonne immer mehr, und kommt am 11. Februar mit ihr in Conjunction. Saturn geht Abends immer früher auf; Mars immer früher Morgens. Venus und Mercur sind schon längst in den Strahlen der Sonne verschwunden; Merkur geht der Venus vorbei (31. Jan.) und beide begegnen (12. und 16. Febr.) dem ihnen entgegenkommenden Uran.

Im März (am 8.) hat Venus ihre obere Conjunction mit der Sonne; Mercur tritt schnell auf der Ostseite der Sonne hervor, und hat schon am 11. seine größte östliche Ausweichung von der Sonne, nähert sich alsdann der Sonne noch schneller wieder, und hat am 28. seine untere Conjunction mit derselben. Jupiter geht Abends nach und nach früher unter. Saturn kommt am 28. in Opposition mit der Sonne, und geht um Mitternacht durch den Meridian. Uran und Mars entfernen sich nach Westen von der Sonne, wobei am 24. Mars dem Uran vorbeigeht.

Im April steht Venus der Sonne noch zu nahe, um als Abendstern hervortreten zu können; Jupiter nähert sich der Sonne immer mehr und geht Abends früher unter, wobei ihm am 23. die Venus begegnet. Saturn ist die ganze Nacht sichtbar; Mars geht früher Morgens auf. Merkur erreicht am 25. seine größte westliche Ausweichung von der Sonne.

Im Mai ist Jupiter schon längst in den Strahlen der Sonne unsichtbar geworden, und befindet sich am 9. in Conjunction hinter derselben. Venus entfernt sich langsam nach Osten von der Sonne, und wird sich in der Folge als Abendstern immer längere Zeit am westlichen Himmel zeigen. Saturn zeigt sich gleich nach Untergang der Sonne am östlichen Himmel und geht allmählig früher Morgens unter. Uran befindet sich am 17. um 90 Grad westlich von der Sonne. Mars entfernt sich von der Sonne immer mehr gegen Westen, und geht Morgens früher auf. Mercur nähert sich immer mehr der Sonne, sein Aufgang am Morgen verspätet sich immer mehr.

Im Juni entfernt sich Venus immer mehr von der Sonne, und zeigt sich längere Zeit Abends am westlichen Himmel. Saturn geht nach und nach früher Morgens unter, mit Ende des Monats schon vor Mitternacht. Uran und Mars entfernen sich immer mehr nach Westen von der Sonne und gehen früher auf. Jupiter tritt auf der Westseite hinter der Sonne hervor; Mercur, der ihm am 15. Mai begegnet ist, hat am 2. Juni seine obere Conjunction mit der Sonne, worauf er auf die Morgenseite der Sonne übergeht.

Im Juli erreicht Mercur schon am 8. seine größte östliche Ausweichung von der Sonne, und nähert sich nun der-

selben wieder. Venus weilet Abends kürzere Zeit am westlichen Himmel, indem sie immer früher untergeht. Saturn, welcher sich ihr nähert, geht Abends immer früher unter. Mars geht immer früher Morgens auf, in der Mitte des Monats schon vor Mitternacht. Jupiter geht in den Morgenstunden und immer früher auf.

Im August hat am 5. Merkur seine untere Conjunction mit der Sonne, und schon am 23. seine größte westliche Ausweichung von derselben. Venus zeigt sich fortwährend als Abendstern. Saturn geht immer früher unter, und am 21. geht Venus am Saturn vorüber; der Abstand dieser Planeten von einander ist an diesem Tage etwas über drei Vollmondsbreiten. Uran kommt am 18. in Opposition mit der Sonne. Auf der Westseite der Sonne nähern sich Mars und Jupiter einander immer mehr, und am 12. geht Mars bei dem Jupiter vorüber; beide Planeten sind Morgens um 6 Uhr 47 Min. nur um 7 Minuten im Bogen von einander entfernt.

Im September nähert sich Saturn der Sonne immer mehr, und geht Abends früher unter; Venus geht nach und nach später unter. Uran geht bald nach Untergang der Sonne auf. Am 3. befindet sich Jupiter 90 Grad östlich von der Sonne; Mars erreicht diese Stellung am 29.; diese beiden Planeten gehen jetzt Abends immer früher auf. Merkur nähert sich der Sonne und tritt am 17. hinter dieselbe.

Im October kommt Saturn am 7. mit der Sonne zusammen. Merkur entfernt sich in diesem Monat immer mehr östlich von der Sonne. Venus erreicht am 11. ihre größte östliche Ausweichung von der Sonne, worauf sie sich derselben scheinbar wieder nähert; sie nähert sich nun auf ihrer Bahn zwischen der Sonne und der Erde der letztern, und zeigt sich am 31., obgleich scheidelförmig erleuchtet, in ihrem größten Glanze. Uran geht immer früher unter, in der letzten Hälfte des Monats schon vor Mitternacht. Jupiter geht Abends immer früher auf, eben so Mars, aber später, beide Planeten sind die ganze Nacht sichtbar.

Im November hat Merkur am 2. seine größte östliche Ausweichung von der Sonne, nähert sich aber schnell derselben wieder, und hat schon am 23. seine untere Conjunction mit derselben. Venus glänzt noch als Abendstern, nähert sich aber immer mehr der Sonne, und geht früher Abends unter. Uran steht am 15. um 90 Grad östlich von der Sonne. Jupiter kommt am 28. in Opposition mit der Sonne, steht alsdann der Erde am nächsten, und durchschneidet an diesem Tage den Meridian um Mitternacht. Mars geht Abends immer früher auf; am 21. Morgens 3 Uhr 34 Min. geht diesem Planeten der Mond sehr nahe vorbei. Saturn geht in diesem Monat Morgens immer früher auf.

Im December nähert sich Venus schnell der Sonne, und hat am 21. ihre untere Conjunction mit derselben; sie wird sich erst im folgenden Jahr als Morgenstern auf der Abendseite der Sonne wieder zeigen. Uran nähert sich der Sonne. Jupiter zeigt sich die ganze Nacht; Mars geht Abends immer früher auf, und ist ebenfalls die ganze Nacht sichtbar. Saturn geht am Morgen immer früher auf. Merkur erreicht am 11. seine größte westliche Ausweichung von der Sonne, worauf er sich der Sonne wieder nähert und am 31. der Venus vorbei geht.

Anfang und Dauer der Fluth an der Weser, Hunte und Jade, bei stillem Wetter.

| | Anfang der Fluth. | | Dauer der Fluth. | |
|---|-------------------|----------|------------------|----|
| | | St. Min. | St. Min. | |
| In der Weser: Bei dem Burhaver Siel..... | E - | 3 30 | 5 | 30 |
| Bei dem Lettenfer Siel..... | E - | 3 0 | 5 | 15 |
| Bei der Blexer Hörne..... | E - | 2 45 | 5 | 15 |
| Bei dem Esenshammer Siel und Debesdorf..... | E - | 1 30 | 4 | 45 |
| Bei dem Strohhauser Siel..... | E - | 1 15 | 4 | 45 |
| Bei Brake..... | E - | 0 5 | 4 | 5 |
| Bei Esfleth..... | E + | 0 0 | 4 | 30 |
| Bei Lemwerder..... | E + | 1 30 | 4 | 15 |
| In der Hunte: Bei Huntebrücke..... | E + | 0 45 | 4 | 0 |
| Bei Spramp..... | E + | 2 15 | 3 | 30 |
| In der Jade: Bei den Elsenferdammer Sielen..... | E - | 2 0 | 5 | 15 |
| Bei den Waptrre und Warster Sielen..... | E - | 2 0 | 5 | 15 |
| Bei Groshwürden..... | E - | 3 15 | 6 | 0 |

Im Kalender findet man in der Columne: „Esfleth, Fluth“ den Anfang der Fluth auf jeden Tag für den Abend angegeben; zählt man 25 von dieser Angabe ab, so findet man den Anfang der Fluth für den Morgen. Es ist z. B. am 1. Januar Anfang der Fluth zu Esfleth 3 Uhr 53 Minuten Abends; es ist also Anfang der Fluth für den Morgen 3 Uhr 28 Minuten.

Die vorstehende Tabelle dehnt die Berechnung der Fluth auf dreizehn Stellen an der Weser, Hunte und Jade aus, und giebt zugleich die Dauer der Fluth daselbst an. In der Tabelle ist nämlich E der Anfang der Fluth zu Esfleth, und die neben E angegebene Differenz der Fluth muß zu dem im Kalender angegebenen Anfang der Fluth zu Esfleth addirt werden, wenn sie mit + bezeichnet ist; dagegen wird diese Differenz subtrahirt, wenn sie das Vorzeichen (-) hat. Ist z. B. den 1. Jan. der Anfang der Fluth zu Esfleth 3 Uhr 53 Minuten Abends; so tritt sie an diesem Tage zu Lemwerder ein um 3 Uhr 53 Minuten + 1 Stunde 30 Minuten, das heißt: um 5 Uhr 23 Minuten Abends. Eben so tritt die Fluth an diesem Tage bei der Blexer Hörne ein um 3 Uhr 53 Minuten - 2 Stunden 45 Minuten, das heißt: um 1 Uhr 8 Min. nach Mittag.

Die verhältnißmäßige Höhe der Springfluthen findet man für jedesmal im Kalender angegeben; die Einheit der sich vorfindenden Zahlen ist die Höhe der Fluth im Aequinoxtium.

Die höchste in diesem Jahre zu erwartende Springfluth ist die vom 2. October, deren Höhe 1,16 oder $\frac{116}{100}$ ist.

| Allgemeiner. Januar. | C Auf | Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung. | Julianischer. December. | ☉ | | | | Eisfleh. |
|-------------------------|----------|--|----------------------------|----------------|----------------|----------------|-------------------|----------|
| | | | | Aufg. u. M. | Untg. u. M. | Aufg. u. M. | Unterg. u. M. | |
| 1 M. Neujahr. | ☽ | ☾ 6 Uhr 25 M. Mg. U. | 20 Ignatius | 8 16 | 3 51 | 11 7 | 4 41 | 3 53 |
| 2 D. Abel, Seth. | ☽ | ☾ Letztes Viertel 4 Uhr 48 M. Ab. | 21 Julianus | 8 16 | 3 53 | Morg. | 11 59 | 4 43 |
| 3 F. Enoch | ☾ | d. 2. ☾ südl. Abw. | 22 Anastasius | 8 16 | 3 54 | 0 29 | Abends | 5 32 |
| 4 S. Methusalem | ☾ | Die Witterung ist stürmisch, | 23 10 Märt. | 8 16 | 3 55 | 1 51 | 0 36 | 6 21 |
| Weifen a. Morgentl. | | Ev. Matth. 2, 1-12. | Tag | 7 St. | 40 M. | Den 3. | Spring- fluth. | 0,79 |
| 5 S. S.n. Neujahr | ☾ | sehr unruhige Lust, | 24 4. Advent. | 8 16 | 3 56 | 3 11 | 0 58 | 7 12 |
| 6 M. + heil. 3 König | ☽ | ☽ 7 Uhr 17 M. Mg. U. | 25 Christ tag | 8 14 | 3 58 | 4 30 | 1 25 | 8 4 |
| 7 D. Julianus. | ☽ | mit vielem Schnee. | 26 2ter Christf. | 8 14 | 4 0 | 5 47 | 1 55 | 8 57 |
| 8 M. Erhard | ☽ | d. 9 ☾ gr. südl. Abw. | 27 Stephanus | 8 13 | 4 1 | 6 56 | 2 36 | 9 51 |
| 9 D. Beatus | ☽ | ☾ Neu-Mond 11 Uhr 46 M. Ab. | 28 20000 Märt. | 8 13 | 4 3 | 7 57 | 2 27 | 10 45 |
| 10 F. Paul Einsiedl. | ☾ | d. 9. Unsichtb. Sonnenfinst. | 29 14,000 u.R. | 8 12 | 4 4 | 8 47 | 4 26 | 11 36 |
| 11 S. Higinus | ☾ | ☽ 11 Uhr 25 M. Ab. U. | 30 Anyfia | 8 11 | 4 6 | 9 24 | 5 33 | 0 1 |
| Jesus 12 Jahr alt. | | Ev. Luc. 2, 41-52. | Tag | 7 St. | 54 M. | — | — | — |
| 12 S. 1 Epiphan. | ☾ | ☽ 6 Uhr 57 M. Mg. U. | 31 Sonnt. n. W | 8 11 | 4 7 | 9 53 | 6 41 | 0 50 |
| 13 M. Hilarius. | ☽ | ☽ 5 Uhr 16 M. im M. | 1 Neuj. 1834. | 8 10 | 4 9 | 10 16 | 7 51 | 1 35 |
| 14 D. Felix | ☽ | 15. ☾ in der Erdf. | 2 Sylvester | 8 9 | 4 10 | 10 36 | 8 59 | 2 18 |
| 15 M. Maurus | ☽ | ☽ 7 Uhr 7 M. Mg. U. | 3 Malachias | 8 8 | 4 12 | 10 52 | 10 6 | 2 59 |
| 16 D. Marcellus | ☽ | ☾ nördl. Abw. | 4 B. d. 70 Ap. | 8 8 | 4 13 | 11 6 | 11 14 | 3 40 |
| 17 F. Anton | ☽ | ☾ d. 18. Erstes Viertel | 5 Theogempt. | 8 7 | 4 15 | 11 21 | Morg. | 4 21 |
| 18 S. Prisca | ☽ | ☽ 3 Uhr 12 M. Mg. | 6 Ersch. Christi | 8 6 | 4 17 | 11 37 | 0 22 | 5 2 |
| Hochzeit zu Cana. | | Ev. Joh. 2, 1-11. | Tag | 8 St. | 13 M. | — | — | — |
| 19 S. 2 Epiphan. | ☽ | Die Kälte nimmt zu und | 7 1. Epiphan. | 8 5 | 4 18 | 11 54 | 1 33 | 5 48 |
| 20 M. Fab. Sebast | ☽ | ☾ im zw. erreicht in diesem | 8 Georgius | 8 4 | 4 20 | Abends | 2 44 | 6 35 |
| 21 D. Agnes | ☽ | ☽ 4 0 Uhr 55 M. Mg. U. | 9 Polyeuctes | 8 2 | 4 22 | 0 43 | 3 58 | 7 27 |
| 22 M. Vincentius | ☽ | Monat den höchsten Grad. | 10 Gregorius. | 8 1 | 4 24 | 1 20 | 5 13 | 8 23 |
| 23 D. Emerentia | ☽ | ☾ gr. nördl. Abw. | 11 Theodosius | 8 0 | 4 25 | 2 9 | 6 22 | 9 23 |
| 24 F. Timotheus | ☽ | ☽ 6 Uhr 2 M. Ab. U. | 12 Tatiana | 7 59 | 4 27 | 3 12 | 7 25 | 10 24 |
| 25 S. Pauli Befeh. | ☽ | ☾ Voll-Mond 5 Uhr 48 M. Mg. | 13 Ermilian | 7 57 | 4 29 | 4 29 | 8 13 | 11 19 |
| V. Weinberg Christi. | | Ev. Matth. 19, 27 - 20, 16. | Tag | 8 St. | 35 M. | Den 25. | Spring- fluth. | 0,96 |
| 26 S. Septuagesim. | ☽ | Gelindes Wetter; trübe Lust | 14 2. Epiphan. | 7 56 | 4 31 | 5 54 | 8 52 | 12 19 |
| 27 M. Chrysostom. | ☽ | ☾ in der Erdn. | 15 Paulus. | 7 55 | 4 33 | 7 23 | 9 20 | 0 52 |
| 28 D. Carolus | ☽ | bei niedrigem Barometer. | 16 Petr. Kettf. | 7 53 | 4 34 | 8 50 | 9 44 | 1 46 |
| 29 M. Valerius | ☽ | ☾ südl. Abw. | 17 Antonius | 7 52 | 4 36 | 10 15 | 10 4 | 2 38 |
| 30 D. Adelgunde | ☽ | stande. Viel Schnee worauf | 18 Athan. Cyr. | 7 50 | 4 38 | 11 38 | 10 24 | 3 28 |
| 31 F. Virgilius | ☽ | ☽ ☽ sich Thaumwetter einstellt. | 19 Macarius | 7 49 | 4 40 | Morg. | 10 43 | 4 19 |

Januar hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

| | U. | M. | S. | | U. | M. | S. |
|-----------|----|----|----|------------|----|----|----|
| den 1sten | 12 | 3 | 48 | den 20sten | 12 | 11 | 20 |
| = 5ten | 12 | 5 | 39 | = 25sten | 12 | 12 | 38 |
| = 10ten | 12 | 7 | 48 | = 30sten | 12 | 13 | 36 |
| = 15ten | 12 | 9 | 45 | | | | |



Gemeinnützige Aufsätze.

Von den Getränken.

Die Zusammensetzung unseres Körpers aus flüssigen und festen Theilen, besonders der Ueberschuß an erstern macht uns am deutlichsten darauf aufmerksam, daß wir nicht allein essen, sondern auch trinken sollen; denn bekanntlich verlieren wir durch Haut und Lungen, Harn- und Stuhlabgang u. a. m. eine Menge Feuchtigkeiten, die wiederum ersetzt werden müssen. Und dieser Ersatz geschieht mittels des Trinkens, denn hierdurch werden Blut und Säfte flüßig und im Gange, und alle Organe geschmeidig und biegsam erhalten; ohne Getränk würde unser Körper weder genährt, noch gereinigt werden, denn die Flüssigkeit muß alle Winkel unseres Organismus durchwandeln, das Blut von seinen Unreinigkeiten waschen und verdünnen, und die abgenützten Theile auflösen und sie den Werkzeugen zuführen, welche diese verdorbenen Massen aus dem Körper auswerfen. Zu wenig zu trinken ist daher unserer Gesundheit eben so nachtheilig als das zu viel, denn wer zu wenig trinkt dessen Säfte werden dick, zähe und scharf, er bekommt Ausschläge, die Ab- und Aussonderungen gerathen ins Stocken, die Ausdünstung erhält einen eigenthümlich scharfen Geruch, der Urin wird roth und scharf, u. s. f. während zu viel trinken die Säfte durchwässert, alle Fasern und Eingeweide erschlafft, und daher Mangel an Appetit, matte Circulation der Säfte, ables Aussehen, zuletzt Wassersucht erzeugt. Trinkt man für einmal zu viel, besonders fades Wasser oder schlechtes Bier, so geräth der Magen dadurch in eine Art Unthätigkeit und das Getränk bleibt, einem Sumpfe gleich, längere Zeit in ihm liegen, bis durch ein Reizmittel die Thätigkeit des Magens zur Fortschaffung desselben angespornt wird. Der vernünftige Mensch trinkt mithin nur, wenn er Durst hat, und dann nur so viel, als nothwendig ist um die verlorenen flüssigen Theile wiederum zu ersetzen. Doch haben wir wenigstens noch einmal so viel Getränk nöthig, als wir Speise zu uns nehmen, besonders muß derjenige mehr trinken, welcher viele und trockene, hieße,

Neujahrswunsch.

Wer redlich hält zu seinem Volke
Der wünsch ihm ein gesegnet Jahr!
Vor Mißwachs, Frost und Hagelwolke
Behüt' uns aller Engel Schar!
Und mit dem bang ersehnten Korne,
Und mit dem lang entbehrten Wein,
Bring' uns dieß Jahr in seinem Horne
Das alte gute Recht herein!

Man kann in Wünschen sich vergessen,
Man wünschet leicht zum Ueberfluß,
Wir aber wünschen nicht vermessen,
Wir wünschen, was man wünschen muß.
Denn soll der Mensch im Leibe leben,
So brauchet er sein täglich Brot,
Und soll er sich zum Geist erheben,
So ist ihm seine Freiheit noth.

Charaden und Räthsel.

1) Charade.

Ort treibt man scherzend hier und dort
Mit meinem Ersten manches Spiel,
Indem mein Zweites sich zum Ziel
Des Wizes nimmt ein kleines Wort.
Das Ganze neckt so eben dich,
Du sinnst doch nicht darüber nach?
Greif noch so falsch: so greiffst du doch
Ein Erstes sicherlich.

| Allgemeiner. Februar. | ☾ Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Bitterrug. | Julianischer. Januar. | ☉ Aufg. Untg. u. M. u. M. | ☽ Aufg. Unterg. u. M. u. M. | Störsberg. Fluth. u. M. |
|---------------------------------|--|--------------------------|---------------------------------|-----------------------------------|-------------------------------|
| 1 S. Brigitta | ☾ Letztes Viertel 1 Uhr 50 M. Mg. | 20 Euphemia | 7 47 4 42 | 1 0 11 2 | 5 9 |
| Vom Säemann. | Ev. Luc. 8, 4-15. | Tag | 8 St. 59 M. | Den 8. | Spring- fluth. 0,80 |
| 2 S. Septuages. + Mar. Rein. | ☾ 7 Uhr 38 M. Mg. U. Schnee und Regen wechself ab; | 215. Epiphan. | 7 46 4 44 | 2 20 11 28 | 6 0 |
| 3 M. Blasius | ☾ dann klärt sich das Wetter | 22 Timotheus | 7 43 4 46 | 3 37 12 0 | 6 53 |
| 4 D. Veronica | ☾ gr. südl. Abw. | 23 Clemens | 7 41 4 48 | 4 48 Abends | 7 46 |
| 5 M. Agatha | ☾ ♂ ☾ ♀ | 24 Xenia | 7 40 4 50 | 5 51 1 20 | 8 39 |
| 6 D. Dorothea | ☾ auf, und geht allmählig | 25 Gregor Th. | 7 38 4 52 | 6 44 2 16 | 9 31 |
| 7 F. Richard | ☾ Neu-Mond | 26 Xenophon | 7 36 4 54 | 7 24 3 21 | 10 20 |
| 8 S. Salomon | ☾ 5 Uhr 37 M. Abends | 27 Chrysoptom. | 7 34 4 56 | 7 56 4 28 | 11 9 |
| Vom Leiden Christi. | Ev. Luc. 18, 31-43. | Tag | 9 St. 30 M. | — | — |
| 9 S. Quinquages. | ☾ 7 Uhr 27 M. Mg. U. | 28 4. Epiphan. | 7 32 4 58 | 8 21 5 37 | 11 55 |
| 10 M. Schoiastica | ☾ zu mäßig starkem Froste über. | 29 Ignatius | 7 31 5 0 | 8 41 6 46 | 0 14 |
| 11 D. Fastnacht | ☾ in d. Erdf. ♂ ☽ ☉. | 30 Hippolyt | 7 29 5 2 | 8 58 7 54 | 0 56 |
| 12 M. Aschermittw. | ☾ ♂ ☾ ♀ | 31 Cyr. Joh. | 7 27 5 4 | 9 12 9 2 | 1 37 |
| 13 D. Benignus | ☾ nördl. Abw. ob. ♂ ☽ ☉. | 1 Tryphon | 7 25 5 6 | 9 27 10 10 | 2 17 |
| 14 F. Valentin | ☾ 6 Uhr 53 M. Mg. im M. | 2 Mar. Rein. | 7 23 5 8 | 9 42 11 16 | 2 59 |
| 15 S. Faustina | ☾ 7 Uhr 35 M. Mg. U. | 3 Simeon | 7 21 5 10 | 9 58 Morg. | 3 41 |
| Von der Versuchung | Ev. Matth. 4, 1-11. | Tag | 9 St. 52 M. | — | — |
| 16 S. Invocavit | ☾ Erstes Viertel 10 Uhr 17 M. Ab. | 45. Epiphan. | 7 19 5 11 | 10 17 0 28 | 4 26 |
| 17 M. Alexander | ☾ d. 16. ♀ ☽ ☉. ♂ ☽ ♀. | 5 Agathe | 7 17 5 13 | 10 42 1 39 | 5 15 |
| 18 D. Concordia | ☾ 6 Uhr 11 M. Mg. U. | 6 Bucolus | 7 15 5 15 | 11 12 2 52 | 6 8 |
| 19 M. Quatember | ☾ ☉ in d. K. | 7 Parthenia | 7 13 5 17 | 11 53 4 2 | 7 4 |
| 20 D. Eucharis | ☾ gr. nördl. Abw. | 8 Theodor | 7 11 5 19 | Abends 5 7 | 8 3 |
| 21 F. Esaias | ☾ 4 10 Uhr 57 M. Ab. Unt. | 9 Nicephor. | 7 9 5 21 | 1 58 0 2 | 9 4 |
| 22 S. Petri Stuhlf. | ☾ Gefindere Bitterrug, | 10 Karalamp | 7 7 5 23 | 3 20 6 45 | 10 4 |
| Vom Canan. Weibe. | Ev. Matth. 15, 21-28. | Tag | 10 St. 21 M. | Den 23. | Spring- fluth. 1,09 |
| 23 S. Reminiscere. | ☾ Voll-Mond 9 Uhr 35 M. Ab. | 11 6. Epiphan. | 7 4 5 25 | 4 49 7 17 | 11 2 |
| 24 M. Matthias | ☾ ☾ in der Erdn. | 12 Meletius | 7 2 5 27 | 6 19 7 42 | 11 55 |
| 25 D. Victorinus | ☾ es folgen mehrere schöne, | 13 Martin | 7 0 5 28 | 7 48 8 7 | 0 25 |
| 26 M. Nestor | ☾ 8 U. 25 M. Ab. U. (sol. Abw.) | 14 Laurentius | 6 58 5 30 | 9 16 8 26 | 1 19 |
| 27 D. Brander | ☾ 8 U. 39 M. Mg. Aufg. | 15 Dnesimus | 6 56 5 32 | 10 42 8 46 | 2 11 |
| 28 F. Justus | ☾ heitere Tage. | 16 Pamphilus | 6 54 5 34 | Morg. 9 6 | 3 3 |

Februar hat 28 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

| U. M. S. | | | U. M. S. | | |
|-----------|----------|------------|----------|--|--|
| den 1 ten | 12 13 54 | den 20 ten | 12 14 4 | | |
| = 5 ten | 12 14 20 | = 25 ten | 12 13 23 | | |
| = 15 ten | 12 14 28 | | | | |



Glaube an Gott.

Daß ein Gott ist, das verkündet
Jedes Blatt an Blum' und Baum!
Selbst im Sturm der Woge Schaum,
Selbst der Blitz, der sich entzündet,
Er verkündet:
„Gottes Dasein ist kein Traum!“

Hoch am Himmel ist's zu lesen,
In der hellen Sternennacht,
Daß vor aller Sonnen Pracht,
Gott, der Ewige, gewesen!
Hell zu lesen
Ist's: „Er ist ein Gott der Macht!“

Aber heller noch geschrieben
Steher in der Menschenbrust:
„Schau' und fühle! und du mußt
„An ihn glauben und ihn lieben!“
Hell geschrieben
Ist das auch in meiner Brust.

Solche Liebe, solchen Glauben —
Wird' ich auch von Schmach und Noth
Noch so hart und oft bedroht —
Soll kein Zweifler je mir rauben!
Lieb' und Glauben
Halt' ich fest bis in den Tod.

2) Räthsel.

Schmutzig bin ich bei des Landmanns Hütte,
Eitle Mädchen sammeln gern mich um sich her,
Bei den Fürsten üb' ich feine Sitte,
Oft nahm ich den Mond in meine Mitte;
Aber wie verschämt in seinem Puz ist der!

scharfe, gesalzene Speisen genießt. Gebratenes Fleisch will mehr Feuchtigkeit haben, als gekochenes, Hülsenfrüchte und Mehlspeisen mehr, als wässrige Kräuter und Gartengewächse. Trockene, magere hitzige Personen müssen mehr trinken, als schwammige, phlegmatische und wasserreiche Konstitutionen. Bei schwerer Arbeit, dann auch im Sommer, wo man mehr schwitzt, ist ebenfalls mehr Getränk nöthig, als sonst.

Schädlich ist es, kurz vor Tisch zu trinken, denn hier werden durch das Getränk die Verdauungssäfte verdünnt und entkräftet und der Appetit wird gestört; eben deshalb ist es auch nicht rathsam, unter, oder gleich nach dem Essen zu trinken. Aber einige Stunden nach Tisch, wenn die Verdauungssäfte innig mit den Speisen gemischt sind, dann löst das Getränk den Speisebrei auf und gibt ihm den Grad von Verdauung, daß die Milchgefäße ihn aufnehmen können. Nachts soll man gar nicht trinken. Wenn man überhaupt trinkt, so trinke man langsam und nehme nur mittelmäßige Schlucke. Gefährlich sind stets ganz kalte Getränke, besonders aber wenn unser Körper erhitzt ist, daher man sich hüten muß, gleich nach großen Erhitzungen oder im Schweiß zu trinken.

Was die Trinkgeschirrer betrifft, so sind die von Glas und Porzellan stets die reinsten und angenehmsten; mithin auch die zweckmäßigsten, die Getränke selbst sollen nun hier einzeln, nach ihrer Wirkung auf unsern Körper, betrachtet werden.

Das Wasser.

Unter allen Getränken steht das Wasser oben an, indem es nicht nur das allgemeinste Getränk für Menschen, Thiere und Pflanzen, sondern auch für uns das beste ist, denn es hilft uns verdauen, nimmt die überflüssigen scharfen Säfte aus dem Körper weg und a. m., während die andern Getränke mehr oder weniger die Fasern und Nerven erschlaffen oder reizen, die Lymphe und das Blut verdicken und so den Kreislauf der Säfte beschleunigen oder dämpfen. Wasser verträgt sich mit allen Speisen, löst sie am besten auf, verwandelt sie in einen gesunden Nahrungsaft und geht am leichtesten und ohne Beschwerden wiederum ab. Ein Glas Wasser nüchtern löst den nächtlichen Schleim auf, verdünnt die Säure des Magens und führt die Reste der Abend-

| Allgemeiner. März. | ☾ Aspect. u. muthm. Bitterung. | Julianischer. Februar. | ☉ Aufg. u. M. Untg. u. M. | ☾ Aufg. u. M. Unterg. u. M. | ☽ Stoßzeit. u. M. |
|-----------------------|---|---------------------------|------------------------------|--------------------------------|--------------------------|
| 1 S. Albinus | ☿ 6 Uhr 55 M. Ab. U. | 17 Theod. v. T. | 6 51 5 36 | 0 5 9 32 | 3 55 |
| B. Bes. u. Stummen. | Ev. Luc. 11, 14=28. | Tag | 10 ft. 49 M. | — | — |
| 2 S. Oculi | ☾ Lehtes Viertel d. 2. | 18 Septuag. | 6 49 5 38 | 1 25 9 57 | 4 49 |
| 3 M. Kunigunde | ☾ 0 Uhr 50 M. Ab. | 19 Archipp. | 6 47 5 39 | 2 41 10 33 | 5 42 |
| 4 D. Adrian | ☾ gr. südl. Abw. | 20 Leo v. Cyr. | 6 45 5 41 | 3 47 11 20 | 6 35 |
| 5 M. Mittfasten | ☾ Die Luft ist heiter; aber | 21 Timotheus | 6 42 5 43 | 4 43 Abends | 7 27 |
| 6 D. Gottfried | ☾ kalt. Hierauf stellt sich Frost | 22 Eugenia | 6 40 5 45 | 5 27 1 12 | 8 17 |
| 7 F. Perpetua | ☾ ein, der bis in die Mitte | 23 Polycarp | 6 38 5 47 | 6 0 2 18 | 9 5 |
| 8 S. Cyprian | ☾ ob. ♂ ♀ ☉. | 24 S. F. d. T. | 6 35 5 49 | 6 26 3 28 | 9 50 |
| Jesus Steinigung. | Ev. Joh. 8, 46=49. | Tag | 11 ft. 10 M. | Den 10. | Spring- zeit. 0,55 |
| 9 S. Latare | ☾ 4 10 Uhr 13 M. Ab. U. | 25 Sexagesimä | 6 32 5 51 | 6 47 4 36 | 10 34 |
| 10 M. Michäus. | ☾ Neu-Mond | 26 Porphyr. | 6 30 5 53 | 7 4 5 44 | 11 20 |
| 11 D. Constantin | ☾ 11 Uhr 52 M. Mg. | 27 Procopius | 6 27 5 55 | 7 20 6 52 | 12 1 |
| 12 M. Gregorius | ☾ gr. östl. Ausw. v. d. ☉. | 28 Basilius | 6 25 5 57 | 7 34 8 0 | 0 16 |
| 13 D. Ernst | ☾ nördl. Abw. | 29 Eudoxia | 6 23 5 59 | 7 48 9 8 | 0 57 |
| 14 F. Zacharias | ☾ ♂ 5 Uhr 25 M. Mg. U. | 30 Theodor | 6 21 6 0 | 8 3 10 17 | 1 39 |
| 15 S. Longinus | ☾ des Monats anhält. | 3 Entropius | 6 18 6 2 | 8 21 11 23 | 2 25 |
| Empfängniß Christi. | Ev. Luc. 1, 26=38. | Tag | 11 ft. 48 M. | — | — |
| 16 S. Judica | ☾ 10 Uhr 21 M. Ab. im M. | 4 Quinquag. | 6 16 6 4 | 8 43 Morg. | 3 9 |
| 17 M. Gertrud | ☾ Etwas Schnee, worauf sich | 5 Canon M. | 6 13 6 6 | 9 9 0 39 | 3 59 |
| 18 D. Anselm | ☾ Erstes Viertel d. 18. | 6 Fastnacht | 6 11 6 7 | 9 45 1 48 | 4 52 |
| 19 M. † Joseph | ☾ 1 Uhr 38 M. Ab. | 7 Aschermittw. | 6 9 6 9 | 10 35 2 34 | 5 48 |
| 20 D. Matrona | ☾ d. 19. ☾ gr. nördl. Abw. | 8 Theophilus | 6 6 6 11 | 11 33 3 52 | 6 46 |
| 21 F. Benedictus | ☾ ☉ im V 2 Uhr 40 M. Mg. | 9 40 Mart. | 6 4 6 13 | Abends 4 38 | 7 45 |
| 22 S. Raphael | ☾ Tag- und Nachtgleiche, Frühlings Anfang. | 10 Quadrat | 6 2 6 14 | 2 16 5 15 | 8 43 |
| Einzug Christi. | Ev. Matth. 21, 1=16. | Tag | 12 ft. 17 M. | Den 25. | Spring- zeit. 1,16 |
| 23 S. Palmarum | ☾ heitere angenehme Bitterung | 11 Invocavit. | 5 59 6 16 | 3 42 5 42 | 9 40 |
| 24 M. Casimir | ☾ ♂ ♂ ☽. | 12 Theophron | 5 57 6 18 | 5 11 6 6 | 10 35 |
| 25 D. † Maria B. | ☾ Vollmond d. 25. | 13 Nicephor | 5 55 6 20 | 6 42 6 27 | 11 27 |
| 26 M. Emanuel | ☾ 6 Uhr 48 M. Mg. | 14 Quatember | 5 52 6 21 | 8 11 6 47 | 12 21 |
| 27 D. Gränerdon. | ☾ d. 25. ☾ d. Erdf. u. söl. Abw. | 15 Agn. u. 6 M. | 5 50 6 23 | 9 40 7 6 | 0 49 |
| 28 F. Charfreyt. | ☾ d. 27. ♀ 6 Uhr 46 M. Ab. U. | 16 Sabin M. | 5 48 6 25 | 11 5 7 29 | 1 44 |
| 29 S. Ruhetag | ☾ d. 28. unt. ♂ ♀ ☉. einstellt. | 17 Alexius | 5 45 6 27 | Morg. 7 55 | 2 39 |
| Aufersteh. Christi. | Ev. Marc. 16, 1=8. | Tag | 12 ft. 45 M. | — | — |
| 30 S. Ostersont. | ☾ 6 Uhr 3 M. Ab. U. | 18 Reminiscere. | 5 43 6 28 | 0 27 8 28 | 3 54 |
| 31 M. Ostermon. | ☾ ♂ 4 Uhr 31 M. Mg. U. | 19 Chris. Dar. | 5 40 6 30 | 1 38 9 10 | 4 29 |

März hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

| | U. | M. | S. | | U. | M. | S. |
|------------|----|----|----|-------------|----|----|----|
| den 1 sten | 12 | 12 | 32 | den 20 sten | 12 | 7 | 44 |
| = 5 ten | 12 | 11 | 48 | = 25 sten | 12 | 6 | 12 |
| = 10 ten | 12 | 10 | 34 | = 30 sten | 12 | 4 | 39 |
| = 15 ten | 12 | 9 | 12 | | | | |

Frühlingsglaube.

Die linden Lüfte sind erwacht,
Sie säuseln und weben Tag und Nacht,
Sie schaffen an allen Enden.
O frischer Duft, o neuer Klang!
Nun, armes Herze, sei nicht bang!
Nun muß sich Alles, Alles wenden.

Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
Man weiß nicht, was noch werden mag,
Das Blühen will nicht enden;
Es blüht das fernste, tiefste Thal:
Nun, armes Herz, vergiß der Qual!
Nun muß sich Alles, Alles wenden.

Frühlingsfeier.

Süßer, goldner Frühlingstag!
Inniges Entzücken!
Wenn mir je ein Lied gelang,
Sollt' es heut' nicht glücken?

Doch warum in dieser Zeit
An die Arbeit treten?
Frühling ist ein hohes Fest:
Laßt mich ruhn und beten!

3) M ä t h s e l.

Im schönsten Schmucke geh' aus mir
Hervor ein leichtes Frühlingskind;
In deinem Frühling war ich dir,
Was Kinder oft den Müttern sind.



mahlzeit mit dem Stuhlgang ab. Ueberhaupt dient das Wasser manchen Leuten, als einzige Arznei und der Gebrauch desselben bei manchen Krankheiten scheint auch in neuerer Zeit wirklich von den Aerzten mehr beachtet zu werden als sonst geschehen ist; denn keine andere Flüssigkeit dringt so in die zartesten Gefäße, verhindert Verkopfungen, erfrischt das Blut, macht alle Theile des Körpers geschmeidig und erhält und vermehrt die Kräfte der Seele so wie das Wasser.

Doch sind diese Vortheile, welche das Wasser gewährt, auch an drei Hauptbedingungen geknüpft, die erste ist, daß man das allerreinsten Wasser trinke, d. h. solches, das noch keine fremden Bestandtheile aufgenommen hat. Zeichen eines von Natur reinen Wassers sind, daß es leicht warm und kalt werde, im Sommer kühl, im Winter etwas laulich sei, daß ein Tropfen, der auf einem reinen Tuche trocknet, kleinen Flecken zurücklasse und daß es geruch- und geschmacklos sei. Das Wasser in stehenden Brunnen ist das unreinste und schlechteste. Das Flußwasser ist nach Verschiedenheit des Bodens, worüber es fließt, so wie auch nach der Witterung verschieden und niemals rein. Das Regenwasser ist eine Lauge der Atmosphäre, welche alle die flüchtigen von Thieren Pflanzen und Mineralien aufsteigenden Dünste wieder mitbringt, leicht fault und daher zum Trinken ungesund ist. Deshalb ist auch das Eisternenwasser nicht nütze, denn es ist nichts anderes, als das Spülwasser des Daches, das mit Insekten, Roth, Thiermist, Kalk und faulem Stroh u. vermischet ist; freilich ist man an manchen Orten auf Eisternenwasser beschränkt; da ist es nun nothwendig, daß die Eisternen oft gereinigt und gut bedeckt werden, die Dachrinnen aber sollen von Holz sein und im Sommer muß das erste Wasser weggelassen werden. Das gesundeste Trinkwasser bleibt immerhin das Quellwasser, vorzüglich das, welches aus einem sandigen oder kieselartigen Boden entspringt. Weniger gesund ist es, wenn es über gemauerte Wege, über Kreiden, Kalk und Marmorlager, über Salz- und Metallminen weggeht.

Die zweite Bedingung beim Wassertrinken ist, daß man sich von Jugend auf daran gewöhne. Wie denn überhaupt ungewohnte Veränderungen in der Diät oft mehr Schaden als Nutzen, so auch hier; wer von Jugend auf Wasser trinkt, kann kein besseres und zweckmäßigeres Getränk für sich finden; wer es aber, besonders nach Erhitzungen, schnell und zur Unzeit trinkt, dem kann es,

| Allgemeiner. April. | ☾ Impf. | Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung. | Julianischer. März. | ☉ | | ☾ | | Gesleth Zuth. u. W. |
|-------------------------|------------|--|------------------------|----------------|----------------|----------------|-------------------------|---------------------------|
| | | | | Aufg. u. M. | Untg. u. M. | Aufg. u. M. | Unterg. u. M. | |
| 1 D. Theodora | ☾ | ☾ Letztes Viertel 2 Uhr 2 M. Mg. | 20 M. v. Saba | 5 38 | 6 32 | 2 40 | 10 1 | 5 22 |
| 2 M. Maria Neg. | ☾ | ☾ Sehr veränderliches | 21 Jacob. Ev. | 5 36 | 6 34 | 3 28 | 11 1 | 6 14 |
| 3 D. Ferdinand | ☾ | ☾ 8 5 Uhr 49 M. Ab. U. | 22 Basil. d. G. | 5 33 | 6 36 | 4 4 | Abends | 7 3 |
| 4 F. Ambrosius | ☾ | ☾ Wetter; unruhige, stür- | 23 Nicon | 5 30 | 6 38 | 4 32 | 1 17 | 7 49 |
| 5 S. Maximus | ☾ | ☾ mische Luft, wobei bald Schnee | 24 Zacharias | 5 28 | 6 40 | 4 54 | 2 25 | 8 33 |
| V. d. verschloss. Thür. | | ☾ Ev. Joh. 20, 19-31. | ☾ Tag | 13 ft. | 17 M. | Den 9. | ☾ Springs- fluth. | 1, 0, 88 |
| 6 S. Quasimodog. | ☾ | ☾ bald Regen und Hagel | 25 Oculi. | 5 26 | 6 42 | 5 12 | 3 36 | 9 14 |
| 7 M. Naron | ☾ | ☾ ☾ in der Erdf. | 26 Bers. Gabr. | 5 23 | 6 43 | 5 28 | 4 43 | 9 55 |
| 8 D. Liborius | ☾ | ☾ ☾ nördl. Abw. | 27 Matrona | 5 21 | 6 45 | 5 42 | 5 51 | 10 36 |
| 9 M. Bogislaus | ☾ | ☾ ☾ Neu-Mond | 28 Hilarion | 5 18 | 6 47 | 5 56 | 6 59 | 11 21 |
| | | ☾ ☾ 5 Uhr 18 M. Mg. | | | | | | |
| 10 D. Daniel | ☾ | ☾ fällt. | 29 Marcus | 5 16 | 6 49 | 6 9 | 8 9 | 12 9 |
| 11 F. Ezechiel | ☾ | ☾ ☾ 7 Uhr 30 M. Ab. U. | 30 Johannes | 5 14 | 6 50 | 6 27 | 9 19 | 0 23 |
| 12 S. Julius | ☾ | ☾ ☾ Das Barometer steigt. | 31 Hyppatius | 5 11 | 6 52 | 6 47 | 10 30 | 1 7 |
| Vom guten Hirten | | ☾ Ev. Joh. 10, 12-18. | ☾ Tag | 13 ft. | 45 M. | — | — | — |
| 13 S. Misser. Dom. | ☾ | ☾ Die Witterung wird ruhig | 1 Lätare | 5 9 | 6 54 | 7 11 | 11 41 | 1 55 |
| 14 M. Liburtius | ☾ | ☾ ☾ 4 U. 5 M. Mg. U. | 2 St. Titus | 5 7 | 6 55 | 7 43 | Morg. | 2 47 |
| 15 D. Olympia | ☾ | ☾ d. 16. ☾ gr. nördl. Abw. | 3 Nicetas | 5 5 | 6 57 | 8 25 | 0 47 | 3 41 |
| 16 M. Carisius | ☾ | ☾ ☾ d. 17. Erstes Viertel | 4 Joseph | 5 3 | 6 59 | 9 20 | 1 47 | 4 37 |
| 17 D. Rudolph | ☾ | ☾ ☾ 2 Uhr 54 M. Mg. | 5 Theodulus | 5 0 | 7 1 | 10 28 | 2 36 | 5 34 |
| | | ☾ ☾ d. 17. ☾ 4 Uhr 52 M. Mg. U. | 6 Eutyches | 4 58 | 7 2 | 11 46 | 3 14 | 6 30 |
| 18 F. Valerian | ☾ | ☾ ☾ d. 17. ☾ 8 Uhr 10 M. Ab. i. M. | | | | | | |
| 19 S. Simon | ☾ | ☾ ☾ 4 Uhr 40 M. Mg. U. | 7 Georg | 4 56 | 7 4 | Abends | 3 44 | 7 25 |
| Ueber ein Kleines. | | ☾ Ev. Joh. 16, 16-23. | ☾ Tag | 14 ft. | 12 M. | Den 23. | ☾ Springs- fluth. | 1, 11 |
| 20 S. Jubilate | ☾ | ☾ d. 20. tritt die ☉ im 8. | 8 Judica | 4 54 | 7 6 | 2 8 | 4 8 | 8 18 |
| 21 M. Adolarius | ☾ | ☾ ☾ in der Erdn. | 9 Euphychius | 4 52 | 7 8 | 4 7 | 4 30 | 9 12 |
| 22 D. Cajus | ☾ | ☾ ☾ südl. Abw. | 10 Terentius | 4 49 | 7 9 | 5 35 | 4 48 | 10 6 |
| 23 M. Georgius | ☾ | ☾ ☾ Voll-Mond | 11 Antipas | 4 47 | 7 11 | 7 5 | 5 8 | 11 0 |
| | | ☾ ☾ 3 Uhr 11 M. Ab. | | | | | | |
| 24 D. Albrecht | ☾ | ☾ d. 23. ☾ ☾ 4. | 12 Basil. v. P. | 4 45 | 7 13 | 8 33 | 5 28 | 11 52 |
| 25 F. Marcus Ev. | ☾ | ☾ ☾ gr. westl. Abw. v. d. ☉ | 13 Artemon | 4 43 | 7 14 | 10 1 | 5 52 | 0 23 |
| 26 S. Ezechias | ☾ | ☾ ☾ und milde; es stellen sich | 14 Martin | 4 41 | 7 16 | 11 20 | 6 22 | 1 20 |
| Christi Hingang. | | ☾ Ev. Joh. 16, 5-15. | ☾ Tag | 14 ft. | 39 M. | — | — | — |
| 27 S. Cantate | ☾ | ☾ ☾ 2 Uhr 47 M. Mg. U. | 15 Palmarum | 4 39 | 7 18 | Morg. | 7 1 | 2 17 |
| 28 M. Vitalis | ☾ | ☾ ☾ gr. südl. Abw. | 16 Agapus | 4 37 | 7 19 | 0 30 | 7 49 | 3 14 |
| 29 D. Raimund | ☾ | ☾ ☾ hier auf Gewitter ein. | 17 Simeon | 4 35 | 7 21 | 1 25 | 8 48 | 4 8 |
| 30 M. Erastus | ☾ | ☾ ☾ Letztes Viertel | 18 Johann B. | 4 35 | 7 23 | 2 7 | 9 54 | 4 58 |
| | | ☾ ☾ 5 Uhr 7 M. Ab. | | | | | | |

April hat 30 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

| | U. M. | S. | | U. M. | S. | |
|------------|-------|----|----|-------------|-------|----|
| den 1 sten | 12 | 4 | 2 | den 20 sten | 11 58 | 54 |
| = 5 ten | 12 | 2 | 50 | = 25 sten | 11 57 | 54 |
| = 10 ten | 12 | 1 | 24 | = 30 sten | 11 57 | 5 |
| = 15 ten | 12 | 0 | 5 | | | |

V e r h e n r u f.

Ein Johannes in der Wüste
Steigt die Lerche jetzt nach oben,
Will in freudigem Gelüste
Den Messias, Frühling, loben;
Heißt den Winter Buße thun,
Diesen alten argen Sünder
Und gebeut dem Nord zu ruh'n,
Diesem finstern Stürmekünder.

Schickt euch an, ihr trägen Wälder,
Den Messias zu empfangen,
Pustet euch auf, ihr kahlen Felser,
Und erseht in neuem Prangen.
Sonne hat mich her gesend't,
Und ich soll euch vorbereiten,
Drum das Herz mir zugewend't
Zum lebendigen Aufwärtsschreiten!

Öbnet euch, ihr Höhn und Hügel,
Nach dem himmlischen Geheiß,
Weste, rühret eure Flügel
Und beginnt das Werk mit Fleiß!
Rüstig, rüstig löst und bindet!
Frühling, der Messias, lohnet,
Wenn er vorbereitet findet
Alles und im Glanze thronet!

4) R ä t h s e l.

Auch nicht des kleinsten Consonanten
Hält Deutschland — undankbar — mich werth;
Doch bin ich wichtig für den Heerd
Des Fürsten, wie des Schloßtrabanten.

Schwängt inn're Kraft sich auf das Thor;
So geht ein schönes, freies Leben
Gar wunderbar aus mir hervor,
In Luft, in Wasser hinzuschweben.



wie oben bereits angeführt wurde, schädlich, ja tödtlich werden. Alte, kränkliche, abgemagerte Leute mit schwachem Magen mögen immerhin bei ihrem gewohnten Getränke, vorzüglich dem Bier bleiben.

Die dritte Bedingung ist, daß man das Wasser roh und kalt trinke; seine Kälte stärkt und erquickt die Fasern des Magens und trägt überhaupt viel zur Annehmlichkeit des Geschmacks bei. Doch soll man, wenn man das kalt trinken nicht gewohnt ist, nicht auf einmal die Gewohnheit ändern, was leichte Nachtheil bringen kann.

Großen Nachtheil kann die Unvorsichtigkeit bringen, womit manche Menschen unreines Wasser trinken. Freilich kennt Noth kein Gebot, allein wenn man bedenkt, wie solches Pfützenwasser in der Regel voll Eier von Fröschen, Kröten, Insekten etc. ist, meistens auch einen bedeutenden Bestandtheil von Salpeter, Kalkerde etc. mit sich führt, der natürlich auch schädlich wirkt, so wird man selbst im Falle der Noth, wo kein anderes Trinkwasser zu haben ist, gewiß die gehörigen Vorsichtsmaßregeln gebrauchen, und es wenigstens vorher durch ein Tuch seihen, wenn anders man die gewöhnlichen Reinigungsmittel nicht anwenden kann. Diese Reinigungsmittel sind nun verschiedener Art; man filtrirt nämlich das unreine Wasser durch Sand, durch poröse Steine oder Papier, mischt Citronensäure, Essig u. a. Säuren hinzu; auch pflegt man es zu kochen; doch verliert das Wasser hierdurch seine fire Luft. Eine der besten Reinigungsarten des fauligen Wassers ist die mit feinem Holzkohlenpulver, welches demselben beigemischt wird, und wodurch es schnell trinkbar wird, indem die Kohlen begierig die im Wasser befindlichen Unreinigkeiten aufsaugen und es so mit reinigen.

B i e r.

Aus Wasser, Malz und Hopfen wird das Getränk bereitet, was vielen Menschen so unentbehrlich geworden ist, und was wir Bier nennen. Es ist an und für sich ein gesundes und nahrhaftes Getränk jedoch nur für magere Personen, welche viel und streng arbeiten. Fette, schlaffe, zu dickem Blut und zur Melancholie geneigte Menschen sollten sich des Biers enthalten. Ueberhaupt aber muß ein Bier, wenn es gesund sein soll, dünne und leicht, nicht zu alt und zu jung, rein ausgegohren, hell und durchsichtig, nicht zu stark gehopft sein, einen

| Allgemeiner. May. | ☾ Jwz | Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung. | Julianischer. April. | ☉ | | ☾ | | Eisf. u. Th. |
|----------------------|----------|--|-------------------------|----------------|----------------|----------------|------------------|--------------|
| | | | | Aufg. u. M. | Untg. u. M. | Aufg. u. M. | Unterg. u. M. | |
| 1 D. Phil. Jacobi | ☾ | ☽ 4 Uhr 5 M. Mg. Aufg. | 19 Grün Donn. | 4 31 | 7 26 | 2 37 | 11 5 | 5 46 |
| 2 F. Sigismund | ☾ | Die Luft ist milde, häu- figer Regen; Gewitter. | 20 Charfreytag | 4 29 | 7 26 | 3 1 | Abends | 6 31 |
| 3 S. Kreuzes Erf. | ☾ | | 21 Ruhetag | 4 27 | 7 28 | 3 20 | 1 23 | 7 13 |
| Vom Gebet. | | Ev. Joh. 16, 23-33. | Tag | 15 ft. | 5 M. | Den 8. | Spring- Aurb. | 0,84 |
| 4 S. Rogate | ☾ | ☾ in der Erdf. | 22 Ostersonnt. | 4 25 | 7 30 | 3 36 | 2 31 | 7 54 |
| 5 M. Gotthard | ☾ | ☾ nördl. Abw. | 23 Ostermont | 4 23 | 7 31 | 3 50 | 3 40 | 8 34 |
| 6 D. Aggäus | ☾ | worauf sich mehrere Tage unruhige und kalte Luft | 24 Sabas | 4 21 | 7 33 | 4 4 | 4 48 | 9 15 |
| 7 M. Domicilla | ☾ | | 25 Marc. Aurel | 4 19 | 7 35 | 4 18 | 5 58 | 9 57 |
| 8 D. Himmelf. | ☾ | ☾ Neumond 9 Uhr 1 M. Ab. | 26 Basilius | 4 17 | 7 37 | 4 33 | 7 8 | 10 41 |
| 9 F. Hermes | ☾ | ☽ 4 ☉. -- einstellt. | 27 Simeon | 4 15 | 7 39 | 4 52 | 8 20 | 11 29 |
| 10 S. Gordian | ☾ | ☽ 9 Uhr 13 M. Ab. Unt. | 28 Jason | 4 13 | 7 41 | 5 14 | 9 32 | 12 17 |
| Vom Tröster. | | Ev. Joh. 15, 26 - 16, 4. | Tag | 15 ft. | 31 M. | — | — | — |
| 11 S. Exaudi | ☾ | ☽ 2 Uhr 50 M. Mg. U. | 29 Quasimod. | 4 11 | 7 42 | 5 44 | 10 41 | 0 43 |
| 12 M. Liberatus | ☾ | ☾ gr. nördl. Abw. | 30 Jacobus | 4 10 | 7 44 | 6 22 | 11 44 | 1 37 |
| 13 D. Servatius | ☾ | Kalte Nächte. | 1 Jeremias | 4 8 | 7 46 | 7 13 | Morg. | 2 33 |
| 14 M. Christian | ☾ | ☽ 3 Uhr 42 M. Mg. U. (Die hellen Nächte fangen an.) | 2 Athanasius | 4 6 | 7 47 | 8 17 | 0 36 | 3 29 |
| 15 D. Sophia | ☾ | ☾ Erstes Viertel 8 Uhr 30 M. Mg. | 3 Thimoth. M. | 4 5 | 7 49 | 9 32 | 1 18 | 4 26 |
| 16 F. Peregrinus | ☾ | ☽ ☉ ☽ ☉. | 4 Pelagia | 4 3 | 7 50 | 10 52 | 1 49 | 5 18 |
| 17 S. Jodocus | ☾ | | 5 Irene | 4 1 | 7 52 | Abends | 2 14 | 6 11 |
| Vom heil. Geist. | | Ev. Joh. 14, 15-31. | Tag | 15 ft. | 53 M. | Den 22. | Spring- Aurb. | 0,89 |
| 18 S. Pfingsten | ☾ | ☽ 3 Uhr 49 M. Mg. U. | 6 Miser Dom | 4 0 | 7 53 | 1 41 | 2 34 | 7 2 |
| 19 M. Pfingstm. | ☾ | ☾ südl. Abw. | 7 Ersch. d. Kr. | 3 59 | 7 55 | 3 7 | 2 52 | 7 53 |
| 20 D. Athanasius | ☾ | ☾ in der Erdn. | 8 Joh. Ev. | 3 57 | 7 56 | 4 33 | 3 11 | 8 45 |
| 21 M. Quatember | ☾ | ☉ in den II. | 9 Jesaias | 3 56 | 7 58 | 6 2 | 3 30 | 9 39 |
| 22 D. Helena | ☾ | ☾ Vollmond 11 Uhr 37 M. Ab. | 10 Simon U. | 3 54 | 7 59 | 7 29 | 3 51 | 10 34 |
| 23 F. Diedrich | ☾ | ☽ 1 Uhr 15 M. Mg. U. | 11 Ernst Const. | 3 53 | 8 1 | 8 54 | 4 17 | 11 27 |
| 24 S. Esther | ☾ | ☽ ☽ 4. Sehr schöne, | 12 Epiphan | 3 52 | 8 2 | 10 9 | 4 52 | 0 1 |
| Jesus u. Nicodemus. | | Ev. Joh. 3, 1-15. | Tag | 16 ft. | 13 M. | — | — | — |
| 25 S. Dom. Trin. | ☾ | ☾ gr. südl. Abw. | 13 Jubilate | 3 50 | 8 3 | 11 14 | 5 35 | 0 59 |
| 26 M. Eduard | ☾ | ☽ 2 Uhr 18 M. Mg. U. | 14 Isidor | 3 49 | 8 5 | Morg. | 6 30 | 1 56 |
| 27 D. Ludolph | ☾ | ☽ 9 Uhr 56 M. Ab. U. | 15 Pachomius | 3 48 | 8 6 | 0 3 | 7 35 | 2 49 |
| 28 M. Wilhelm | ☾ | ☽ 6 Uhr 2 M. Ab. im M. fruchtbare Witterung. | 16 Theodor | 3 47 | 8 7 | 0 38 | 8 46 | 3 56 |
| 29 D. † Frohnleichn | ☾ | ☾ d. 30. Letztes Viertel | 17 Andron | 3 46 | 8 9 | 1 6 | 9 57 | 4 26 |
| 30 F. Wigand | ☾ | ☽ 9 Uhr 29 M. Mg. | 18 Theodotus | 3 45 | 8 10 | 1 25 | 11 8 | 5 10 |
| 31 S. Petronella | ☾ | | 19 Patricius | 3 44 | 8 11 | 1 44 | Abends | 5 51 |

Mai hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

| U. M. S. | U. M. S. |
|---------------------|---------------------|
| den 1 sten 11 56 57 | den 20 ten 11 56 11 |
| = 5 ten 11 56 30 | = 25 sten 11 56 32 |
| = 10 ten 11 56 10 | = 30 sten 11 57 6 |
| = 13 ten 11 56 4 | |



R a t h i m M a i.

Wo Saaten sich erheben,
Wo froh die Vögel schweben
Mit Singen Himmelwärts,
In linden Maientagen
Kannst du nicht ruhig schlagen,
Du krankes, krankes Herz?

Geh aus auf grüner Haide,
Wo's Blümlein blüht voll Freude,
In Duft, Gesang und Strahl;
Leg' dich zu ihm darnieder,
Duft, Himmelslanz und Lieder
Die heilen deine Qual.

Laß ganz der Menschen Streben,
Sei wieder frei gegeben
Der alten Einsamkeit!
Wie Vogel singt in Lüften,
Ausströmt die Blum' in Düften,
Strömt aus, o Herz, dein Leid!

Dann kehre sonder Trauern
In armer Städte Mauern:
Es kehret ohne Weh
Die Blum' ins Erdreich wieder,
Träumt Sonnenschein und Lieder
Tief unter Eis und Schnee!

5) R a t h s e l.

In No. Eins da ist das wahre Leben,
Dann will ich mich auf No. Zwei begeben.
O schön ist No. Zwei in dem mein Ganzes liegt,
Denn da ist No. Eins wenn hier September fliegt.

geistigen, eigenthümlich pikanten Geschmack haben, oben im Glase etwas Schaum ansetzen, keine Blähungen machen, den Magen nicht beschweren und überhaupt keine Wirkungen wie Arzneien auf denselben äußern. So löst es alsdann nicht nur den Durst, sondern widersteht auch der Fäulniß, und verweilt besonders im Sommer länger im Blut als das Wasser. Alle die geistigen Biere, welche mit Gewürzen oder bitteren Arzneistoffen, Barmuth ic. verstärkt sind, taugen nicht zum gewöhnlichen Genuß, sondern sind bloß als Arzneien zu betrachten; besonders schädlich aber sind die mancherlei Zusätze, welche von gewissenlosen Bräuern dem Biere gegeben werden, um es berauschend zu machen. So sind auch alle jungen und sehr alten Biere, denn erstere erregen Blähungen, letztere Säure. Die gewöhnlichsten Biere werden aus Gerste und Weizen bereitet. Die weißen, süßsäuerlichen Weizenbiere sind kühlend, haben viel Nahrungstoff und erhalten den Leib offen, ohne zu laxiren, doch taugen sie nicht für Personen, die einen schlaffen Magen haben und zu Blähungen geneigt sind. Weniger nährend sind die gehopften Gerstenbiere, sie gehen aber leichter ab, treiben die Blähungen und stärken den Magen; sind sie indes mit vielem Hopfen versetzt, so erhitzten sie und trocknen aus. Mäßigkeit ist eben wie in allen Genüssen, so auch hier, etwas sehr empfehlenswerthes.

D e r W e i n.

Kein Getränk hat wohl von jeher einen so großen Einfluß auf uns Erdenbürger geübt, keines wurde wohl von den Dichtern eines jeden Zeitalters mehr und eifriger besungen, als der Wein.

Der Wein sollte übrigens an und für sich nicht so wohl als ein Getränk, sondern vielmehr als eine stärkende Arznei betrachtet werden. Es stimmen nämlich die größten Aerzte darin überein, daß aller Wein erhitze und reizt, die festen Theile spannt, den Kreislauf der Säfte vermehrt, mithin alle von diesem abhängenden Lebensverrichtungen unseres Körpers beschleunigt. Aber nur wenige Laten, selbst gar viele Aerzte scheinen dieser richtigen Ansicht zu huldigen, denn nirgends wird wohl mehr gesündigt als im Genuße dieser stärkenden Arznei, die freilich auch weit besser mundet als eine Quastia; oder Chinamirtur.

| Allgemeiner. Junius. | ☾ Aspect. u. muthm. Bitterung. | Julianischer. May. | ☉ Aufg. Untg. | ☾ Aufg. Unterg. | ☽ Fluth. u. M. |
|---------------------------------------|------------------------------------|-----------------------|------------------|--------------------|--------------------------------|
| | | | u. M. u. M. | u. M. u. M. | u. M. |
| Vom reichen Mann. | Ev. Luc. 16, 19-31. | Tag | 16 ft. 29M. | Den 7. | 0,83 |
| 1 S. 1. Trinitatis | ☾ in der Erdf. | 20 Cantate. | 3 43 8 12 | 1 58 | 1 26 6 32 |
| 2 M. Gottschalk | ☾ nördl. Abw. ☽ ☉. | 21 Const. Hel. | 3 42 8 13 | 2 12 | 2 34 7 12 |
| 3 D. Erasmus | ☽ zunehmende Wärme, die | 22 Basiliscus | 3 42 8 14 | 2 25 | 3 44 7 54 |
| 4 M. Darius | mehrmals durch Gewitter | 23 Michael | 3 41 8 15 | 2 33 | 4 54 8 37 |
| 5 D. Bonifacius | ☾ d. 7. Neu-Mond | 24 Simeon | 3 40 8 16 | 2 56 | 6 6 9 23 |
| 6 F. Artemius | ☾ 10 Uhr 32 M. Mg. | 25 Haupt J. J. | 3 38 8 18 | 3 17 | 7 19 10 12 |
| 7 S. Lucretia | ☾ d. 7. Unsichtb. ☉ finsterniß | 26 Karpus | 3 38 8 19 | 3 45 | 8 31 11 2 |
| V. groß. Abendmahl. | Ev. Luc. 14, 16-24. | Tag | 16 ft. 43M. | — | — |
| 8 S. 2. Trinitatis | ☽ 10 U. 16 M. Ab. U. | 27 Regate | 3 37 8 20 | 4 21 | 9 37 11 36 |
| 9 M. Barnimus | ☽ gr. nördl. Abw. ☽ ☽. | 28 Nicetas | 3 37 8 21 | 5 7 | 10 34 10 27 |
| 10 D. Flavius | ☽ unterbrochen wird. | 29 Theodosius | 3 36 8 22 | 6 8 | 11 19 1 24 |
| 11 M. Barnabas | ☽ 4 2 Uhr 27 M. Mg. U. | 30 Isaac | 3 36 8 22 | 7 21 | 11 53 2 21 |
| 12 D. Basilides | ☽ d. 15. ☽ 1 U 22 M. Mg. U. | 31 Ehr. Himm. | 3 36 8 23 | 8 40 | Morg. 3 16 |
| 13 F. Tobias | ☽ d. 14. Erstes Viertel | 1 Justinus | 3 35 8 24 | 10 3 | 0 20 4 7 |
| 14 S. Antonia | ☽ 1 Uhr 38 M. Ab. | 2 Nicephor | 3 35 8 24 | 11 25 | 0 41 4 58 |
| V. verlorn. Schafe. | Ev. Luc. 15, 1-10. | Tag | 16 ft. 50M. | Den 21. | ☽ Spring- fluth. 0,87 |
| 15 S. 3. Trinitatis | ☽ 9 Uhr 41 M. Ab. Unt. | 3 Exaudi | 3 35 8 25 | Abends | 1 1 5 47 |
| 16 M. Justian | ☽ in d. Erdn. | 4 Metr. Pr. | 3 35 8 26 | 2 13 | 1 17 6 38 |
| 17 D. Nicander | ☽ Die Wärme nimmt wieder zu, | 5 Dorothea | 3 35 8 26 | 3 39 | 1 34 7 29 |
| 18 M. Schlacht bei Velle-Alliance. | ☽ starke Hitze, starke Gewitter. | 6 Bessarion | 3 35 8 26 | 5 3 | 1 54 8 24 |
| 19 D. Gervasius | ☽ d. 21. ☉ i. ☽ 11 U. 44 M. Ab. | 7 Theod. St. | 3 35 8 27 | 0 29 | 2 17 9 18 |
| 20 F. Silverius | ☽ d. 21. Längster Tag. | 8 Theodotus | 3 35 8 27 | 7 48 | 2 47 10 15 |
| 21 S. Rachel | ☽ Sommers Anfang. | 9 Cyrill. v. A. | 3 35 8 27 | 8 58 | 3 24 11 9 |
| | ☽ Voll-Mond | | | | |
| | ☽ 8 Uhr 58 M. Mg. | | | | |
| | ☽ Unsichtb. Mondfinsterniß. | | | | |
| Christi Predigt. | Ev. Luc. 6, 31-42. | Tag | 16 ft. 53M. | — | — |
| 22 S. 4. Trinitatis | ☾ gr. südl. Abw. | 10 Pfingstf. | 3 35 8 28 | 9 54 | 4 15 12 7 |
| 23 M. Basilus | ☽ 11 Uhr 3 M. Ab. U. | 11 Pfingstf. | 3 35 8 28 | 10 56 | 5 16 0 37 |
| 24 D. † Joh. d. Tauf. | ☽ Dann folgt wieder schöne, | 12 Dnuphrion | 3 36 8 28 | 11 7 | 6 16 1 30 |
| 25 M. Febronia | ☽ 4 Uhr 44 M. Ab. im M. | 13 Quatember | 3 36 8 28 | 11 30 | 7 39 2 18 |
| 26 D. Jeremias | ☽ ☽ O. fruchtbare Bitterung | 14 Elisa Pr. | 3 36 8 28 | 11 49 | 8 49 3 4 |
| 27 F. 7 Schläfer | ☽ die bis Ende Monats anhält. | 15 Amos Pr. | 3 37 8 28 | Morg. | 10 1 5 47 |
| 28 S. Josua | ☽ 11 Uhr 59 M. Ab. Unt. | 16 Tychon | 3 37 8 28 | 0 5 | 11 10 4 28 |
| Fischzug Petri. | Ev. Luc. 5, 1-11. | Tag | 16 ft. 49M. | — | — |
| 29 S. 5. Trinitatis | ☽ d. 29. Letztes Viertel | 17 D. Trinitat. | 3 38 8 27 | 0 18 | Abends 5 8 |
| † Petri Pauli | ☽ 2 Uhr 33 M. Mg. | 18 Leontius | 3 39 8 27 | 0 32 | 1 27 5 49 |
| 30 M. Lucian | ☽ d. 29. ☉ d. Erdf. u. nördl. Abw. | | | | |

Junius hat 30 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

| | U. | M. | S. | | U. | M. | S. |
|-----------|----|----|----|------------|----|----|----|
| den 1 ten | 11 | 57 | 22 | den 20 ten | 12 | 1 | 2 |
| = 5 ten | 11 | 58 | 1 | = 25 ten | 12 | 2 | 6 |
| = 10 ten | 11 | 58 | 57 | = 30 ten | 12 | 8 | 3 |
| = 15 ten | 11 | 59 | 58 | | | | |

S o m m e r l i e d.

Blaue Berge!

Von den Bergen strömt das Leben,
Keine Luft für Mensch und Vieh;
Wasserbrännlein spät und früh
Müssen uns die Berge geben.

Frische Matten!

Grüner Klee und Dolden schießen;
An der Schmehle schlank und fein
Glänzt der Thau wie Edelstein,
Und die klaren Bächlein fließen.

Schlanke Bäume!

Muntrer Vögel Melodeien
Tönen im belaubten Reis,
Singen laut des Schöpfers Preis.
Kirsche Birn' und Pflaum' gedeihen.

Grüne Saaten!

Aus dem zarten Blatt' enthüllt sich
Halm und Aehre schwanket schön,
Wenn die milden Lüfte wehn,
Und das Körnlein wächst und füllt sich.

An dem Himmel

Strahlt die Sonn' im Brautgeschmeide;
Weiße Wölklein steigen auf,
Zieh'n dahin im stillen Lauf;
Gottes Schäflein geh'n zur Weide.

6) R ä t h s e l.

Ein Ding durch seine Leichtigkeit
Bekannt von jeher weit und breit,
Hüft schwere Sünden doch begehn,
Die aller Welt vor Augen stehn.



Ist der Wein nun wirklich bloßes Stärkungsmittel, dann müssen wir notwendig auch anerkennen, daß er mehr fürs Alter, welchem es an Wärme und Lebens- thätigkeit zu fehlen beginnt, paßt, als für die Jugend, die ohnehin schon reizbar und feurig genug sein soll, als daß sie noch eines anregenden Mittels bedürfte. Uebri- gens müssen sich Personen jedes Alters, welche eine empfindliche und reizbare Natur oder ein galliges Tem- perament haben und zu hitzigen oder galligen Fiebern geneigt sind, vor dem Wein in Acht nehmen. Auch sollte kein Vollblütiger, kein zu Kopfschmerzen, Entzün- dungen, Blutspeten, Herzklopfen oder gar Schlagflüssen Geneigter, Wein trinken; denn bei solchen Personen bringt er gar leicht hitzige, entzündliche u. a. Fieber, Schwindfuchten, Sicht, Hämorrhoiden u. dgl. m. hervor. Ein gesunder Mensch sollte den Wein auch nie als Magenstärkung trinken, denn er reizt zu Ueberladungen, die dann nicht verdaut werden; überhaupt aber kann man beim Wasser mehr Speisen vertragen als beim Wein, denn die Erfahrung lehrt, daß starke Weintrinker wenig Hunger haben.

Aber was werden die Freunde des Weines von dem eben Gesagten denken! was die unsterblichen Sänger, die in zahllosen Versen schon das Lob dieses Trankes gepriesen und verkündet haben! — Und deren giebe es nicht wenige, wiewohl jeder Deutsche eingestehen wird — denn Deutschland bleibt eben doch immer noch das Vaterland der ächten Trinker!

Diesen Verehrern des Weines rufen wir die Worte Hufelands hier zu, welcher sagt: „Wenn der Wein nicht schaden und wenn er ein Freund des Lebens werden soll, so muß man ihn nicht täglich, und nie im Ueber- maas trinken; je jünger man ist, desto weniger, je älter, desto mehr. Am besten, wenn man den Wein als Würze des Lebens betrachtet und benützt, und ihn nur auf die Tage der Freude und Erholung, auf die Belebung eines freundschaftlichen Zirkels verspart.“

So nachtheilig nun der Wein da wirkt, wo er nicht gebraucht werden sollte, so kräftig und heilsam wirkt er nach Krankheiten, schweren Arbeiten, bei Schwächen und überhaupt da, wo er zur Stärkung gebraucht wird. Daher dient er auch vorzugsweise schlaffen und schwam- migen Naturen, deren unthätige Fasern er wohlthätig anregt und deren schläfrige Säfte er gehörig in Bewe- gung bringt. Da der Wein im Allgemeinen auch die

| Allgemeiner Julius. | ☾ Mondwechsel, Aspect, u. muthm. Witterung. | Julianischer Junius. | ☉ Aufg. u. M. | Untg. u. M. | ☽ Aufg. u. M. | Unterg. u. M. | ☿ Glasth. u. M. |
|-----------------------|---|----------------------|------------------|-------------|------------------|------------------|--------------------|
| 1 D. Theobald | ♄ 9 Uhr 49 M. Ab. Unt. | 19 Judas Ap. | 3 39 | 8 27 | 0 45 | 2 57 | 6 51 |
| 2 M. *Mar. Heimf. | ☉ in d. gr. Entf. v. d. Erde. | 20 Methodus | 3 40 | 8 27 | 1 2 | 3 48 | 7 15 |
| 3 D. Cornelius | ♄ Anhaltendes sehr warmes | 21 Frohnl. | 3 41 | 8 26 | 1 21 | 5 1 | 8 3 |
| 4 F. Ulrich | ♄ ☾ ☾ 4. Wetter; | 22 Eusebius | 3 41 | 8 26 | 1 45 | 6 13 | 8 54 |
| 5 S. Demetrius | ♄ Die Hitze wird wieder durch | 23 Agrippina | 3 42 | 8 26 | 2 17 | 7 23 | 9 49 |
| Pharisäer Gerechtig. | Ev. Matth. 5, 17-26. | Tag | 16 ft. | 40 M. | Den 6. | Spring- autb. | 0,91 |
| 6 S. 6. Trinitatis | ☾ Neu-Mond 9 Uhr 49 M. Ab. | 24 1. Trinitatis | 3 44 | 8 24 | 2 59 | 8 25 | 10 46 |
| 7 M. Willibald | ♄ d. 6. ☽ gr. nördl. Abw. | 25 Febronia | 3 45 | 8 23 | 3 55 | 9 16 | 11 40 |
| 8 D. Kilian | ♄ 8 gr. östl. Ausw. v. d. ☉. | 26 David | 3 46 | 8 22 | 5 5 | 9 54 | 0 13 |
| 9 M. Cyrillus | ♄ ♀ 9 Uhr 56 M. Ab. u. | 27 Schl. bei P. | 3 47 | 8 22 | 6 25 | 10 25 | 1 9 |
| 10 D. 7 Brüder | ♄ starke Gewitter unterbrochen. | 28 Cyr. Joh. | 3 48 | 8 21 | 7 49 | 10 47 | 2 4 |
| 11 F. Eleonora | ♄ ☽ in der Erdn. | 29 Petri Pauli | 3 49 | 8 20 | 8 13 | 11 7 | 2 55 |
| 12 S. Heinrich | ♄ ♀ 4 Uhr 3 M. Ab. im M. | 30 Vers. 12 Av | 3 50 | 8 19 | 10 37 | 11 24 | 3 46 |
| Von 4000 Mann. | Ev. Marc. 8, 1-9. | Tag | 16 ft. | 27 M. | — | — | — |
| 13 S. 7. Trinitatis | ☾ Erstes Viertel 5 Uhr 51 M. Ab. | 12. Trinitatis | 3 51 | 8 18 | Abends | 11 42 | 4 55 |
| 14 M. Bonaventur | ♄ d. 13. ☽ südl. Abw. | 2 Kleid M. | 3 53 | 8 17 | 1 25 | 12 0 | 5 25 |
| 15 D. Apostel Theil. | ♄ Sehr warmes Wetter, | 3 Hyacinth | 3 54 | 8 16 | 2 48 | Morg. | 6 16 |
| 16 M. Ruth | ♄ 8 9 Uhr 3 M. Ab. u. | 4 Andreas | 3 55 | 8 15 | 4 10 | 0 22 | 7 10 |
| 17 D. Alerius | ♄ schwüle Luft. | 5 Athanasius | 3 56 | 8 14 | 5 31 | 0 47 | 8 5 |
| 18 F. Rosina | ♄ ♂ 11 Uhr 50 M. Ab. u. | 6 Sisoës | 3 58 | 8 13 | 6 44 | 1 21 | 9 2 |
| 19 S. Rufina | ♄ ☽ gr. südl. Abw. | 7 Thomas | 3 59 | 8 12 | 7 44 | 2 5 | 9 58 |
| V. falsch. Propheten. | Ev. Matth. 7, 13-29. | Tag | 16 ft. | 11 M. | Den 20. | Spring- autb. | 0,83 |
| 20 S. 8. Trinitatis | ☾ Voll-Mond 7 Uhr 52 M. Ab. | 8 3. Trinitatis | 4 0 | 8 11 | 8 32 | 3 1 | 10 53 |
| 21 M. Praxedes | ♄ Gewitter mit Regen | 9 Pancratius | 4 2 | 8 9 | 9 6 | 4 7 | 11 45 |
| 22 D. Maria Magd. | ♄ d. 23. ☉ im N. | 10 45 M. v. N. | 4 3 | 8 8 | 9 53 | 5 20 | 0 10 |
| 23 M. Apollinaris | ♄ d. 23. Hundst. Anfang. | 11 Euphemia | 4 4 | 8 7 | 9 53 | 6 32 | 0 57 |
| 24 D. Christina | ♄ 2 4 Uhr 6 M. Mg. u. | 12 Proclus | 4 6 | 8 5 | 10 10 | 7 44 | 1 41 |
| 25 F. Jacobus | ♄ und Hagel. | 13 Vers. Gabr. | 4 7 | 8 4 | 10 25 | 8 54 | 2 23 |
| 26 S. Anna | ♄ ♂ 8 Uhr 45 M. Ab. u. | 14 Aquila | 4 9 | 8 2 | 10 38 | 10 4 | 3 4 |
| V. ung. Haushalter. | Ev. Luc. 16, 1-12. | Tag | 15 ft. | 51 M. | — | — | — |
| 27 S. 9. Trinitatis | ♄ ☽ 10 Uhr 8 M. Ab. u. | 15 4. Trinitatis | 4 10 | 8 1 | 10 52 | 11 12 | 3 44 |
| 28 M. Pantaleon | ☾ Letztes Viertel 7 Uhr 43 M. Ab. | 16 Athenagen. | 4 12 | 7 59 | 11 6 | Abends | 4 25 |
| 29 D. Beatrix | ♄ Warme ruhige Witterung. | 17 Marina | 4 13 | 7 58 | 11 24 | 1 50 | 5 8 |
| 30 M. Abdon | ♄ (Die hellen Nächte hören auf.) | 18 Friedrich | 4 15 | 7 56 | 11 45 | 2 41 | 5 56 |
| 31 D. Germanus | ♄ ☾ ☾ 4. | 19 Dius Macr. | 4 16 | 7 55 | Morg. | 3 54 | 6 45 |

Julius hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

| | U. | M. | S. | | U. | M. | S. |
|-----------|----|----|----|------------|----|----|----|
| den 1sten | 12 | 3 | 20 | den 20sten | 12 | 5 | 57 |
| = 5ten | 12 | 4 | 5 | = 25sten | 12 | 6 | 8 |
| = 10ten | 12 | 4 | 55 | = 30sten | 12 | 6 | 5 |
| = 15ten | 12 | 5 | 51 | | | | |



Aus- und Absonderungen befördert, so hat er im Herbst und Frühjahr, bei nebliger, regnerischer und nasser Witterung, wie auch in feuchten Klimaten, wo es darauf ankommt, die Transpiration zu befördern, seinen Vortheil. Wer viel Fleisch isst, mag auch wohl ein Glas Wein dazu trinken, denn er widersteht der Fäulnis sehr.

Viel kommt beim Weine übrigens auch darauf an, daß er rein, klar, wohlgehothen, nicht zu jung, nicht zu erhitend und dabei angenehm von Geschmack sei. Auch soll ein gesunder Wein, wenn man ja ein Gläschen zu viel davon getrunken haben sollte, am folgenden Morgen keinen Kopfschmerz und kein Uebelbefinden nach sich lassen.

Höchst ungesund und verderblich sind alle gekünstelten und verfälschten Weine, besonders aber diejenigen, welche der schändliche Eigennutz mancher Weinhändler mit Bleiglätte u. a. dgl. schädlichen Substanzen dem Geschmacke nach zu verbessern gesucht hat. Auch junge Weine, bei denen die groben, erdigen Bestandtheile sich noch nicht genugsam abgesetzt haben, wirken nachtheilig, denn sie verursachen Blähungen, Koliken, Magensäure, Sichte und Blasensteine.

Hier noch Einiges über die verschiedenen Weine selbst. Wir Deutsche halten uns gerne an die vaterländischen Weine und unter diesen steht der Rheinwein oben an, der ein treffliches Präservativ bei ansteckenden Krankheiten, ein herrliches Arzneimittel bei Faulfebern, und bei vielen anhaltenden Krankheiten das einzige Heilmittel ist. Der Hochheimer, Kostheimer, Rudesheimer und Johannisberger sind die besten Rheinweine. Seine Feinde sagen ihm wohl nach, er verursache das Podagra; doch gilt dieß nur von ganz jungem Rheinwein, der noch viel Weinstein hat. Weniger gesund als die Rheinweine sind die Frankenweine, indes gehört ein guter, alter Stein- oder Reistenwein eben doch auch zu den edlern vaterländischen Weinen. Die Neckarweine so wie die von der Bergstraße verlieren nach 5-6 Jahren ihre Kraft wiederum, sind sonst aber angenehme Weine. Die Oesterreicher Weine sind ebenfalls mitunter nicht übel, eben so die Elsäßer. Die sauern Weine passen indessen für unser Klima durchaus nicht Morgens; da sie auf die Dauer die Verdauung schwächen, Magensäure u. verursachen.

Der Champagner, dieser Liebling aller großen Geister und genialen Köpfe, der mit feinem brausenden

Herzensfrieden,
Woll' ihn Gott uns allen geben!
O, dann ist die Erde schön!
In den Gründen, auf den Höh'n
Wacht und singt ein frohes Leben.

Schwarze Wetter
Ueberziehn den Himmelsbogen,
Und der Vogel singt nicht mehr.
Winde brausen hin und her,
Und die wilden Wasser wogen.

Rothe Blitze
Zucken hin und zucken wieder,
Leuchten über Wald und Flur.
Bange harret die Creatur;
Donnerschläge stürzen nieder.

Gut Gewissen —
Wer es hat und wer's bewachtet,
In den Bliz vom Weltgericht
Schaut er, und erbebet nicht,
Wenn der Grund der Erde krachet.

7) Charade.

Erbebe nicht, siehst du die erste Sylbe blißen!
Vertrau' dem rechten Mann mich nur:
Dann eil' ich her, dir deinen Heerd zu schätzen,
Obgleich vielleicht auf blut'ger Spur.
Drei and're Sylben wirst du leicht ersinnen,
Sie sind der Unschuld liebliches Symbol,
Und ob sie gleich nicht schaffen und nicht spinnen,
Der Vater d'roben kleidet sie doch wohl.
Das Ganze winkt dir auf des Frühlings Matten,
Es trägt der Irene himmelblau Gewand,
Denn weil im Wort sich Kraft mit Unschuld gatten,
So schließt die Tren' das schöne Band.

| Allgemeiner August. | C Imp. | Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung. | Julianischer. Julius. | O | | C | | Gesleth. Fluth. u. M. |
|-------------------------|-----------|--|--------------------------|----------------|----------------|----------------|-------------------|-----------------------------|
| | | | | Aufg. u. M. | Untg. u. M. | Aufg. u. M. | Unterg. u. M. | |
| 1 F. Petri Kettenf. | ☾ | ☽ 7 Uhr 25 M. Ab. Unt. | 20 Elias | 4 18 | 7 53 | 0 13 | 5 4 | 7 35 |
| 2 S. Gustav | ☽ | Die Wärme nimmt nach und | 21 Simon Joh. | 4 19 | 7 51 | 0 49 | 6 11 | 8 31 |
| V. d. Zerstor. Jerusal. | | Ev. Luc. 19, 41-48. | Tag | 15 ft. | 29 M. | Den 5. | Spring- fluth. | 0,96 |
| 3 S. 10. Trinitatis | ☾ | (gr. nördl. Abw. | 22 5. Trinitatis | 4 21 | 7 50 | 1 39 | 7 7 | 9 50 |
| 4 M. Dominicus | ☽ | d. 5. unt. ☽ ☉. nach ab, | 23 Trophim | 4 23 | 7 48 | 2 44 | 7 50 | 10 28 |
| 5 D. Oswald | ☽ | d. 5. Neumond | 24 Christina | 4 24 | 7 46 | 4 2 | 8 25 | 11 25 |
| 6 M. Sixtus | ☽ | ☽ 7 Uhr 11 M. Mg. | 25 Anna | 4 26 | 7 44 | 5 26 | 8 50 | 12 19 |
| 7 D. Donatus | ☽ |) in der Erdn. | 26 Hermolaus | 4 27 | 7 42 | 6 55 | 9 12 | 0 48 |
| 8 F. Cyriacus | ☽ | ☽ 8 Uhr 52 M. Ab. u. | 27 Pantaleon | 4 29 | 7 41 | 8 20 | 9 30 | 1 41 |
| 9 S. Romanus | ☽ |) südl. Abw. steigt aber an | 28 Prochor | 4 31 | 7 39 | 9 47 | 9 48 | 2 32 |
| V. Pharis. u. Zöllner. | | Ev. Luc. 18, 9-14. | Tag | 15 ft. | 3 M. | — | — | — |
| 10 S. 11. Trinitatis | ☾ | manchen Tagen wieder sehr | 29 6. Trinitatis | 4 33 | 7 36 | 11 11 | 10 7 | 3 22 |
| 11 M. Hermann | ☽ | d. 11. Erstes Viertel | 30 Silas S. | 4 35 | 7 34 | Abend 8 | 10 25 | 4 15 |
| 12 D. Clara | ☽ | ☽ 10 Uhr 49 M. Ab. | 31 Eudocimus | 4 37 | 7 32 | 2 0 | 10 50 | 5 6 |
| 13 M. Hildebert | ☽ | ☽ 10 Uhr 56 M. Ab. u. | 1 Wasserweihe | 4 38 | 7 30 | 3 21 | 11 22 | 6 0 |
| 14 D. Eusebius | ☽ | hoch, und wird durch Gewitter | 2 Stephan | 4 40 | 7 28 | 4 35 | Morg. | 6 56 |
| 15 F. Maria Himf. | ☽ | ☽ 3 Uhr 28 M. Mg. u. | 3 Isaac | 4 42 | 7 26 | 5 39 | 0 1 | 7 52 |
| 16 S. Isaac | ☽ |) gr. südl. Abw. | 4 7 Mart. | 4 43 | 7 24 | 6 29 | 0 53 | 8 46 |
| Vom Laubstumm. | | Ev. Marc. 7, 31-37. | Tag | 14 ft. | 37 M. | Den 10. | Spring- fluth. | 0,87 |
| 17 S. 12. Trinitatis | ☾ | mit Regen erniedrigt. | 5 7. Trinitatis | 4 45 | 7 22 | 7 8 | 1 53 | 9 39 |
| 18 M. Jasper | ☽ | ☽ ☉. Sehr schönes | 6 Verli Christi | 4 47 | 7 20 | 7 36 | 3 4 | 10 28 |
| 19 D. Sebaldus | ☽ | d. 19. Voll-Mond | 7 Dometius | 4 48 | 7 17 | 7 57 | 4 21 | 11 17 |
| 20 M. Bernhard | ☽ | ☽ 8 Uhr 46 M. Mg. | 8 Emilian | 4 50 | 7 15 | 8 16 | 5 30 | 12 2 |
| 21 D. Rebecca | ☽ | d. 20. ☽ 21. 24 M. Ab. im M | 9 Matthias | 4 52 | 7 13 | 8 31 | 6 39 | 0 13 |
| 22 F. Philibert | ☽ | d. 21. ☽ ☽. Erntewetter. | 10 Lorenz | 4 53 | 7 11 | 8 44 | 7 51 | 1 0 |
| 23 S. Zachäus | ☽ | ☽ i d. n. Hundst. Ende. | 11 Eupulus | 4 53 | 7 9 | 8 58 | 8 59 | 1 41 |
| | | (i d. Erdf. u. nördl. Abw. | | | | | | |
| | | ☽ gr. westl. Ausw. v. d. ☉ | | | | | | |
| V. barmh. Samar. | | Ev. Luc. 10, 23-42. | Tag | 14 ft. | 10 M. | — | — | — |
| 24 S. 13. Trinitatis | ☾ | ☽ 10 Uhr 15 M. Ab. u. | 12 8. Trinitatis | 4 57 | 7 7 | 9 13 | 10 7 | 2 21 |
| 25 M. Ludwig | ☽ | Die Luft ist sehr warm; die | 13 Maximus | 4 58 | 7 4 | 9 27 | 11 16 | 3 5 |
| 26 D. Samuel | ☽ | Wärme wird durch Gewitter | 14 Micha Pr. | 5 0 | 7 2 | 9 46 | Abend 8 | 3 47 |
| 27 M. Gerhard | ☽ | d. 27. Letztes Viertel | 15 Maria Himf. | 5 1 | 7 0 | 10 10 | 1 37 | 4 35 |
| 28 D. Augustin | ☽ | ☽ 0 Uhr 22 M. Ab. | 16 h. Schw. | 5 3 | 6 58 | 10 42 | 2 47 | 5 23 |
| 29 F. Joh. Enthyt. | ☽ | ☽ 8 Uhr 1 M. Ab. u. | 17 Miron | 5 5 | 6 56 | 11 25 | 3 55 | 6 17 |
| 30 S. Benjamin | ☽ | (gr. nördl. Abw. unterbrochen. | 18 Flora | 5 7 | 6 53 | Morg | 4 54 | 7 13 |
| Von 10 Ausfägigen. | | Ev. Luc. 17, 11-19. | Tag | 13 ft. | 43 M. | — | — | — |
| 31 S. 14. Trinitatis | ☾ | ☽ 3 Uhr 52 M. Mg. u. | 19 9. Trinitatis | 5 8 | 6 51 | 0 22 | 5 43 | 8 11 |

August hat 31 Tage.

Mittlere Zeit in wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

| | U. | M. | S. | | U. | M. | S. |
|-----------|----|----|----|------------|----|----|----|
| den 1sten | 12 | 6 | 0 | den 20sten | 12 | 3 | 14 |
| = 5ten | 12 | 5 | 43 | = 25sten | 12 | 1 | 58 |
| = 10ten | 12 | 5 | 7 | = 30sten | 12 | 0 | 33 |
| = 15ten | 12 | 4 | 17 | | | | |

Die Trauerweide.

Als der Herr am Kreuz gestorben
Finstert sich der Sonne Licht,
Trauern alle Creaturen,
Ja das Herz der Felsen bricht.

Aber tiefbetrübt vor Allen
Steht ein Baum an kühler Fluth,
Schlanke Weid' am hellen Bache,
Drunter oft der Herr geruht.

Und die arme muß es dulden,
Daß mit ihren Zweigen hart
Bis aufs Blut mit Weidenruthen
Unser Heil gezeihelt ward:

Drum senkt sie seitdem der Zweige
Bleiches Laub zur Erd' hinab;
Wird zur stillen Trauerweide
An des Welterslösers Grab.

8) Doppel; Räthsel.

Es nennet dir ein fremdes Wort
Die kunstgerechten Melodien,
Die Einen nach dem Andern fort
In einen Kreis von Tönen ziehest.
Ein einz'ger Laut hinzugethan:
Und horch! es donnert ein Vulkan,
Der, selbst im Jubel kann erschrecken,
Im Zorne schnell zu Boden strecken.



Wesen alle Nerven schnell durchdringt, erheitert und flüchtig stärkt, hat für uns Deutsche den Hauptnachtheil, daß die Flasche sehr selten unter einem Thaler zu stehen kommt. Er scheint daher fast dazu geschaffen zu sein, in leere (aber reiche) Köpfe augenblickliches Feuer zu bringen; ein armes Genie mag seine Phantastie mit saurem Landwein erhitzen!

Die mäßig alten Franzweine erwärmen und stärken, machen aber gerne viel Hitze, wenn man viel davon trinkt. Besonders sind die rothen Franzweine, Medoc, Pontac, Favelle u. mit Mäßigkeit zu trinken, weil sie das Blut beschweren, Verstopfungen verursachen und Kopfschmerz zurücklassen. Guter Burgunder ist zwar etwas herbe, stärkt aber den Magen.

Die Ungarweine, unter welchen der Tokajer den ersten Platz einnimmt, sind sehr gesund und machen keine Kopfschmerzen.

Hauptsächlich nährend, stärkend, erwärmend und belebend sind außer den meisten ungarischen Weinen auch viele italienische und spanische Weine, Canariensect, Madera, Malvasier, Constantia u. dgl. m.

Im Ganzen möchte folgendes bei der Wahl der Weine als Regel anzunehmen sein. Zu Tischweinen taugen am besten Moseler, mäßig alte Rhein- und Franzweine, die nicht erhitzen, keine hervorstechende Säure haben und auf den Magen eine gelind zusammenziehende und stärkende Kraft äußern. Hat man sich einmal einen gesunden Wein gewählt, so soll man nicht wieder wechseln, weil unsere Nerven zum Reiz des neuen Weines immer wiederum gewöhnt werden müssen und man auch außerdem bei öfterm Wechsel nicht sicher vor verfälschten Weinen ist. Im Sommer trinke man lieber säuerliche Weine, weil sie dem in dieser Jahreszeit vorherrschenden Hang zur Fäulnis widerstehen. Im Frühjahr und Herbst bei nasskalter Witterung und Nebel wie auch bei ansteckenden Krankheiten dient der mäßige Genuß von gutem Champagner, Burgunder und Ungarwein.

Beim Weintrinken hüte man sich übrigens vor Zorn und Aerger, denn hier wirkt er sonst wie Gift. Auch trinke man nie Wein in der Kälte, ohne Bewegung oder bei leerem Magen, indem man sonst leicht zu Schlagflüssen geneigt ist.

Das Trinken verschiedener Weine durcheinander taugt nicht; eben so wenig das Trinken von Milch nach Wein.

| Allgemeiner. September. | Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Bitterung. | Julianischer. August. | ☉ | | ☾ | | Stetsh. |
|----------------------------|--|--------------------------|----------------|----------------|----------------|------------------|-----------------|
| | | | Aufg. u. M. | Untg. u. M. | Aufg. u. M. | Unterg. u. M. | Fluth. u. M. |
| 1 M. Egidius | ☿ 3 Uhr 45 M. Mg. U. | 20 Samuel | 5 10 | 6 49 | 1 33 | 6 21 | 9 10 |
| 2 D. Elisa | ☽ Die Wärme nimmt | 21 Thaddäus | 5 12 | 6 46 | 2 55 | 6 50 | 10 7 |
| 3 M. Mansuetus | ☾ Neu-Mond | 22 Agathonie. | 5 15 | 6 44 | 4 24 | 7 13 | 11 2 |
| 4 D. Theodosia | ☾ 3 Uhr 27 M. Ab. | 23 Iupus | 5 15 | 6 42 | 5 33 | 7 34 | 11 54 |
| 5 F. Moses | ☾ schneller ab, dabei heiter | 24 Eutyches | 5 16 | 6 40 | 7 23 | 7 51 | 0 22 |
| 6 S. Magnus | ☾ in der Erdn. u. südl. Abw. | 25 Bartholom. | 5 18 | 6 37 | 8 50 | 8 10 | 1 14 |
| Vom Mammon. | ☾ sich die Luft auf. | Tag | 13 ft. | 13 M. | Den 3. | Spring- Ruth. | 1,12 |
| 7 S. 15. Trinitatis | ☾ Ev. Matth. 6, 19-34. | 26 10. Trinitat. | 5 21 | 6 34 | 10 19 | 8 29 | 2 7 |
| 8 M. † Mar. Geb. | ☽ ♀ 7 Uhr 32 M. Ab. U. | 27 Pommen | 5 23 | 6 31 | 11 45 | 8 53 | 3 1 |
| 9 D. Bruno | ☽ Es stellt sich schönes, | 28 Moses | 5 24 | 6 29 | Abends | 9 21 | 3 56 |
| 10 M. Sophenes | ☽ ♀ 1 Uhr 36 M. Ab. im M. | 29 Joh. Enth. | 5 26 | 6 27 | 2 27 | 9 58 | 4 51 |
| 11 D. Probus | ☾ Erstes Viertel | 30 Alex. Newski | 5 28 | 6 24 | 3 35 | 10 47 | 5 47 |
| 12 F. Cyrus | ☾ 6 Uhr 2 M. Mg. | 31 Mar. Gärt. | 5 29 | 6 22 | 4 29 | 11 46 | 6 42 |
| 13 S. Amatus | ☾ d. 10. ☾ gr. südl. Abw. | ☾ 1 Simeon | 5 31 | 6 20 | 5 11 | Morg. | 7 35 |
| Jüngling zu Rain. | ☾ angenehmes Herbstwetter ein. | Tag | 12 ft. | 44 M. | Den 17. | Spring- Ruth. | 0,86 |
| 14 S. 16. Trinitatis | ☾ ♂ 9 Uhr 57 M. Ab. U. | 2 11. Trinitat. | 5 33 | 6 17 | 5 41 | 0 54 | 8 25 |
| 15 M. Nicomedes | ☾ Ev. Luc. 7, 11-17. | 3 Anthim. | 5 34 | 6 15 | 6 4 | 2 5 | 9 12 |
| 16 D. Euphemia | ☾ Fortwährend schöne Bitterung | 4 Babilas | 5 36 | 6 13 | 6 22 | 3 18 | 9 56 |
| 17 M. Quatember | ☾ ☿ 5 Uhr 22 M. Mg. U. | 5 Zacharias Pr | 5 38 | 6 10 | 6 38 | 4 29 | 10 38 |
| 18 D. Titus | ☾ bei heiterer trockener Luft. | 6 Bund. S. | 5 39 | 6 8 | 6 51 | 5 38 | 11 24 |
| 19 F. Werner | ☾ Voll-Mond | 7 Sojon | 5 41 | 6 6 | 7 4 | 6 48 | 12 4 |
| 20 S. Fausta | ☾ 11 Uhr 54 M. Ab. | 8 Mar. Geb. | 5 43 | 6 3 | 7 18 | 7 56 | 0 19 |
| V. Wassersüchtigen. | ☾ ☿ 6 Uhr 46 M. Ab. U. | Tag | 12 ft. | 17 M. | — | — | — |
| 21 S. 17. Trinitatis | ☾ C nördl. Abw. | 9 12. Trinitat | 5 44 | 6 1 | 7 32 | 9 6 | 1 0 |
| 22 M. Mauritius | ☾ C in der Erdferne. | 10 Menedora | 5 46 | 5 58 | 7 50 | 10 14 | 1 43 |
| 23 D. Hofeas | ☾ Tag = u. Nachtgleiche, | 11 Theodosius | 5 48 | 5 56 | 8 11 | 11 23 | 2 27 |
| 24 M. gr. Bußtag. | ☾ Herbstes Anfang. | 12 Antonom. | 5 49 | 5 54 | 8 39 | Abends | 3 16 |
| 25 D. Cleophas | ☾ Es stellt sich in den Nächten | 13 Temp. Ern. | 5 51 | 5 51 | 9 16 | 1 43 | 4 7 |
| 26 F. Cyprian | ☾ 4 8 Uhr 15 M. Ab. U. | 14 † Erhöhung | 5 53 | 5 49 | 10 6 | 2 44 | 5 1 |
| 27 S. Adolph | ☾ Letztes Viertel | 15 Nicetas | 5 54 | 5 47 | 11 9 | 3 36 | 5 57 |
| V. größten Gebote. | ☾ ☾ 3 Uhr 42 M. Mg. | Tag | 11 ft. | 48 M. | — | — | — |
| 28 S. 18. Trinitatis | ☾ C gr. nördl. Abw. | 16 13. Trinitat | 5 56 | 5 44 | Morg. | 4 17 | 6 53 |
| 29 M. Michaelis | ☾ ☽ ☿ h. der Reif | 17 Sophie | 5 58 | 5 42 | 0 25 | 4 50 | 7 50 |
| 30 D. Hieronymus | ☾ ☽ ☿ ☾ ein. | 18 Eumenes | 5 59 | 5 40 | 1 48 | 5 14 | 8 45 |
| | ☾ ☽ 1 Uhr 52 M. Mg. U. | | | | | | |

September hat 30 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

| | U. M. S. | | U. M. S. |
|-----------|----------|------------|----------|
| den 1 ten | 11 59 56 | den 20 ten | 11 53 29 |
| = 5 ten | 11 58 40 | = 25 ten | 11 51 45 |
| = 10 ten | 11 56 59 | = 30 ten | 11 50 5 |
| = 15 ten | 11 55 15 | | |



Von warmen Weinen, welche unter dem Namen: Bischoff, Glühwein, Cardinal &c. bekannt sind und die in der Regel stark mit Gewürzen versetzt werden, gilt das Nämliche, was von den schwerern Weinen gesagt wurde, sie sind magenstärkend, erhitzend aber sehr und namentlich müssen sich Personen, die an Hämorrhoiden leiden, derselben enthalten.

Herbstlied.

Feldwärts flog ein Vögelein,
Und sang im muntern Sonnenschein
Mit süßem wunderbaren Ton:
Ade! ich fliege nun davon!
Weit, weit
Reis' ich noch heut!

Ich horchte auf den Feldgesang,
Mir ward so wohl und doch so bang;
Mit frohem Schmerz, mit trüber Lust
Stieg wechselnd bald und sank die Brust:
Herz! Herz!
Brichst du vor Wonn' oder Schmerz?

Doch als ich Blätter fallen sah,
Da dacht' ich: Ach, der Herbst ist da!
Der Sommergast, die Schwalbe, zieht,
Wieweilich so Lieb' und Sehnsucht flieht,
Weit! weit!
Nasch mit der Zeit!

Doch rückwärts kam der Sonnenschein,
Dicht zu mir drauf das Vögelein,
Es sah mein thranend Angesicht,
Und sang: Die Liebe wintert nicht!
Nein! nein!
Ist und bleibe Frühlingschein!

) Logogryph.

Mag schon des Ganzen Stachel an dich bringen,
Wenn nur ob eig'ner Schuld es dich nicht schilt.
Kopf weg! dann ehrt's, doch wollt' es nicht erzwingen
Wenn nur des Hochsinn's Streben dich erfüllt.

Der Brantwein.

Noch weniger eigentlich, als der Wein gehört unter die Getränke der Brantwein, von welchem wir aber nicht einmal das geringste von dem Guten rühmen können, was der Wein für sich hat. Doch sind die verderblichen Eigenschaften des Brantweins bekannt genug, mithin dürfte es hier nicht mehr nöthig sein sich weiter darüber zu verbreiten. Und in gewissen Fällen mag er immerhin auch noch als wohlfeiles Stärkungsmittel dem Armen vergönnt werden. Er stärkt den Tagelöhner, der in der schwülen Sommerhitze arbeitet und hält seinen übermäßigen Schweiß zurück; so den Soldaten im Felde, den Matrosen in seinem feuchten Element erwärmt er und schützt ihn vor Krankheiten und in den kalten nördlichen Gegenden ist er für die niedern Volksklassen, die sich von schwerem Brod, Kartoffeln, zähen Mehlspeisen und Hülsenfrüchten nähren, ein gutes Surrogat für den Wein, um besser zu verdauen.

Der Punsch.

Der Punsch ist eigentlich nichts weiter als ein modificirter Brantwein, verdünnt durch Wasser oder Theeaufguss und versetzt mit Zucker und Citronensäure. Seine gute Eigenschaft ist, daß er, warm getrunken, die Ausdünstung befördert, und auch etwas säunlich-widrig ist. Allein das geringste Uebermaß darin erschläft den Magen ungemein, verursacht Säure in demselben, schadet der Brust und greift die Nerven an. Höchst schädlich ist es, nach reichlichen Mahlzeiten Punsch zu trinken, denn er befördert keineswegs die Verdauung, sondern ist ihr jedesmal hinderlich.

Der Thee.

Es ist unbegreiflich, wie das laue Wasser, was wir unter dem Namen Thee trinken, besonders in neuesten Zeiten ein so mächtiges Uebergewicht über unsern Verstand hat erlangen können, so daß viele —

| Allgemeiner. October. | ☾ Tag | Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung. | Julianischer. September. | ☉ Aufg. u. M. | Untg. u. M. | ☾ Aufg. u. M. | Unterg. u. M. | ☽ Aufg. u. M. | Unterg. u. M. |
|--------------------------------------|----------|---|-----------------------------|------------------|-------------|------------------|-------------------|------------------|---------------|
| 1 M. Remigius | ☾ | ☾ 5 Uhr 55 M. Ab. U. | 19 Quatember | 6 1 5 37 | 3 18 | 5 36 | 9 39 | | |
| 2 D. Bollrad | ☾ | ☾ Neumond | 20 Eustachius | 6 3 5 35 | 4 47 | 6 53 | 10 23 | | |
| 3 F. Fairus | ☾ | ☾ 11 Uhr 37 M. Ab. | 21 Quadrat | 6 5 5 32 | 6 18 | 6 12 | 11 25 | | |
| 4 S. Franz | ☾ | ☾ in der Erdn. u. südl. Abw. Die Luft wird trübe | 22 Phocas | 6 6 5 30 | 7 48 | 6 31 | 12 19 | | |
| Vom Sichtbrüchigen. | | Ev. Matth. 9, 1-8. | Tag | 11 ft. | 20 M. | Den 2. | Spring- fluth. | 1,16 | |
| 5 S. 19. Trinitatis | ☾ | ☾ und unruhig; das Baro- meter fällt, es stellt sich | 23 14. Trinitat | 6 8 5 28 | 9 19 | 6 53 | 0 49 | | |
| 6 M. Fides | ☾ | ☾ meter fällt, es stellt sich | 24 Thecla | 6 10 5 26 | 10 48 | 7 19 | 1 45 | | |
| 7 D. Amalia | ☾ | ☾ ☽ ☉ häufiger Regen ein. | 25 Euphrosina | 6 12 5 23 | Abende | 7 53 | 2 43 | | |
| 8 M. Charitas | ☾ | ☾ d. 9. ☽ gr. südl. Abw. | 26 Joh. Theol. | 6 14 5 20 | 1 28 | 8 40 | 3 41 | | |
| 9 D. Dionysius | ☾ | ☾ d. 9. Erstes Viertel | 27 Callistratus | 6 16 5 18 | 2 28 | 9 37 | 4 37 | | |
| 10 F. Gereon | ☾ | ☾ ☽ 4 Uhr 34 M. Ab. | 28 Chariton | 6 18 5 15 | 3 13 | 10 44 | 5 32 | | |
| 11 S. Burchard | ☾ | ☾ ☽ gr. östl. Ausw. v. d. ☉. | 29 Cyriacus | 6 20 5 13 | 3 46 | 11 59 | 6 23 | | |
| V. Hochzeitl. Kleide. | | Ev. Matth. 22, 1-14. | Tag | 10 ft. | 50 M. | Den 17. | Spring- fluth. | 0,86 | |
| 12 S. 20. Trinitatis | ☾ | ☾ Unruhige Luft und starker | 30 15. Trinitat. | 6 21 5 11 | 4 11 | Morg. | 7 10 | | |
| 13 M. Angelus | ☾ | ☾ ☽ 6 Uhr 21 M. Ab. U. | 31 M. Schus | 6 23 5 8 | 4 31 | 1 8 | 7 55 | | |
| 14 D. Calixtus | ☾ | ☾ ☽ 5 Uhr 29 M. Ab. U. | 1. Cyprian | 6 25 5 6 | 4 46 | 2 18 | 8 37 | | |
| 15 M. Hedewig | ☾ | ☾ Wind; sehr regnerisches | 2. Dionysius | 6 27 5 4 | 5 0 | 3 28 | 9 18 | | |
| 16 D. Gallus | ☾ | ☾ ☽ nördl. Abw. Wetter. | 3. Hieroth | 6 28 5 2 | 5 12 | 4 38 | 9 58 | | |
| 17 F. Florentin | ☾ | ☾ d. 17. Vollmond | 4 Charitina | 6 30 5 0 | 5 26 | 5 46 | 10 39 | | |
| 18 S. Lucas Ev. | ☾ | ☾ ☽ 5 Uhr 2 M. Abends | 6 Thomas Ap. | 6 32 5 57 | 5 39 | 6 56 | 11 24 | | |
| Völker-Schlacht bei Leipzig 1813. | | ☾ Nach und nach wird die Luft heiterer und ruhiger; | | | | | | | |
| V. des Kön. Sohne. | | Ev. Joh. 4, 47-54. | Tag | 10 ft. | 21 M. | — | — | — | — |
| 19 S. 21. Trinitatis | ☾ | ☽ 8 Uhr 48 M. Ab. U. | 7 16. Trinitat. | 6 34 4 55 | 5 55 | 8 5 | 12 6 | | |
| 20 M. Felician | ☾ | ☾ dabei aber auch kälter. | 8 Pelagius | 6 36 4 53 | 6 15 | 9 15 | 0 26 | | |
| 21 D. Ursula | ☾ | ☽ ☾ 4. | 9 Jacob Ap. | 6 37 4 51 | 6 40 | 10 26 | 1 12 | | |
| 22 M. Cordula | ☾ | ☾ d. 23. ☉ im m. | 10 Eulamp | 6 39 4 49 | 7 13 | 11 34 | 2 2 | | |
| 23 D. Severin | ☾ | ☽ 4 6 Uhr 23 M. Ab. U. | 11 Philippus | 6 41 4 47 | 7 57 | Abende | 2 54 | | |
| 24 F. Salome | ☾ | ☾ ☽ gr. nördl. Abw. ☽ ☽. | 12 Probus | 6 43 4 45 | 8 54 | 1 33 | 3 48 | | |
| 25 S. Crispin | ☾ | ☾ ☽ Letztes Viertel | 13 Karpus | 6 45 4 43 | 10 4 | 2 17 | 4 43 | | |
| | | ☽ 5 Uhr 4 M. Abends | | | | | | | |
| V. d. Königs Rechn. | | Ev. Matth. 18, 21-35. | Tag | 9 St. | 55 M. | — | — | — | — |
| 26 S. 22. Trinitatis | ☾ | ☽ 5 Uhr 4 M. Mg. U. | 14 17. Trinitat. | 6 46 4 41 | 11 22 | 2 50 | 5 38 | | |
| 27 M. Sabien | ☾ | ☽ Es folgen einige heitere | 15 Euphem. | 6 48 4 39 | Morg. | 3 17 | 6 21 | | |
| 28 D. Simon Juda | ☾ | ☽ Tage. | 16 Longinus | 6 50 4 36 | 0 46 | 3 38 | 7 24 | | |
| 29 M. Engelhard | ☾ | ☽ 11 Uhr 47 M. Ab. Unt. | 17 Heseas Pr. | 6 52 4 34 | 2 13 | 3 57 | 8 17 | | |
| 30 D. Absalon | ☾ | ☾ ☽ südliche Abw. | 18 Lucas Ev. | 6 54 4 32 | 3 42 | 4 14 | 9 9 | | |
| 31 F. Wolfgang | ☾ | ☾ ☽ in d. Erdn. ☽ größt. Glanz. | 19 Joel Pr. | 6 56 4 30 | 5 11 | 4 32 | 10 5 | | |

October hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

| | U. M. S. | | U. M. S. |
|------------|----------|------------|----------|
| den 1 sten | 11 49 46 | den 20 ten | 11 44 57 |
| = 5 ten | 11 48 32 | = 25 sten | 11 44 14 |
| = 10 ten | 11 47 8 | = 30 sten | 11 43 49 |
| = 15 ten | 11 45 56 | | |

U n s t e r b l i c h k e i t.

Was hör' ich? Ganz soll ich verschwinden,
Wenn sich dies kurze Leben schließt?
Ich soll mich selber nicht mehr finden
Im Strom, der in die Gottheit fließt?

Ich soll in jenen tausend Wellen
Vergeh'n, verschweben in ein Nichts?
Mein Herz soll nicht mehr liebend schwellen?
Mein Geist nicht sehn den Vorn des Lichts?

Mein, solch ein Wort soll nie mich stören
Im Glauben, der mich tief besetzt,
Noch selbst zu fühlen, selbst zu hören
Die Harmonie, die hier uns seht.

Die Schlacke nur wird von mir fallen,
Das Gold, das reine, stellt sich dar;
Mit edlen Geistern werd' ich wallen,
Fort lieben den, der Freund mir war.

Ihr lächelt nur? ich soll's erweisen
Wie sich das Dorn gestalten mag? —
Blickt auf und seht die Sonne kreisen,
Erst war es Nacht, nun strahlt der Tag!

10) C h a r a d e

Gib Freundes Erste dir die Zweite,
Dann ist sie meistens sanfter Art;
Doch ward sie dir von Feindes Seite,
Dann ist sie nur mit Schmerz gepaart.
Das Ganze galt in frühern Tagen
Als Pfand der Treu' und Redlichkeit;
Ach aber jetzt? — Schweigt, schände Klagen —
Bei Edlen gilt das Sonst noch Heut!



namentlich vornehme Sterbliche nicht leben zu können glauben, wenn sie nicht täglich ein paarmal sich den Magen und die Gedärme mit dieser Flüssigkeit methodisch überschwemmen. Mit jenem naiven Tyroler Gebirgsbauern, welcher, zum erstenmale in der Stadt an einer Tafel, grünen Feldsalat essen sah und erstaunt ausrief: „ja frisst man denn in der Stadt gar auch Gras?“ möchte man wohl auch fragen, warum denn die große und schöne Welt es liebt, warm Wasser zu trinken?! — Freilich wenn man die Adbeter des Thees hört, so erfährt man gleich, daß der Thee allerlei Kräfte besitze, und die einen behaupten, er mache Schlaf, die andern rufen: er befördere die Wachsamkeit. Die einen sagen, er wirke krampffällend, die andern nennen ihn nervenberuhigend. Aber wozu denn gerade den chinesischen Thee? — warum trinkt man zu solchem Behuf nicht Baldrian oder Chamillenauzug? — Nicht leicht ist schwachen, entkräfteten Konstitutionen, die zur Wassersucht neigen, ein Getränk schädlicher als Thee, denn solche Umstände werden durch dünne, wäßrige Getränke nur noch verschlimmert. Auch solchen, die an Unverdaulichkeit leiden, von Winden und öfterm Leibweh heimgesucht sind, so wie Personen mit schwachen Nerven und Weibern, die zu Fehlgeburten geneigt sind, ist der Thee nicht viel weniger als Gift; und wir können sicher annehmen, daß eine sehr bedeutende Anzahl von bleichsüchtigen Frauenzimmern und gebrechlichen Kindern den Grund ihrer Uebel in nichts anderm suchen dürfen, als in dem häufigen Genuß des Thees.

Will man indessen ja den Thee noch als einigermaßen zuträglich erachten, so mag dieß nur unter der Voraussetzung stattfinden, daß er selten und mäßig genommen werde. Dicke Leute, die eine sitzende Lebensart führen, überhaupt schleimige Konstitutionen mögen sich seiner bedienen. Bekannt ist außerdem auch noch seine Kraft, die Trunkenheit zu verschuchen. Einige Aerzte schreiben ihm als gute Eigenschaft zu, daß er die Verdauung befördere, den Schlaf verschuche, den Geist erheitere, die Phantasie erhöhe und das Gedächtniß stärke; — in wie weit diese Eigenschaften anzuerkennen seien und ob wir uns jene Vorzüge nicht durch andere unverdächtigere Hülfsmittel verschaffen können, bleibe dem Urtheile jedes Unbefangenen anheimgestellt.

| Allgemeiner. November. | Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Bitterung. | Julianischer. October. | ☉ | | ☾ | | Erstest. |
|---------------------------|---|---------------------------|----------------|----------------|----------------|--------------------|-----------------|
| | | | Aufg. u. M. | Untg. u. M. | Aufg. u. M. | Unterg. u. M. | Fluth. u. M. |
| 1 S. † Aller-Heilig. | ☽ 5 Uhr 2 M. Ab. U. Neu-Mond 8 Uhr 45 M. Mg. | 20 Artemius | 6 58 | 4 29 | 6 41 | 4 52 | 11 0 |
| Vom Zinsgrofchen. | Ev. Matth. 22, 15-33. | Tag | 9 St. | 28 M. | Den 1. | Erstest. Fluth. | 1,10 |
| 2 S. 23. Trinitatis | ☾ gr. östl. Abw. v d. ☉. | 21 18. Trinitat. | 6 59 | 4 27 | 8 15 | 5 15 | 11 52 |
| 3 M. Malachias | Die Luft ist fast immer trübe; Morgens und | 22 Albertus | 7 1 | 4 25 | 9 46 | 5 47 | 0 26 |
| 4 D. Charlotte | ☾ gr. süd. Abw. | 23 Jacob | 7 3 | 4 23 | 11 8 | 6 28 | 1 27 |
| 5 M. Blandina | ☽ 11 U. 26 M. Mg. im M. | 24 Areta | 7 5 | 4 21 | Abends | 7 22 | 2 26 |
| 6 D. Bernhard | ☾ d. 8. Erstes Viertel | 25 Marcian | 7 7 | 4 19 | 1 11 | 8 27 | 3 24 |
| 7 F. Engelbert | ☽ 7 Uhr 6 M. Morg. | 26 Demetrius | 7 8 | 4 18 | 1 49 | 9 40 | 4 18 |
| 8 S. Cäcilia | Ev. Matth. 9, 18-26. | 27 Nestor | 7 10 | 4 16 | 2 17 | 10 54 | 5 7 |
| Fairi Tochter. | Abends herrschen starke Nebel. Auch mitten am Tage blickt selten die Sonne durch. | Tag | 9 St. | 0 M. | — | — | — |
| 9 S. 24. Trinitatis | ☾ nördl. Abw. | 28 19. Trinitat | 7 13 | 4 13 | 2 38 | Morg. | 5 53 |
| 10 M. Mart. Luther | d. 12. ☽ 5 U. 51 M. Ab. U. | 29 Anastasia. | 7 15 | 4 12 | 2 35 | 0 6 | 6 56 |
| 11 D. Mart. Bischof | ☽ 4 Uhr 41 M. Ab. Unt. | 30 Zenobia | 7 17 | 4 10 | 3 9 | 1 17 | 7 17 |
| 12 M. Jonas | ☽ ☽ ☉. | 31 Stachys | 7 19 | 4 9 | 3 21 | 2 28 | 7 58 |
| 13 D. Briccus | ☽ ☽ ☉. | 1 Cosm. D. | 7 20 | 4 7 | 3 34 | 3 35 | 8 58 |
| 14 F. Levinus | Ev. Matth. 24, 15-28. | 2 Apudinus | 7 22 | 4 6 | 3 47 | 4 44 | 9 19 |
| 15 S. Leopold | ☽ d. 16. Voll-Mond 11 Uhr 25 M. Mg. | 3 Aepfim | 7 24 | 4 4 | 4 2 | 5 54 | 10 1 |
| Gräuel d. Verwüst. | Kalte und unangenehme ☽ ☽ ☉. Bitterung. | Tag | 8 St. | 37 M. | Den 16. | Erstest. Fluth. | 0,88 |
| 16 S. 25. Trinitatis | ☾ gr. nördl. Abw. | 4 20. Trinitat. | 7 26 | 4 3 | 4 21 | 7 5 | 10 46 |
| 17 M. Alphäus | ☽ 7 Uhr 9 M. Ab. U. | 5 Galacteon | 7 28 | 4 1 | 4 44 | 8 8 | 11 55 |
| 18 D. Gelasius | ☽ im 7. ☽ 9 U. 52 M. Ab. U. | 6 Paulus | 7 29 | 4 0 | 3 14 | 9 26 | 12 24 |
| 19 M. Elisabeth | Ev. Matth. 25, 31-46. | 7 33 Märtyr. | 7 31 | 3 59 | 5 54 | 10 33 | 0 51 |
| 20 D. Amos | unt. ☽ ☽ ☉. Die Luft wird d. 24. Lehtes Viertel | 8 Bers. Michael | 7 33 | 3 57 | 6 47 | 11 30 | 1 44 |
| 21 F. * Mar. Opfer | ☽ 4 Uhr 12 M. Mg. | 9 Onesiphon | 7 35 | 3 56 | 7 52 | Abends | 2 58 |
| 22 S. Alphonfus | d. 25. 4 4 U. 6 M. Ab. U. | 10 Crast | 7 36 | 3 55 | 9 6 | 0 53 | 3 22 |
| V. d. Zukunft Christi | ☽ 5 Uhr 17 M. Mg. U. | Tag | 8 St. | 18 M. | — | — | — |
| 23 S. 26. Trinitatis | ☽ in der Erdn. ☽ 4 ☉. | 11 21. Trinitat. | 7 38 | 3 54 | 10 27 | 1 22 | 4 25 |
| 24 M. Chrysogenes | ☽ 3 Uhr 17 M. Mg. U. | 12 Joh. Alm. | 7 40 | 3 53 | 11 50 | 1 43 | 5 16 |
| 25 D. Catharina | ☽ 3 Uhr 17 M. Mg. U. | 13 Joh. Chryf. | 7 41 | 3 52 | Morg. | 2 3 | 6 6 |
| 26 M. Conrad | ☽ 3 Uhr 17 M. Mg. U. | 14 Philipp Ap. | 7 43 | 3 51 | 1 13 | 2 18 | 6 56 |
| 27 D. Otto | ☽ 3 Uhr 17 M. Mg. U. | 15 Gurius S. | 7 44 | 3 50 | 2 40 | 2 35 | 7 48 |
| 28 F. Günther | ☽ 3 Uhr 17 M. Mg. U. | 16 Matth. Ap. | 7 46 | 3 49 | 4 8 | 2 53 | 8 41 |
| 29 S. Eberhard | ☽ 3 Uhr 17 M. Mg. U. | 17 Greg. M. | 7 48 | 3 48 | 5 36 | 3 14 | 9 37 |
| Einzug Christi. | Ev. Matth. 21, 1-9. | Tag | 7 St. | 58 M. | Den 30. | Erstest. Fluth. | 0,97 |
| 30 S. 1. Advent. | ☽ 7 Uhr 23 M. Ab. Unsihtb. ☽ finsterniß | 18 22. Trinitat | 7 49 | 3 47 | 7 9 | 3 40 | 10 36 |

November hat 30 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

| U. M. S. | U. M. S. |
|---------------------|---------------------|
| den 1 sten 11 43 45 | den 20 ten 11 45 46 |
| = 5 ten 11 43 46 | = 25 sten 11 47 8 |
| = 15 ten 11 44 45 | = 30 sten 11 48 49 |

Die Zigeunerin.

„Madel mit dem schwarzen Haare,
Sonnverbranntem Angesicht,
Mir dem Schelmen-Augenpaare,
Kennst Du meine Zukunft nicht?

„Willst Du nicht ein wenig schauen,
In das räthselhafte Land?
Guck, ich reiche voll Vertrauen
Und voll Hoffnung Dir die Hand.“

„Ha! die Nebel seh ich weichen,
Und die Ferne wird mir klar!
Diese Hand wirfst Du mir reichen
Vor dem heiligen Altar!“

Schnell da kehrt ich ihr den Rücken,
Grollend mit der Lügnerin,
Die ein heimliches Entzücken
Mühsam zu verbergen schien.

Doch ein heißer Kuß erweckte
Mich aus meinen Träumerei'n,
Eine süße Stimme neckte:

„Nun, kann wahr ich prophezeihn?“

Und die fremde Tracht sank nieder,
Der Zigeunerin Gewand,
Und an meinem Busen wieder,
Ich mein holdes Bräutchen fand.

II) Charade.

Freund! nütze wohl die Ersten deines Lebens,
Denn sie entflieh'n gleich einem Augenblick,
Und sind sie fort, so ruffst du sie vergebens
Dir wiederum zurück.

D trachte nicht nach eitlen Erden-Freuden,
An ird'sche Güter hänge nicht dein Herz!
Denn ach! sie gleichen nur zu sehr dem Zweiten,
Auf Freud' folgt Leid, das Glück verdrängt der Schmerz.

Kennst du ihn wohl, vor dem die Thoren beben?
Der weiße Mann verachtet ihn.
Er leitet dich zu einem bessern Leben,
Und mahnend hält er dir das Ganze hin.



Die Gottesmauer.

Drauß vor Schleswig an der Pforte
Wohnen armer Leute viel.
Ach! des Feindes wilder Horde
Werden sie das erste Ziel.
Waffenstillstand ist gekündet;
Dänen ziehen aus zur Nacht;
Russen, Schweden sind verbündet,
Brechen ein mit wilder Macht.

Drauß vor Schleswig, weit vor allen
Liegt ein Hüttlein ausgekehrt.

Drauß vor Schleswig in der Hütte,
Singt ein frommes Mütterlein:
„Herr, in deinen Schooß ich schütte
Alle meine Sorg' und Pein!“
Doch ihr Enkel, ohn' Vertrauen,
Zwanzigjährig, neuester Zeit,
Hat, den Bräutigam zu schauen,
Seine Lampe nicht bereit.

Drauß vor Schleswig in der Hütte
Singt das fromme Mütterlein.

„Eine Mauer um uns baue!“
Singt das fromme Mütterlein:
„Daß dem Feinde vor uns graue,
Nimm in deine Burg uns ein!“

„Mutter, spricht der Weltgesinnte,
Eine Mauer uns um's Haus
Kriegt fürwahr nicht so geschwinde
Euer lieber Gott heraus!“

„Eine Mauer um uns baue!“
Singt das fromme Mütterlein.

„Enkel, fest ist mein Vertrauen,
Wenn's dem lieben Gott gefällt,
Kann Er uns die Mauer bauen,
Was er will, ist wohl bestellt.“
Trommeln rundidum rings prasseln;
Die Trompeten schmettern drein;
Rosse wihern, Wagen rasseln:
Ach, nun bricht der Feind herein!

„Eine Mauer um uns baue!“
Singt das fromme Mütterlein.

| Allgemeiner. December. | C Auf. | Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung. | Julianischer November. | ☉ | | ☾ | | Stoßeth Fluth. u. M. |
|---------------------------------|-----------|--|---------------------------|----------------|----------------|----------------|-------------------|----------------------------|
| | | | | Aufg. u. M. | Untg. u. M. | Aufg. u. M. | Unterg. u. M. | |
| 1 M. Arnold | ☾ | ☿ 6 Uhr 7 M. Mg. U. | 19 Obadja Pr. | 7 51 | 3 46 | 8 37 | 4 16 | 11 31 |
| 2 D. Candidus | ☾ | ☿ ☽ Die Luft wird heiter, | 20 Proclus | 7 52 | 3 46 | 9 57 | 5 4 | 0 8 |
| 3 M. Agricola | ☾ | ☾ gr. südl. Abw. | 21 Maria Dpf. | 7 54 | 3 46 | 10 0 | 6 6 | 1 8 |
| 4 D. Barbara | ☾ | ☾ d. 3. ☽ 10 U. 22 M. Mg. i. M. | 22 Philemon | 7 55 | 3 43 | 11 47 | 7 18 | 2 6 |
| 5 F. Abigail | ☾ | ☾ das Barometer steigt. | 23 Amphiloeh | 7 56 | 3 44 | Abends | 8 34 | 2 59 |
| 6 S. Nicolaus | ☾ | ☾ Es stellt sich Frostwetter ein. | 24 Catharina | 7 58 | 3 43 | 0 44 | 9 50 | 3 47 |
| Zeichen des Himmels | | Ev. Luc. 21, 25-36. | Tag | 7 St. | 44 M. | — | — | — |
| 7 S. 2. Advent. | ☾ | ☾ Gelinder Frost | 25 23. Trinitat. | 7 59 | 3 43 | 1 2 | 11 3 | 4 22 |
| 8 M. + Mar. Empf. | ☾ | ☾ d. 8. Erstes Viertel | 26 Alypius St. | 8 0 | 3 45 | 1 17 | Morg. | 5 15 |
| 9 D. Joachim | ☾ | ☾ 1 Uhr 19 M. Ab. | 27 Jacobus | 8 2 | 3 43 | 1 29 | 0 13 | 5 55 |
| 10 M. Judith | ☾ | ☾ ☽ 5 Uhr 32 M. Ab. U. | 28 Stephan. | 8 3 | 3 42 | 1 42 | 1 25 | 6 35 |
| 11 D. Damasius | ☾ | ☾ ☽ gr. westl. Ausw. v. d. ☉. | 29 Paramon | 8 5 | 3 41 | 1 54 | 2 31 | 7 16 |
| 12 F. Epimachus | ☾ | ☾ bei heiterer | 30 Andreas Ap. | 8 6 | 3 41 | 2 9 | 3 41 | 7 58 |
| 13 S. Lucia | ☾ | ☾ Luft. | ☽ 1 Mahum Pr. | 8 7 | 3 41 | 2 26 | 4 51 | 8 42 |
| Johann. i. Gefängn. | | Ev. Matth. 11, 2-10. | Tag | 7 St. | 33 M. | Den 18. | Spring- fluth. | 0,77 |
| 14 S. 3. Advent. | ☾ | ☾ ☽ ☽ Es stellt sich | ☾ 2 1. Advent. | 8 8 | 3 41 | 2 46 | 6 2 | 9 29 |
| 15 M. Johanna. | ☾ | ☾ Schnee ein, wobei die Kälte | ☽ 3 Zephanja Pr. | 8 9 | 3 41 | 3 16 | 7 13 | 10 19 |
| 16 D. Albina | ☾ | ☾ Vollmond | 4 Barbara | 8 10 | 3 41 | 3 51 | 8 23 | 11 10 |
| | | ☾ 5 Uhr 21 M. Ab. | | | | | | |
| 17 M. Quatember | ☾ | ☾ d. 16. Sichtb. ☾ finsterniß. | 5 Sabbas | 8 10 | 3 41 | 4 41 | 9 25 | 12 4 |
| 18 D. Christoph | ☾ | ☾ ☽ 6 Uhr 23 M. Mg. U. | 6 Nicolaus | 8 11 | 3 42 | 5 43 | 10 17 | 0 39 |
| 19 F. Ioth | ☾ | ☾ ☽ 6 Uhr 16 M. Mg. U. | 7 Ambrosius | 8 12 | 3 42 | 6 56 | 10 57 | 1 29 |
| 20 S. Ammon | ☾ | ☾ ☽ 4 Uhr 5 M. Ab. U. | 8 Patapius | 8 13 | 3 42 | 8 14 | 11 27 | 2 22 |
| Zeugniß Johannis. | | Ev. Joh. 1, 19-34. | Tag | 7 St. | 30 M. | — | — | — |
| 21 S. 4. Advent. | ☾ | ☾ unt. ☽ ☽ ☉ zunimmt. | 9 2. Advent. | 8 13 | 3 43 | 9 36 | 11 51 | 3 15 |
| 22 M. Beata | ☾ | ☾ ☉ im 7 7 Uhr 5 M. Mg. | 10 Manas | 8 14 | 3 43 | 11 0 | Abends | 4 3 |
| | | ☾ Kürzest. Tag, Winters Anf. | | | | | | |
| 23 D. Victoria | ☽ | ☾ d. 23. Letztes Viertel | 11 Daniel St. | 8 14 | 3 44 | Morg. | 0 26 | 4 52 |
| 24 M. Adam, Eva | ☽ | ☾ 1 Uhr 26 M. Ab. | 12 Spiridion | 8 15 | 3 45 | 0 22 | 0 41 | 5 40 |
| 25 1ster Christtag | ☾ | ☾ ☽ 3 Uhr 26 M. Mg. U. | 13 Eustrathius | 8 15 | 3 45 | 1 45 | 0 57 | 6 31 |
| 26 2ter Christtag | ☾ | ☾ ☽ 3 Uhr 56 M. Ab. U. | 14 Thyrus | 8 15 | 3 46 | 3 11 | 1 16 | 7 23 |
| ☽ Stephan. | | ☾ Anhaltender Frost, | | | | | | |
| 27 S. Joh. Ev. | ☾ | ☾ ☾ in der Erdn. | 15 Eleutherius | 8 16 | 3 47 | 4 39 | 1 38 | 8 19 |
| Simeons Weissag. | | Ev. Luc. 2, 33-40. | Tag | 7 St. | 31 M. | Den 30. | Spring- fluth. | 0,86 |
| 28 S. S. n. Weihn. Kindertag | ☾ | ☾ ☽ 8 Uhr 5 M. Ab. Unt. | 16 3. Advent. | 8 16 | 3 47 | 6 7 | 2 9 | 9 18 |
| | | ☾ bei heiterer Luft. | | | | | | |
| 29 M. Noah. | ☾ | ☾ d. 30. ☽ gr. südl. Abw. ☽ ☽. | 17 Daniel Pr. | 8 16 | 3 48 | 7 30 | 2 50 | 10 19 |
| 30 D. David | ☾ | ☾ d. 30. Neumond | 18 Sebastian | 8 16 | 3 49 | 8 41 | 3 45 | 11 13 |
| 31 M. Sylvester | ☾ | ☾ ☽ 7 Uhr 48 M. Mg. | 19 Quatember | 8 16 | 3 50 | 9 36 | 4 53 | 12 14 |

December hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

| U. M. S. | U. M. S. |
|--------------------|--------------------|
| den 1 ten 11 49 11 | den 20ten 11 55 18 |
| „ 5 ten 11 50 46 | „ 25ten 11 57 45 |
| „ 15 ten 11 52 57 | „ 30ten 12 2 44 |

Neujahrsabend.

Bist Du denn bald dahingeschwunden,
Verhängnisvolles Lebensjahr:
Das reich an Lust und Schmerzesstunden,
Bis auf den letzten Abend war!
Du bist dahin, und wie so bange
In meine Zukunft würd' ich schau'n,
Kühlt' nicht in Sorgen mir die Wange
Zu Gott das kindliche Vertrau'n.

O, laß von allen neuen Gaben
Die höchste, Ruh' und Klarheit sein,
Laß Himmelsstrahl die Seele laben,
Und schwinden alles Irthums Pein!
Verwickelt in des Lebens Nezen
Bleibt oft der blöde Menscheninn,
In Gott will ich mein Hoffen setzen,
Weil ich Sein Kind, Sein armes bin!

Was ich verschuldet, was ich litte,
Die Engel haben's angesehen,
Nun hören Engel meine Bitte,
Der abgehärmten Seele Fleh'n:
Schaff' in mir, Gott, ein reines Herze,
Sieh neuen und gewissen Geist,
Dann bin ich reich an Glück im Schmerze,
Weil auch mein Leid den Vater preist!

Auflösung der Räthsel und Charaden.

- | | |
|---------------|-------------------|
| 1) Wortspiel. | 7) Schwertlilie. |
| 2) Hof. | 8) Kanon. Kanone. |
| 3) Puppe. | 9) Tadel. Adel. |
| 4) Et. | 10) Handschlag. |
| 5) Mailand. | 11) Stundenglas. |
| 6) Feder. | |



Nings in alle Hütten brechen
Schwed' und Rüsse mit Geschrei,
Fluchen, lärmten, toben, zechen,
Doch dieß Haus gehn sie vorbei.
Und der Enkel spricht in Sorgen:
„Mutter, uns verräth das Lied!“
Aber sieh! das Heer von Morgen
Bis zur Nacht vorüber zieht.

„Eine Mauer um uns baue!“
Singt das das fromme Mütterlein.

Und am Abend tobt der Winter,
Um die Fenster stürmt der Nord.
„Schließt die Läden, liebe Kinder!“
Spricht die Alte, und singt fort.
Aber mit den Flocken fliegen
Nur Kosackepulke 'ran;
Nings in allen Hütten liegen
Sechzig, auch wohl achtzig Mann.

„Eine Mauer um uns baue!“
Singt das fromme Mütterlein.

„Eine Mauer um uns baue!“
Singt sie fort die ganze Nacht.
Morgens wird es still: „O schau,
Enkel, was der Nachbar macht!“
Auf nach innen geht die Thüre;
Nimmer käm' er sonst heraus:
Daß er Gottes Allmacht spüre,
Liegt der Schnee wohl haushoch drauß.

„Eine Mauer um uns baue!“
Sang das fromme Mütterlein.

„Ja! der Herr kann Mauern bauen!
Liebe, gute Mutter, komm,
Gottes Wunder anzuschauen!“
Spricht der Enkel und ward fromm.
Achtzehnhundertvierzehn war es,
Als der Herr die Mauer baut;
In der fünften Nacht des Jahres
Hat's dem Feind davor gegraut.

„Eine Mauer um uns baue!“
Sang das fromme Mütterlein.

Einen Beweis, wie wenig man so vielen Gerüchten, die man oft mit der größten Bestimmtheit erzählt, trauen darf, mag folgende Anekdote liefern. Der berühmte Philolog Buttman in Berlin, der immer sehr einfach, ja meistens sehr schmutzig und unordentlich gekleidet war, ging einst durch die Friedrichstraße in Gedanken vertieft, als man ihm aus einem Hause zurief, er möge herein kommen. Buttman, ein Abenteuer erwartend, folgte dem Rufe und ward von dem Herrn des Hauses empfangen, der ihm in einem herrischen Ton befahl ihm das Haar zu schneiden. Herr, antwortete der Gelehrte, ich habe aber weder Scheere noch Kamm bei mir; als ihm beides von dem Diener gebracht ward, setzte der Herr sich nieder, und B. begann sein Werk. Als er nach einer halben Stunde dasselbe vollendet hatte, wobei er oft durch die Aeusserungen des Schmerzes gestört war, denn er mochte den argen Irrthum des Beschnittenen durch tüchtiges Jaufen belohnt haben, trat der Gentleman vor den Spiegel, aber wie erschrak er, als er seinen schönen Lockenkopf, für lange Zeit so grausam verdorben sah. Ist er denn des Teufels, fuhr er unsern Gelehrten an, heißt das Haar schneiden oder verschneiden und er will ein Haarkünstler sein? Das bin ich nicht und habe ich nicht sein wollen, war die lakonische Antwort des Gelehrten, sondern ich bin der Professor Buttman, und somit verließ er, nach beiderseitigen Complimenten das Haus. —

Daß dies Abenteuer eines so ausgezeichneten Mannes in Berlin sehr viel besprochen und belacht ward, läßt sich denken, und so gerieth es denn auch zu den Ohren des Kronprinzen; den der Vorfall so interessirte, daß er ihn aus Buttmanns eigenem Munde erzählen hören wollte und zu dem Ende ihn nebst mehren Gelehrten eines Abends zu sich lud. Als man beim frohen Mahle versammelt war und manches Scherzwort dasselbe würzte, bat der Kronprinz unsern Buttman sein Abenteuer zu erzählen. Dieser, natürlich schon vorher von dem Wunsche des Fürsten unterrichtet, ließ sich nicht zweimal bitten und begann: „Ich ging einst durch die Friedrichstraße. — Das, Ew. königl. Hoheit ist das einzige Wahre an der ganzen Sache.“

Die Tochter eines Buchhändlers, die sehr gern sich hochtrabender Ausdrücke bediente, betrat einst im Schloßgarten zu D. den Nasenplatz. Als die Schildwache ihr dies untersagte, rief sie mit großem Pathos aus:
Rauher Krieger laß mich wandeln
Auf dem Teppich der Natur.

Im Fürstenthum H—de lebte ein Dorfgeistlicher, der, ein Freund der Geselligkeit und ein sehr angenehmer Gesellschafter, daher oft Besuche in der benachbarten Gegend machte, wo er immer sehr willkommen war. Zu diesem Zweck hielt er sich ein sehr schönes Reitpferd. Einst war er nach der Hauptstadt geritten und aß bei einem Freunde. An der Tafel befand sich auch der Abt eines Klosters.

Dieser sprach zu dem evangelischen Geistlichen mit spöttischem Ton:

Herr Pastor! Christus ritt auf einem Esel, warum reiten Sie denn auf einem so schönen stolzen Pferde?

„Aus einem sehr triftigen Grunde,“ versetzte der Befragte: „ich würd' auch darin dem Beispiel meines Herrn und Meisters gern folgen, aber wo soll ich dergleichen finden? Sie haben sich alle in die Klöster zurückgezogen.“

Ein Arzt wurde zu einem Kranken gerufen. Er verschrieb ihm einen Trank, von dem er alle zwei Stunden einen Eßlöffel nehmen sollte, und sagte der Frau, sie möchte darauf sehen, daß dies pünktlich geschähe.

Die Arznei wurde gemacht, es stand auf der Etikette des Glases: „zuvor tüchtig geschüttelt; alle zwei Stunden einen Eßlöffel voll.“

Am folgenden Morgen besuchte der Arzt den Kranken wieder, und fragte gleich bei'm Eintritt dessen Frau:

„Hat der Patient die Medizin gehörig bekommen?“

„Nur einmal.“

„Wie so?“

„Es war nicht möglich.“

„Weshalb?“

„Ich und die Magd haben ihn tüchtig geschüttelt, aber er streubte sich mit Händen und Füßen.“

„Was! den Kranken?“

„Es steht ja ausdrücklich auf dem Zettel an dem Glase mit dem Trank.“

Wie hat er sich unterstehen können, Johann, die Hand an Gottlieb zu legen? sprach Herr von K... in drohendem Tone zu seinem Kutscher, der den Bedienten gröblich gemißhandelt hatte.

„Gnädiger Herr!“ versetzte der Kutscher: „das hab' ich nicht gethan.“

Welche Unverschämtheit! rief Herr von K...: Gottlieb hat es mir selbst gesagt.

„Da hat er Ew. Gnaden nicht die Wahrheit gesagt. Ich hab' ihn nur ein wenig mit den Füßen gestoßen.“

Der verstorbene Konsistorialrath Streithorst (geb. 1746, † 17. Febr. 1800) zu Halberstadt, auch in der literarischen Welt bekannt, bestätigte durch seinen Wandel, daß er von den Lehren, die er verkündete, lebendig durchdrungen war. Wer daher seinen Umgang genoss, galt dadurch schon für durchaus unbescholten, sittlich, religiös und biedere.

Als seine Leiche auf dem Kirchhofe beerdigt wurde, fand sie zufällig ihren Platz zwischen den Grabhügeln von zwei Männern, die notorisch große Schlemmer gewesen.

Einige Tage darauf las man an dem Kreuze, das seine Grabstätte einfach bezeichnete, die Worte:

Der nur gelebet mit den Reinen,
Der ruht hier zwischen zween Schweinen.

Sind Sie krank gewesen? fragte Jemand den Dr. Hemmrich, als er in eine Gesellschaft trat. Ich habe Sie ja seit mehreren Tagen nicht gesehen?

„Ich bin acht Tage auf dem Lande gewesen, und komme so eben erst wieder zurück.“

Das hör' ich jetzt zum erstenmal.

„Zum erstenmal?“ fragte ein Spötter: „es hat ja doch in den Zeitungen gestanden.“

Wie wäre das möglich! rief der Doktor verwundert aus.

„Ich hab' es selbst gelesen; es stand darin: in dieser Woche sind einhundert vier und neunzig Personen weniger gestorben.“

Der Sohn eines Bauers hatte sich dem geistlichen Stande gewidmet. Er kam nach dem Dorfe, wo er geboren worden, zurück, und betrat dort die Kanzel.

Die Neugier trieb alle Bewohner des Dorfs in die Kirche. Der junge Geistliche hielt eine heftige Strafpredigt, und mit Anspielungen auf die Gebräuche und Verirrungen der Dorfbewohner, verdamnte er alle diejenigen, die sich solcher Sünden schuldig gemacht, in den Abgrund der Hölle.

Eine Bäuerin ward so erschüttert, daß sie zitternd und weinend die Kirche verließ. Da redete sie die Mutter des Candidaten theilnehmend an, und fragte sie: was ihr fehle?

Sie erzählte ihr die Veranlassung ihrer Zerknirschung und setzte hinzu:

Ach! wehe mir, denn, nach dem was Euer Sohn gesagt hat, bin auch ich ewig verdammt.

„Beruhige Sie sich, liebe Nachbarin!“ sprach die Mutter des Candidaten gutmüthig: „Es ist kein wahres Wort an alle dem, was er gesagt. Er hat von Kindesbeinen an gesunkert, und leider! läßt er es noch nicht.“

Ein Page war von dem Hofmeister wegen eines heimtückischen Streichs sehr derbe geschlagen worden.

Der Page hatte dazu seine Kleider ausziehen müssen. Nach beendigter Züchtigung befahl ihm der Hofmeister, sie wieder zu nehmen und anzuziehen.

„Nein!“ sprach der Page mit Ingrimm: „nehmen Sie solche nur an sich. Die Kleider des Delinquenten sind ja immer ein Accidens für den Büttel.“

W a r n u n g.

Nur einen Kuß verlangt ich, ach,
In meiner Liebesnoth;
Doch täglich schmacht ich nun danach
Wie nach dem lieben Brodt.
Drum Liebesteure, allzumal,
Hört, was die Weisheit spricht:
„Wer nicht will küssen tausendmal,
Der küß auch einmal nicht!“

Der Uebel Ursprung.

Im Weibe nicht im Manne nur
Such' aller Uebel erste Spur;
Denn schuf nicht Gott aus Adams Leib
— O Meisterstück! — das erste Weib?

L i t a n e i.

Daß Kirch' und Staat nicht werd' zu Spott,
Erlös' uns, lieber Herr Gott,
Von Jesuit' scher Pfafferei
Und dummer, tück'cher Frömmerei,
Von schlecht geleiteter Miltz,
Und wüthig blinder Volksjustiz!

Die Maschinenfeinde.

Brav! Zerstört die schnellen Pressen!
Fort mit Mühle, Egg' und Pflug!
Vater Adam war so klug,
Ohne sie sich satt zu essen —
Recht und Unrecht einerlei —
Also: Alles schlägt entzwei!

Des Sängers Fluch.

Es stand in alten Zeiten ein Schloß so hoch und hehr,
Weit glänzt es über die Lande bis an das blaue Meer,
Und rings von duft'gen Gärten ein blüthenreicher Kranz,
Drin sprangen frische Brunnen in Regenbogenglanz.

Dort saß ein stolzer König an Land und Siegen reich,
Er saß auf seinem Throne so finster und so bleich;
Denn was er sinnt, ist Schrecken, und was er blickt,
ist Wuth,
Und was er spricht, ist Geißel, und was er schreibt,
ist Blut.

Einst zog nach diesem Schlosse ein edles Sängerpaa,
Der Ein' in goldnen Locken, der Andre grau von Haar;
Der Alte mit der Harfe, der saß auf schmuckem Noß,
Es schritt ihm frisch zur Seite der blühende Genosß.

Der Alte sprach zum Jungen: „Nun sei bereit,
mein Sohn!
„Denk' unsrer tiefsten Lieder, stimm an den vollsten Ton,
„Nimm alle Kraft zusammen, die Lust und auch den
Schmerz!
„Es gilt uns heut, zu rühren des Königs steinern Herz.“

Schon stehn die beiden Sänger im hohen Säulensaal,
Und auf dem Throne sitzen der König und sein Gemahl,
Der König, furchtbar prächtig, wie blut'ger Nordlichtschein,
Die Königin, süß und milde, als blickte Vollmond drein.

Da schlug der Greis die Saiten, er schlug sie
wundervoll,
Daß reicher, immer reicher der Klang zum Ohre schwoll;
Dann strömte himmlisch helle des Jünglings Stimme vor,
Des Alten Sang dazwischen wie dumpfer Geisterchor.

Sie singen von Lenz und Liebe, von seel'ger goldner
Zeit,
Von Freiheit, Männerwürde, von Treu und Heiligkeit;
Sie singen von allem Süßen, was Menschenbrust durchbebt,
Sie singen von allem Hohen, was Menschenherz erhebt.

Die Höflingschaar im Kreise verlernet jeden Spott,
Des Königs trotz'ge Krieger sie beugen sich vor Gott;
Die Königin, zerfloßen in Behmuth und in Lust,
Sie wirft den Sängern nieder die Rose von ihrer Brust.

„Ihr habt mein Volk verführet, verlockt ihr nun
mein Weib?“
Der König schreit es wüthend, er hebt am ganzen Leib;
Er wirft sein Schwert, das blizend des Jünglings
Brust durchdringt,
Draus statt der goldnen Lieder ein Blutstrahl hoch auf-
springt.

Und wie vom Sturm zerstorben ist all der Hörer
Schwarm;

Der Jüngling hat verröthelt in seines Meisters Arm.
Der schlägt um ihn den Mantel und setzt ihn auf das
Noß,
Er bind't ihn aufrecht feste, verläßt mit ihm das Schloß.

Doch vor dem hohen Thore, da hält der Sängergreis,
Da saßt er seine Harfe, sie, aller Harfen Preis,
An einer Marmorsäule, da hat er sie zerschellt,
Dann ruft er, daß es schaurig durch Schloß und Gärten
gestt:

„Weh euch, ihr stolzen Hallen! nie töne süßer Klang
„Durch eure Räume wieder, nie Saite noch Gesang,
„Mein, Seufzer nur und Seöhnen und scheuer Sklaven-
schritt,
Bis euch zu Schutt und Moder der Rachegeist zertritt.“

„Weh euch, ihr duft'gen Gärten im holden Maien-
licht!
„Euch zeig' ich dieses Todten entstelltes Angesicht,
„Daß ihr darob verdorret, daß jeder Quell versiegt,
„Daß ihr in künft'gen Tagen versteinet, verödet liegt.“

„Weh dir, verruchter Mörder! du Fluch des Sängers-
thums!
„Umsonst sei all dein Ringen nach Kränzen blut'gen
Ruhms,
„Dein Name sei vergessen, in ew'ge Nacht getaucht,
„Sei wie ein letztes Nöcheln in leere Luft verhaucht!“

Der Alte hat's gerufen, der Himmel hat's gehört;
Die Mauern liegen nieder, die Hallen sind zerstört;
Noch Eine hohe Säule zeugt von verschwundner Pracht,
Auch diese, schon geborsten, kann stürzen über Nacht.

Und rings, statt duft'ger Gärten, ein ödes Haideland,
Kein Baum verstreuet Schatten, kein Quell durchdringt
den Sand;
Des Königs Namen meldet kein Lied, kein Heldebuch;
Versunken und vergessen! das ist des Sängers Fluch.

Die Moosrose.

In tiefer Schlucht, in Waldesschoos
Stand zartensproßt das salbe Moos,
Ein Teppich, sammetweich;
Den Blicken zeigt es sich nur klein,
Doch schließt sein Bau ein Abbild ein
Von Wipfel, Laub und Zweig.

Zu Rosengluth und Buchengrün
Schaut' es empor, und seufzt: Solch Blüh'n
War mir nicht zugebacht,
Des Wandrers Tritte rauschen hier,
Doch nicht ein Aug verweilt bei mir,
Denn alle lockt die Pracht!

Und sieh, da waltt im Abendschein
Der Heiland einsam durch den Hain,
Mit bleichem Angesicht;
Mit wundem Fuß er weiter muß',
Da fühlt er weiches Moos mit Lust,
Zu seinen Füßen dicht.

Er kam erst durch die Wüste her,
Da brannten Sand und Sonne sehr,
Nun küßt ihn sanft das Moos.
Da sprach der Heiland: Gottes Hand
Hat solche Lieb auf Dich gewandt,
In Zartheit ernst und groß!

Welch Auge mag so blöde sein,
Erkennt nicht in der Kleinheit Dein
Des Schöpfers Macht und Huld?
Du zierlich Kraut, so unbeacht't,
Dein hat der Vater auch gedacht,
Dein Loos trag mit Geduld!

Dies Wort bracht' Jesu kaum hervor,
Da sprießt es aus dem Moos empor,
Ein Röslein, wundermild.
Moosrose wurd' es bald genannt,
Das blühet nun in jedem Land,
Der Demuth süßes Bild.

Des Heilands Erdenleid verlißt
Hat es die Fuß' ihm sanft geküßt,
Des wurd' ihm solcher Lohn.
O Herz, sei immer treu und weich,
Bist Du bedrückt, dem Moos gleich,
Dann knospt die Rose schon!

Zwei Dialogen zwischen Röschen und ihrer Tante.

I. Der Tauschhandel.

- T.** Was gabst du — sag' es frei heraus! —
Dem Knaben für den Blumenstrauß,
Und für die Haselnüßchen?
- R.** Für jedes nur ein einz'ges Küßchen.
- T.** Pfui! Sieb ihm Alles gleich zurück!
- R.** Recht gern. Ich will nicht widerstreben.
Doch muß mir Christel, Stück für Stück,
Auch meine Küsse wiedergeben!

2. Heiraths-Philosophie. (Röschen 10 Jahr älter.)

- R.** Leih'n sie mir einmal ihr Ohr!
Tantchen, ach, für's ganze Leben
Kann ich Herrn von Philidor
Herz und Hand unmöglich geben!
- T.** Kind, es war ja von der Hand,
Von der Hand nur war die Rede;
Mit dem Dinge: Herz genannt,
Sei, so viel du Lust hast, spröde!
- R.** Tantchen, welch ein bitterer Scherz!
Mein, ich kann es mir nicht denken,
Daß ich, ohne auch das Herz,
Sollte meine Hand verschenken!
- T.** Märchen, glaube mir: es geht!
Tausendmal schon ist's gegangen.
Wird um's Herz auch oft gestreht:
Will man doch die Hand nur fangen.
- R.** In der Hand doch nimmermehr —
In dem Herzen wohnt die Liebe;
Und wie wär' das Leben leer,
Wenn uns die, ach, die nicht bliebe!
- T.** O, die Hand schafft bess'res Glück!
Sie muß backen, kochen, braten;
Durch die Hand gehn, Stück für Stück,
Gulden, Thaler, und Dukaten.
- R.** Ach, nicht Silber und nicht Gold —
Liebe, Liebe will ich haben!
Nur an treuer Liebe Gold
Will das treue Herz sich laben!
- T.** Labe an was Anderm dich,
Auf der langen Lebensreise!
Selten labt man lange sich
An so zucker süßer Speise.
Liebe überlebt sich bald,
Und ihr Glück hat enge Schranken;
In der Ehe wird man kalt,
Und kann oft nur warm sich zanken.
- R.** Pfui! wenn Hymen das nur kann:
O, so ruf ich: „Wehe! Wehe!“
Nimmer mag ich einen Mann!
Nimmer mag ich in die Ehe!
- T.** O, ein Mann ist dennoch gut!
Magst du noch so sehr erstaunen!
Was der Nagel für den Hut,
Ist der Mann für unsre Launen.
Was uns wurmt an Tisch und Heerd,
Läßt sich an den Hals ihm werfen;
Und der Zunge schneidend Schwerdt
Pfleget sich im Gebrauch zu schärfen.

- Ungeförte Sympathie
 Macht am Ende Langeweile;
 Zankt man fleißig: fühlt man nie
 Dieser Feindin gift'ge Pfeile.
- N. Wår' es möglich! — Ach das ist
 Freilich wohl zu überlegen —
- F. Wenn du keine Mårin bist:
 Sei mir länger nicht entgegen!
- N. Aber Herr von Philidor
 Ist schon ziemlich in die Jahre,
 Spricht und handelt, wie ein Thor,
 Trotz der vielen grauen Haare!
- F. Ueberseh' das, liebes Kind!
 Hat er Gold doch in dem Beutel!
 Sei gescheit! Greif zu geschwind!
 Alles Andre ist ja eitel!
 Glaub' mir — weil ich's wissen kann —
 Ohne Mängel ist nicht Einer!
 Und es ist ein halber Mann
 Immer besser doch, als Keiner.
 Selbst die halben werden rar!
 Wirft du dich nicht bald bequemen;
 Läufst du, gutes Kind, Gefahr —
- N. Tantchen, ach, ich will ihn nehmen!

Das Waisengrün.

O, Hamburg, alte Hafenstadt,
 Mit vielen Gassen krumm und eng,
 Voll Schmutz, Geschrei und Volksgebräng,
 Wer häßlich dich gescholten hat,
 Der komm' und seh' dein Waisengrün,
 Und seh' in einem Schmuck dich blühn,
 Den man — wie weit man fährt und schiff —
 Wohl nirgends, nirgends schöner trifft!
 Und wenn ihm hoch das Herz dann schlägt:
 So bitt' er's ab dir, tief bewegt,
 Daß erst er dich verachtet hat,
 Du alte, wackre Hafenstadt!

Wohl groß und herrlich dehnt um dich
 Der Elbe breiter Spiegel sich,
 Mit seinem dichten Mastenheer
 Hinwinkend auf das große Meer;
 Wohl blüht in heiterm Farbenglanz
 Weit um dich her ein schöner Kranz
 Von Gårten, baum- und blumenreich,
 Wo Kinder, holden Engeln gleich,
 Wo schöne Mådchen, schöne Frau'n
 An hundert Stellen sind zu schau'n.

Doch wer nur dieser Herrlichkeit
 Als flücht'ger Wanderer, sich gefreut,
 Nicht glücklich preisen kann ich Den;
 Denn Hamburgs Silberblick erglühn
 Hat freudig doch nur Der gesehn,
 Der feiern sah das Waisengrün.

Es ist der Waisen höchstes Fest,
 Das man sie jährlich feiern läßt;
 Doch nicht ein Fest für sie allein,
 Ein Fest ist's für die ganze Stadt,
 Für Arm und Reich, für Groß und Klein,
 Für Jeden, der ein Herz nur hat.

Im Rosen-Monat, früh hervor
 Tritt aus des Waisenhauses Thor
 Der armen Waisen große Schaar,
 So Knab' als Mågdelein, Paar bei Paar,
 Mit neuen Kleidern angethan,
 Ihr kleiner Kaptein voran,
 In seiner Hand ein Ehrenstab,
 Den man, als Fleißes Lohn, ihm gab,
 Bei ihm der Ehrenknauden vier,
 Und All' in frischer Krånze Bier;
 Hier Lehrer und dort Lehrerin,
 Daß, in der frommen Stiftung Sinn,
 Auch beim Umherziehen frank und frei,
 Erens Ruh' und gute Ordnung sei. —
 So dehnet lang und länger sich
 Der Zug daher, gar feierlich,
 Der Strassen Labyrinth entlang,
 Mit frommen, kirchlichem Gesang,
 Der rührender das Herz durchdringt,
 Als mancher, der viel schöner klingt.

Um milde Gaben zu empfang'n,
 Ziehn Alle hin die lange Bahn,
 Doch Wen'ge sind die Sammler' nur
 Auf dieser frommen Erndtesur,
 Und reichen, mit vergnügtem Sinn,
 So rechts als links, die Dilschen hin.
 Die Uebrigen erwarten's still,
 Ob man auch sie bedenken will,
 Und stecken Münzen, noch so klein,
 In ihre Taschen dankbar ein. —

Fråg' Einer nun: „Ist solch ein Brauch
 „Des reichen Hamburgs würdig auch?
 „Verdirbt man nicht der Kinder Sinn
 „Durch solch Umherziehen nach Gewinn?“
 So sprach ich: „Strenger Frager du,
 „Gen Hamburg eile! geh' hinzu,
 „Und sieh mit eignem Aug' ein Fest,
 „Das schwer sich nur beschreiben läßt!

„Wo man, wie hier, das Geben liebt,
„Mit Kält' und Hochmuth Keiner giebt;
„Des Gebens fromme Freudigkeit
„Zur höher'n Gab' ein Scherlein weiht;
„Und unbefangner Kindesinn
„Nimmt solche Gabe freudig hin,
„Und weiß, vergnügten Angesichts,
„Von Schaam und von Erniedrung nichts“ —

Und wenn es ein Triumphzug wär'
Von einem großen Siegesheer,
Es würd' ihm größte Achtung,
Als diesem Zug', wohl kaum geweiht.
Die Wachen treten in's Gewehr,
Dem kleinen Kapitain zur Ehr',
Der nie nach Geld die Hand ausstreckt,
Weil man's ihm in die Taschen steckt.
An allen Fenstern, spiegelblank,
Die größt' und kleinste Straß' entlang,
Wenn dieser Zug vorüberzieht,
Man Kopf an Kopf gereiht sieht.
Auch quillt in Eil aus jedem Haus,
So Alt als Jung, zur Thür heraus;
Gedrängt auf allen Treppen stehn
Die Leut', um solchen Zug zu sehn.

Da sehn selbst reiche Handelsherrn —
Gar hochgeachtet nah und fern —
Vergessend für den Augenblick
Des Handels Flor und Mißgeschick,
Um reiche Wohlthat auszukreun',
Die armen Waisen zu erfreun'.
Behagliche Matronen schau'n
Hinab mit schön gepuzten Frau'n,
Und üben fromme Christenpflicht,
Mit mildem, lächelndem Gesicht.
Auch Knab' und Mägdelein eilen hin,
Mit angeerbtem, gutem Sinn,
Und theilen, was sie haben, aus,
Ihr Geld und ihren Blumenstrauß.
Es giebt der Knecht, es giebt die Magd;
Es reicht die Witwe, hochbetagt,
Mit schwacher Hand ihr Scherlein dar,
Wie sie's gehalten jedes Jahr.
Und manche Mutter hebt geschwind
Hinauf an's Herz ihr liebes Kind,
Und danket Gott, indem sie's küßt,
Daß es nicht früh verwaist schon ist,
Und lehret es, wie Groß und Klein
Zum Geben heut' bereit muß sein,
Indem sie, frommen Dankes voll,
Durch seine Hand giebt ihren Zoll.
In großem oder feinem Kleid
Denkt Mancher auch der alten Zeit,

Wo er, als arme Waise, mit
Einher in diesem Zuge schritt,
Denkt an des Vaters frühen Tod
Und an der armen Mutter Noth,
Denkt, wie der erste Schilling ihn
Entzückt beim ersten Waisengrün!
Wär' da die Straß' auch noch so eng:
Er drängt sich durch das Volkgedräng,
Geht langsam mit dem Zug dann fort,
Singt mit im Herzen, Wort vor Wort,
Das wohlbekannte fromme Lied;
Und wo er eine Waise sieht,
So blaß und schwach, wie er es war,
Da wird das Aug' ihm thränenklar;
Er wird des Gebens nimmer satt,
Bis, was er in der Tasche hat,
Und ohne daß er's zählt und mißt,
In Waisenhand gewandert ist.

Des freu'n die armen Kinder sich
Auf ihrem Zug herzlichlich.
Es macht der vielen Geber Hand
Sie mit der ganzen Stadt verwandt.
Es ist, als sagte Jedermann:
„Ihr All' gehört uns Allen an!“
Die, eltern- und geschwisterlos,
Sonst waren hungrig, nackt und bloß,
Die sehn sich nicht verlassen mehr;
Sie gehn, wie durch ein ganzes Heer
Von Eltern und Geschwistern, hin,
Sie fühlen, mit vergnügtem Sinn,
Sich nicht mehr arm, nicht mehr verwaist,
Kaum wissend noch, was solches heißt. —

Auf ihrer langen, langen Bahn
Sie All' Erquickung auch empfahn,
Wie Elternhand sie Kindern reicht,
Damit die Wanderung werde leicht.
Es wehren Milch und weißes Brod
Der Furcht vor Durst und Hungersnoth.
Ist auch dazu kein Fisch gedeckt;
Das Frühstück doch vortreflich schmeckt;
Und rinnt auch von der Stirn der Schweiß:
Sie achten's nicht um solchen Preis,
Und Jeder ist vergnügt und trinkt,
Bis ihn der Führer weiter winkt.

Mit frischer Kraft beim Lobgesang
Gehr's wieder Straß' an Straß' entlang
Bis endlich gar zur Stadt hinaus,
Zum späten, frohen Mittagessmaus.
Auf grüner Wief', in langem Zelt,
Sind lange Tafeln aufgestellt,

Vollauf besetzt mit Speiß und Trank,
 Auf beiden Seiten Dank an Dank.
 Da legt nun Jeder an den Tag,
 Was schon am Eßtiß er vermag;
 Ja Mancher aus dem Waisenchor
 Thut's einem Rathsherrn fast zuvor,
 Und zeigt die angestammte Kraft
 In Back', in Zahn, und Magensaft,
 Die mancher Millionenmann
 Gern zeigte, doch nicht zeigen kann.

Wie werden bleiche Wangen roth
 Bei solchem, frohen Mittagsbrod!
 Vergnügt ist Jeder, Keiner zankt!
 Auch wird dem lieben Gott gedankt,
 Der jedem Raben Futter giebt,
 Und väterlich die Waisen liebt.

Doch ist geendet auch der Schmaus,
 Ist drum die Freude noch nicht aus.
 Das schöne Fest, das Waisengrün,
 Das sieht man jetzt erst ganz erblühn,
 Denn auf dem grünen Wiesenplan
 Geht erst der Waisen Lust recht an.
 Gefeurt hat sich die ganze Schaar
 Auf diese Stund' ein volles Jahr,
 Und wogt nun fröhlicher umher,
 Als wenn die Wief' ein Prachtfaal wär'.
 Da wird gesprungen, wird geschert;
 Wer schüchtern war, er wird beherzt;
 Der Schatz der Tasche wird gezählt,
 Und an der Bude wird gewählt
 Ein schönes Kleinod, bunt bemalt,
 Wird auf der Stelle baar bezahlt
 Mit Sechsling; und mit Schilling; Stück,
 Und hoch gejauchzt ob solchem Glück. —

Wie zeigt es da sich unverhüllt,
 Daß Kindeshand ist leicht gefüllt,
 Daß Armuth leicht zu trösten ist,
 Wenn man mit Lieb ihr Leid ermist.

Sechshundert Waisen voller Lust,
 Genährt an Hamburgs Mutterbrust —
 Wenn scheuchte solch ein Anblick nicht
 Die finstern Falten vom Gesicht! —

Des Wohlthuns schöner Blütenbaum,
 Er wurzelt tief in Hamburgs Raum,
 Und breitet aus die Aeste weit
 In immer höh'rer Kräftigkeit!
 Drum laut gepriesen sei die Stadt,
 Die solch ein Fest zu zeigen hat!
 Sie feir' es froh noch tausend Jahr!
 Sie sei gesegnet immerdar!

Der Peter im Kriege.

(1814.)

Der Peter kann daheim nicht bleiben:
 Er muß durchaus mit in den Krieg,
 Um Frankreich in die Enge zu treiben,
 Und Theil zu nehmen an Ruhm und Sieg.
 Voran sind aus dem ganzen Städtröhen
 Die rüstigen, jungen Bursche schon;
 Und wer noch blieb, dem sprechen die Mädchen
 Aus allen Thüren und Fenstern Hohn.

Auch großt dem Peter viel im Kopfe,
 Sobald er an die Franzosen denkt!
 Das Beste holten sie aus dem Topfe;
 Das hat ihn oft bis zu Thränen gekränkt.
 Auch hat er Ursach, sich zu rächen,
 Für Flüch' und Prügel ohne Zahl:
 Was Wunder, daß er mit Hauen und Stechen
 Sie endlich züchtigen will einmal!

Er hat es mit der Mutter lange
 Von allen Seiten überlegt.
 Es wird ihm vor der Landwehr bange,
 Die schon nach ihm die Hände regt!
 Kurz, da er einmal muß marschiren:
 Beschließt er endlich, muthentbrannt,
 Freiwillig mit zu massaciren,
 Als Streiter für das Vaterland.

So wird er dann mit Büch' und Degen
 Und warmer Nachtmüg' ausgestattet,
 Und unter manchem Thränenregen,
 Wird ihm der Futtersack geschnürt.
 Auch werden Pillen ihm mitgegeben,
 Rhabarber und Kamillenthee;
 Das rettet ihm wohl einmal das Leben,
 Thut vor dem Feinde der Magen ihm weh.

Zwar sind viel Schlachten schon geschlagen,
 Und viele Lorbeern schon gepflückt;
 Doch bleibt noch immer genug zu wagen,
 Genug zu gewinnen, wenn es glückt.
 Nicht anders will er wiederkommen,
 Als sieggekrönt und heuterreich;
 Drum wird ein Abschied auch genommen,
 Gar rührend, auf Tod und Leben gleich.

Und stracks beginnt er hinzuschreiten
 Die Ehrenbahn zum fernem Heer;
 Doch läßt er sich von Keinem begleiten:
 Sonst wird das Herz ihm gar zu schwer!

Am Thore nehmen Kriegskamraden
Zum Marsch ihn jubelnd in Empfang;
Er muß, wie sie, die Büchse laden,
Und stimmen in ihren Kriegsgesang.

Welch lustiges Soldatenleben!
Wie wird gespaßt! wie wird geprahlt!
Die Wirtche müssen das Beste geben;
Und nirgends wird ein Dreier bezahlt!
Das will dem Peter wohl gefallen,
Er löffelt und gabelt tüchtig mit;
Und hält beim Trinken auch mit Allen,
So oft sie durften, gleichen Schritt.

„Wenn nur die Kerls so toll nicht liefen!
Nicht rennten über Stock und Stein!
Statt dessen, manchmal ein wenig schliefen,
Wo man zum Trinken kehret ein!“ —
„Hol' euch der Teufel!“ denkt er endlich —
„Zum Batailliren ist's immer noch Zeit;
Bedächtig gehn ist auch nicht schändlich,
Wer todt sich rennt, ist nicht geachtet.“

Er läßt die Andern eine Strecke
Vorangehn, humpelt langsam nach,
Und schlüpft dann um die nächste Ecke
Im Dorfe unter Dach und Fach.
Hier muß er böse Zeitung hören
Vom neusten, blutigen Gefecht!
Da möcht' er fast den Krieg ver schwören,
Doch thut er's nicht; denn das wär schlecht.

Fernab vom Weg', an einem Zaune,
Hielt unfer Held dann Mitragsruh;
Da schreckt, wie eine Kriegsposaune,
Ihn etwas auf, im schnellsten Nu!
Er zieht vom Leder, schreit und säbelt
Um sich herum, blind allarmirt,
Bis eine Gans, die ihn umschänbelt,
Darüber ihren Kopf verliert.

Der gute Peter, der zu Leide
Sonst Keinem so was Arges thut,
Streckt still den Säbel in die Scheide,
Besudelt mit der Unschuld Blut.
Und weil die Büchse, scharf geladen,
Könn't auch verletzen irgend wen:
So drückt er sie aus Furcht vor Schaden,
Mit Zittern los, ohn' hinzusehn.

Doch, nach des Schicksals strengem Schlusse
Läuft just ein Schweinchen dorr vorbei!
Das fällt, getroffen von dem Schusse,
Mit einem rührenden Geschrei.

Der Peter stimmt mit ein vor Schrecken;
Doch plötzlich, wie auf's Maul geklappt,
Verstummt er, und sucht sich zu verstecken,
Damit der Hirt ihn nicht ertappt.

Weil tödtlich war des Schweinchens Wunde,
So hört es sterbend auf zu schrein!
Und Peter schläft zur selben Stunde
Auf's neue hinterm Zaune ein.
Da träumt er, seine Mutter träte
Betrübt zum nahen Walde heraus,
Säh' Gans und Schweinchen, und erbäte
Sich Beides zu einem Abschiedschmaus.

Jetzt wacht er auf. Und sich, ein Bauer
Schleppt auf sein Wäglein Schwein und Gans!
Still liegt der Peter auf der Lauer,
Und merkt: es ist ein dummer Hans.
Jetzt springt er vor mit seiner Büchse,
Und schreit: „Du Dieb! das Wild ist mein!
Fort! zum Major! — Der Wagen, die Fische,
Die werden ihm willkommen sein!“

Der Bauer kraht sich in den Haaren,
Bis Peter ihn begnadigt hat.
Zur Strafe muß er die Beute fahren,
Bis hin nach Peters Vaterstadt.
Vergnügt sprang Peter auf den Wagen:
„Die Mutter hat doch gar zu sehr!
Um unterdessen den Feind zu schlagen,
Ist ja noch Volks genug beim Heer!“

Er fährt vor's Haus. Und alle Glieder
Ergittern der Mutter! — „Herr Jemine!
Da ist meine Junge, mein Peter wieder!
Blessirt und krank! o weh mir! weh!“
Doch winkend kommt er vom Wagen gekrochen:
„Nur still! ich komme mit Beute zurück!
Wohl hab' ich im Felde Pulver gerochen;
Doch blieb ich unverwundet zum Glück.“

Er überliefert seine Beute;
Und allen Nachbarn wird gesagt,
Er habe sie tapfer, im blutigen Streite,
Versprengten Franzosen abgejagt.
Dann, schnell entledigt von Kleid und Schuhen,
Streckt sich der Held, der Länge lang,
Um von dem Feldzug auszuruhen,
Hin auf die warme Ofenbank.

Am andern Tage hilft er schlachten,
Hilft Gans und Schweinchen kochen auch,
Und hängt die Würste, die selbstgemachten,
Ja endlich die Schinken noch, in den Rauch.

Sobald die gut sind, anzuschneiden,
Will ihm die Mutter versorgen damit;
Dann will er wieder von dannen scheiden,
Doch eher thut er keinen Schritt.

Die Schinken schienen sich Zeit zu nehmen,
Denn Woch' auf Woche ging dahin;
Doch Peter, ohne sich zu grämen,
Schlug sich die Grillen aus dem Sinn.
Mit Fassung wußt' er zu ertragen
Die Hemmung in seinem Heldenlauf,
Und hört' er naseweise Fragen:
So that er taub, und gab nichts drauf. —

Jetzt wurde Friede nach blutigen Siegen!
„Ei!“ rief der Peter — „das ist kurios!
„Wen sollt' ich nun allein bekriegen,
„Und hätt' ich ein Schwert, wer weiß wie groß?
„Auch schmeckt doch keine Suppe besser,
„Als die man kocht auf eignen Heerd.“ —
Und friedlich hing der Eisenfresser
Nun an den Nagel sein Heldenschwert.

Der Brudermord.

Auf dem . . . schen Dorfe, in der Nähe der ehern
maligen Reichsstadt . . . standen Vormittags einige
Bauern auf der Straße. Da sahen sie in der Entfer-
nung einen Mann den Hügel herabkommen, dessen
taumelnde Schritte und Bewegungen den höchsten Grad
von Trunkenheit ausdrückten. Unwillig äußerten sie sich
gegen einander über diese Erscheinung um eine so frühe
Vormittagsstunde. „Wenn es noch Abend wäre, sagte
einer von ihnen, wollt' ich es gelten lassen; aber mit
Sonnenaufgang muß dieser Mensch zu trinken angefangen
haben, und wo will das aufhören?“

Der Taumelnde kam immer näher. Bald schien
ihnen sein Gang mehr Folge einer großen Schwächung,
als einer Ueberreizung durch hitzige Getränke. Und so
sah sich's denn auch, wie sie bald mit Entsetzen be-
merkten. Es war ein Fremder, welcher gut gekleidet
schien, mit Blut bedeckt war, und von Blute triefte.
Kann trugen ihn seine Füße noch zu den ihm entgegen
eilenden Männern. Sie hatten ihn eben erreicht, da
verließen ihn seine Kräfte, und er sank vor ihnen auf
die Erde nieder. Sie ergriffen den Unglücklichen; und
trugen ihn in das nächste Wirthshaus. Ein Wundarzt
war nicht in dem Dorfe, und der Blutverlust noch immer
so stark, daß man seine Ankunft aus der Stadt nicht
abwarten zu dürfen glaubte. Man wusch ihm die

Wunden mit frischem Wasser aus, versuchte Manches,
was alte Hausbräuche in solchen Fällen verordnen, und
mag durch übel angewandte Mittel wohl zur Beschleu-
nigung seines Todes beigetragen haben. Indes wirkten
sie zunächst wenigstens so weit, daß sich der Verwundete
auf einige Augenblicke zu erholen schien. Der Amtmann,
der sich an seinem Bette eingefunden hatte, benutzte diese
kurzen Momente seines zurückkehrenden Bewußtseins,
um ihn über die Umstände seines Unglücksfalls zu befragen.
„Er sei im Walde aus dem Wagen gestiegen, und seinem
Bruder etwas vorangegangen. Da sei er plötzlich von
Räubern angegriffen worden, deren erster Schlag ihn
zu Boden gestreckt, und ihm das Bewußtsein geraubt
hätte, wie lange er so gelegen, wisse er nicht. Am
Ende sei er aber von selbst wieder zu sich gekommen,
habe sich aufgerafft, und den nächsten Weg eingeschlagen.
Mein Bruder aber, wiederholte er mehrere Male, ehe
er verschied, ist unschuldig.“

Diese Aussagen wurden in der gehörigen Form
von dem Amtmann zu Papier gebracht. Den Namen
des Bruders hatte der Sterbende selbst angegeben, und
bestätigten die bei ihm gefundenen Papiere. Es war
ein junger Kaufmann, aus der nächsten Stadt, und
der Amtmann schickte sogleich in dieselbe, um die Anzeige
von dem Vorfall an seine Behörde zu machen, und Herrn
von . . . von dem Unglück seines Bruders, und von
der Nothwendigkeit, sich in möglichster Schnelligkeit bei
dessen Sterbebette einzufinden, zu benachrichtigen.

Nach einigen Stunden kam Herr von . . . mit
einer Postkaise angefahren. Man führte ihn in das
Zimmer des Unglücklichen; aber dieser war bereits ver-
schieden. Sein Schmerz äußerte sich auf eine männliche
Weise. Er traf sogleich Anstalten zu der anständigen
Bestattung seines Bruders, und erzählte dem Amtmann
verschiedene Umstände, welche den Vorfall und die
Trennung der beiden Brüder, von denen der Ermordete
ein großer Liebhaber der Botanik gewesen war, und
auch dießmal seiner Liebhaberei folgen wollte, ganz
natürlich erklärten. Auch bat er den Amtmann in-
ständig, doch die besten Maasregeln zu nehmen, um der
Mörder habhaft zu werden; der rüstige Amtmann war
aber dieser Bitte längst zuvorgekommen, und hatte schon
vor mehreren Stunden verschiedene Trupps Bauern auf
mehreren Wegen abgeschickt, die allmählig den ganzen
Wald, in welchem der Mord vorgefallen war, umzingeln
mußten. Um die Erzählung späterhin nicht durch das
Resultat der Nachforschungen der Männer zu unter-
brechen, bemerken wir, daß sich alles bloß auf eine Pi-
stole beschränkte, welche sie am Mordplatze fanden, die
ganz mit Blut bedeckt war, und nach einem Schuß,
dessen Spuren noch gefunden wurden, zum Schlagen
gebraucht worden zu sein schien. Letzteres schloß man
daraus, daß der Hahn mit Gewalt heruntergerissen,

und manche andere Theile an diesem Schießgewehr verborben waren.

Der Amtmann wollte eben nach Hause gehen, als er unten die Wirthin mit dem Postknecht, welcher den Herrn von . . . fuhr, im Streit fand. Sie behauptete, der Fremde, welcher zuletzt gekommen sei, wäre nicht der Nämliche, der diesen Morgen mit dem Verwundeten bei ihr eingekehrt wäre; der Postknecht dagegen bestand darauf, daß es derselbe sei; daß er aber andere Kleider angehabt habe, die er dem Amtmann beschrieb. Letzterer wurde aufmerksam durch diesen Kleiderwechsel, ging wieder hinauf, und sagte dem Herrn von . . . von dem Streit der Weiden, über den er sich von ihm selbst Erklärung ausbitten müsse; indem ein gewissenhafter Beamter in solchen Fällen auch die geringfügigsten Umstände beachten müsse.

Herr von . . . antwortete barsch, daß er nicht einsehe, wie seine Phantasien einige Wichtigkeit für den Herrn Amtmann haben könnten; daß es aber nicht unbegreiflich sei, wenn man nach einer kleinen Reise, wo man Morgens früh aufgestanden sei, und also nicht die gehörige Toilette habe machen können, seinen Anzug völlig ändere. Der wackre Amtmann mußte sich mit dieser Erklärung begnügen. Er ließ den Herrn von . . ., der am andern Tage wieder zu kommen, und der Leiche beizuwohnen versprach, abreisen, berichtete aber an die Obrigkeit der Stadt . . ., daß es doch wohl nicht ganz überflüssig sein dürfte, dessen Garderobe zu untersuchen, indem der Kleiderwechsel in einer Kriminalsache von dieser Wichtigkeit ein Umstand wäre, welcher notwendig in ein völlig klares Licht gesetzt werden müßte. Wirklich war Herr von . . . kaum zu Hause angekommen, als von Seiten der Obrigkeit seine Wohnung, und besonders seine Kleider mit besonderer Sorgfalt durchsucht wurden. Sein Benehmen dabei schien ihn von jedem Verdacht freizusprechen. Er eröffnete selbst alle Schränke, aber die Kleider, welche nach des Postknechts Angabe am Morgen seinen Anzug ausgemacht hatten, fehlten. Dieses verdoppelte die Sorgfalt, mit welcher die Nachforschung über das ganze Haus ausgedehnt wurde. Man fand sie endlich, wo man sie nicht hätte suchen sollen, und fand auf ihnen eine Menge von Blutsflecken.

Es begreift sich, daß Herr von . . . jetzt festgesetzt wurde. Er läugnete mehrere Tage lang standhaft und überlegt, bis er endlich durch harte Behandlung im Gefängniß zum Geständniß seiner abscheulichen Handlung gezwungen ward. Bloss durch die Begierde, seinen Bruder zu beerben, war er zum abscheulichsten aller Verbrechen bewogen worden. Er hatte demselben schon früher mit dem Tode gedroht, wenn er sich nicht mit ihm associiren wollte. Der Bruder hatte immer den schlechten Stand der Zeiten vorgeschützt; er war mit dieser Weigerung von . . . weggegangen, und von seinem

Bruder zur Ausführung des fürchterlichen Verbrechens begleitet worden. Einige Umstände lassen vermuthen, daß der Ermordete die Schuld seines Bruders verschweigen wollte. Diese Großmuth machte gar keinen Eindruck auf den Verbrecher, und zeigte die ganze tiefe Nachlosigkeit seines Charakters, die sich später, da er durch Gnade des Monarchen vom Tode losgesprochen worden war, in mehreren Gefängnissen, und in seinen Bestrebungen, zu entweichen, entwickelt hat.

Gefahrvolle Irrfahrt.

Am 24. März 1809 begab sich der Holzwärter Stielow zu Leba in Pommern an die Küste der Ostsee, um ein unweit dem Städtchen angetriebenes Wrack eines dänischen Kaperschiffes zu besuchen und zu besehen, das noch im Eise fest gefroren war. Von sechs Männern begleitet ging Stielow über das Eis dem Wrack zu, was vor ihm schon viele Leute aus der Gegend gethan hatten.

Nachdem die Gesellschaft alles beschaut hatte, trat sie wieder den Rückweg an. Jetzt, während der Heimkehr, sprang der Nordostwind nach Südost um, das Eis am Lande brach, und die Wanderer sahen sich vom festen Lande getrennt. Die Männer entschlossen sich nun, wieder nach dem Wrack zu gehen, aber auch das war nicht mehr thunlich, denn das Wrack hatte sich vom Eise abgelöst, und lag eine ganze Strecke von demselben im Wasser. Alle waren nun muthlos und sahen den Tod vor sich. Die Eischolle, auf welcher sie sich befanden (ungefähr eine Viertelmeile lang, und halb so breit), wurde von dem Winde in die See getrieben. Am folgenden Tage befanden sie sich Mittags schon drei Meilen vom Lande, und gegen Abend so weit davon, daß sie es nicht mehr erblicken konnten. In der folgenden Nacht froh das Wrack wieder an die Eischolle, auf welcher sie standen, an; mit großer Lebensgefahr bestiegen sie am Nachmittage des 26. die Schiffstrümmer, vergebens nach einem Punkte des festen Landes schauend. Die Kälte der Nacht war fürchterlich; die Unglücklichen sahen sich genöthiget, stets umher zu laufen, und dennoch erfroren einem von ihnen, Namens Schmukel, beide Füße. Schutz gegen die verletzende Rauheit der Luft fanden sie allerdings auf dem Wrack; aber das war auch alles. Indessen erholten sie sich doch einigermaßen in der wärmern Luft. An Nahrungsmittel litten sie durch aus Mangel. Nun aber fand sich das Bedürfnis ein, etwas an Speise und Trank zu genießen; doch, woher sie nehmen?

Glücklicher Weise trug Einer von ihnen ein Feuerzeug bei sich. Sie machten in der Kajüte Feuer, verbrannten die Bretter des Schiffs und erwärmten sich. Beim Anblick des Feuers kam man denn auch auf den Gedanken, sich eine Erquickung, so gut man sie haben könne, zu verschaffen. In dem blechernen Futteral einer Leuchte schmolzen sie sich über dem Feuer Eisstücke, und tranken das so erwärmte Seewasser als Thee. Und dieses Getränk blieb während der siebzehntägigen Reise ihre ganze Nahrung. Ohne Land zu sehen trieben sie nun im Meere hin und her. Niemand bemerkte, je länger die Irrfahrt währte, die Veränderung des Tages und der Nacht, denn die Mehrzahl war mehr todt als lebendig. Während der ganzen Reise schliefen sie kaum vier Stunden.

Ungefähr acht Tage seit der Abfahrt konnten verstrichen sein, da erblickten sie eines Tages die Insel Bornholm, verloren sie aber bald wieder aus den Augen, und sahen sie dann nach einigen Tagen wieder. Aber welche verzweifelte Lage! Sie sahen das Land, ohne im Besitz von Mitteln zu sein, dahin zu kommen. Es war klar, daß bei dem fürchterlichen Eise Niemand zu ihnen gelangen konnte, um die Rettung mindestens zu versuchen. So kreuzten sie dann, fern von jeder Hoffnung, in einer meilenweiten Entfernung um die Insel her. Endlich (es war am 9. April) kamen, trotz der Gefahr, ganz unerwartet vier Schaluppen von Bornholm, und zwar aus der Stadt Rönne, und auf ihnen zwei und zwanzig Menschen aus allen Ständen, um ihnen das Leben zu erhalten. Es glückte den edlen Rettern, und mit eigener Lebensgefahr brachten sie die Aermsten, welche außerordentlich kraftlos waren, gegen Abend nach Rönne, wo sie dieselben mit Menschenliebe aufnahmen und behandelten. So hatten die Unglücklichen vom 24. März bis zum 9. April die Aussicht auf einen schmerzlichen Tod gehabt, und in dieser Zeit alles gelitten, was Gesundheit und Leben zu zerstören fähig ist. Wunderbar wurden sie erhalten. Unglaublich scheint diese ihre Erhaltung, und dennoch spricht die in Rönne zu Protokoll genommene, und von den übrigen bestätigte Aussage des Strielow für die Wahrheit, daß ein Mensch siebzehn Tage und Nächte fast ohne Schlaf und ohne Lebensmittel (das Seewasser war bis jetzt nicht als solches bekannt) zubringen und dabei fortleben kann.

Wunderbare Befreiung aus Räuberbanden.

Johann Bacter reiste von Zeist bei Utrecht nach Neuwied. Er hatte eine beträchtliche Summe Geldes nebst Uhren und Juwelen bei sich. Zwischen Cleve und Köln führte ihn der Weg durch einen Meilen langen

Wald, der damals äußerst unsicher war, durch französische Marodeurs, welche erst Tags zuvor einen reisenden Handwerksburschen ermordet hatten, wovon jedoch Bacter nichts wußte. Er war etwa eine halbe Stunde in dem Wald gegangen, immer mit einem ungewöhnlichen Angstgefühl, von welchem er sich durch Nachdenken über einen Diebelausspruch zu befreien suchte.

Er erblickt jetzt einen Menschen hinter sich herkommen. Dieser, sich nähernd, fragt: „wie spät es sei?“ Indem Bacter antwortet, springen drei Andere aus dem Dickicht hervor, und fordern ihm sein Geld ab. Er reicht ihnen seinen Geldbeutel. Sogleich fallen die Bösewichter über ihn her, reißen ihm Rock und Weste vom Leibe, und mißhandeln ihn aufs grausamste. Er bittet, steht um Schonung seines Lebens, oder nur um zwei Minuten Frist, seine Seele Gott zu empfehlen, aber umsonst; die Räuber schleppen ihn drohend und fluchend mit Gewalt in das Dickicht hinein.

Während dieser Mißhandlungen sprengten zwei Reiter im Galopp heran; Bacter selbst bemerkte sie nicht; die Räuber aber wurden ihrer gewahr, und eilten mit der geraubten Geldbörse in den Wald. Die Reiter fanden den Unglücklichen halb ohnmächtig, nahmen seine Kleider auf ihre Pferde, und redeten ihm zu, so geschwind als er vermöchte, mit ihnen zu laufen, um sein von der Todesangst erstarrtes Blut zu erwärmen. Er that, was er konnte, und erreichte mit seinen Befreier das nächste Dorf, wo er zu dem Gutsherrn geführt wurde.

Als dieser ihn erblickte, und von seinen Begleitern sein erfahres Unglück hörte, rief er überlaut mit großer Gemüthsbewegung: „Mein Herr, wahrlich Sie sind ein Christ, und ein Lieblingsobjekt der göttlichen Obhut; denn hören Sie: Heute früh, als ich in meinem Garten spazierte, fühlte ich plötzlich einen unwiderstehlichen Drang diese Männer in den Wald zu schicken, um den Mörder nachzuspüren, die gestern den Schneider ermordet hatten. Ich wollte es bis auf den Nachmittag verschieben, allein eine folternde Angst überfiel mich; das Gesicht verging mir so, daß ich die Pflanzen in meinem Garten nicht mehr unterscheiden konnte. Ich eilte, um der Angst los zu werden, in mein Haus; und kaum hatte ich die beiden Reiter abgefertigt, als der Friede in meine Seele zurückkehrte.“

Er nahm jetzt den zu Thränen gerührten Reisenden bei sich auf, und ließ ihn den Tag und die folgende Nacht aufs sorgfältigste verpflegen. Die Räuber wurden nachmals ergriffen, und erhielten ihre verdiente Strafe.

Die Diebspfeife.

Die Gegend von Koinstie, im Herzogthum Warschau, war seit einiger Zeit durch Räuberbanden beunruhigt.

Eines Abends kam einer dieser Elenden, als Kapuziner verummirt, in ein Dorf, und bat den Edelmann, welchem es gehörte, um ein Nachtquartier. Der Edelmann wies ihm ein Zimmer an, welches er gemeinschaftlich mit einem Offizier, der ebenfalls als Gast hierher gekommen war, bewohnen sollte.

Als man sich zum Schlafengehn bereitete, setzte sich der vermeinte Kapuziner zum Kaminfeuer, nahm ein Gebetbuch zur Hand, und sagte dem Offizier, er würde sobald nicht schlafen gehen, weil er noch viel zu beten habe. Nach einer Weile, als der Offizier sich ebenfalls zum Kaminfeuer stellte, bemerkte er, daß sein Schlafgefährte das Buch verkehrt vor sich liegen habe, und immer betend die Blätter umwende. Dieß fiel ihm auf; er ging zum Edelmann, und theilte ihm seinen Verdacht mit. Der Edelmann befahl, eine Lampe in das Gastzimmer zu stellen, und bewaffnete den Offizier mit ein Paar geladenen Pistolen. Als nun dieser mit verborgenen Waffen im Bette lag, bemerkte er, wie sein Kompagnon mit Sorgfalt sein Einschlafen beobachtete, später unter seiner Kutte ein langes Messer hervorzog, und mit leisen Schritten sich näherte. Als nun der Offizier seine Pistole ergriff, und Strich und Schuß zugleich erfolgte, wurde der Offizier am Arm verwundet, sein Gegner aber todt geschossen.

Nach erfolgter Untersuchung fand man bei ihm nichts, als in der Tasche ein seltsames Pfeisfchen, und die Gewißheit daß der, welcher es trug, ein verkleideter Jude sei. Bei diesen Umständen vermuthete man einstimmig, daß sich in einem, dem Dorfe nahe gelegenen Wäldchen noch mehrere Spitzbuben befinden müßten. Dieser wollte man bei dieser guten Gelegenheit zugleich habhaft werden, und man beschloß, alle Bauern zusammen zu rufen, und dann von dem Pfeisfchen Gebrauch zu machen. Nachdem alles zur Gezenwehr veranstaltet war, pfiß man einige Male, worauf wirklich eine Räuberbande ankam, von welchen einige gerade auf das Haus los gingen. Jetzt sprangen die verborgenen Bauern mit ihren Knitteln hervor, und da die Räuber muthig genug waren, so entstand ein Handgemenge, worin drei Räuber erschlagen, zehn gefangen, und die Uebrigen verjagt wurden. Aber auch fünf Bauern verloren in diesem Gefechte das Leben. Die Gefangenen wurden nach Warschau abgeführt, um den Lohn ihrer Frevelthaten zu empfangen.

Der Poltergeist.

Ein Edelmann am französischen Hofe, von Grignaur, der zur Zeit der Anna, Herzogin von Bretagne und Königin von Frankreich lebte, war über zwei Jahre lang vom Hause entfernt gewesen. Bei seiner Rückkunft

fand er seine Gemahlin auf einem Landgute, das nicht weit von einem andern entfernt lag, welches er sonst immer zu bewohnen pflegte. Als er nach dem Grund dieser Veränderung fragte, wurde ihm berichtet, daß dort ein Poltergeist hause, der die Bewohner so beunruhige, daß Niemand im Stande sei, sich da aufzuhalten.

Der Edelmann der an keine Gespenster glaubte, erwiderte darauf, daß er sich dennoch dort aufhalten werde, und wenn der Teufel selbst dort hause; er fürchte ihn nicht. Seine Gemahlin ließ sich, durch seine Vorstellungen ermuthigt, bereden, ihn dorthin zu begleiten. Bei einbrechender Nacht ließ er, um den Geist deutlich sehen zu können, im Schlafgemach eine Menge Kerzen anzünden; und nachdem er lange Zeit, ohne etwas zu hören, gewacht hatte, schlief er endlich ein. Kaum hatte er sich dem Schlafe überlassen, so wurde er durch einen Backenstreich wieder aufgeweckt. Gleich darauf hörte er eine warnende Stimme, die dreimal den Namen seiner verstorbenen Großmutter nannte. Er rief, da er alle Kerzen hatte auslöschn lassen, eine Kammerfrau, die im Nebenzimmer schlief, um Licht anzuzünden; doch diese wagte nicht, aufzustehen. In demselben Augenblicke fühlte er die Decke seines Bettes wegnehmen, und hörte einen gewaltigen Lärm von einstürzenden Tischen, Stühlen und andern Möbeln, der eine lange Zeit fort dauerte. Da er noch immer nicht glaubte, daß ein Geist der Urheber dieser Beunruhigung sei, so war er weniger furchtsam als mißtrauisch, da er nicht wieder einschlafen konnte.

Entschlossen, dem Geiste in der nächsten Nacht besser aufzulauern, legt er sich am Abend erst spät zu Bette, hielt die Hand offen über sein Gesicht, und fing aus Leibeskräften zu schnarchen an. Indem er die Ankunft des Geistes erwartete, hörte er etwas sich ihm nähern, und fühlte zugleich abermals einen derben Backenstreich. Da er nun diesmal auf seiner Hut war, so hatte er Geistesgegenwart genug, sich der Hand des Geistes zu bemächtigen, und seine Gattin zu ermuntern. Diese stand sogleich auf, und zündete ein Licht an. Es fand sich nun, daß dieselbe Kammerfrau, die im Nebenzimmer zu schlafen pflegte, die Rolle des Geistes spielte. Sie warf sich ihrer Herrschaft zu Füßen, und bat um Gnade, indem sie bekannte: die Liebe zu einem Bedienten des Hauses habe sie zu diesem Verfahren bewogen. Ihre Absicht sei nemlich gewesen: den Besitzer mit seiner Gemahlin von diesem Landgute zu verschrecken, damit sie Beide die Aufsicht darüber erhalten möchten, und nach Belieben darin schalten und walten könnten.

Der Baron von Grignaur, ein ernster und strenger Mann, ließ Beide so abstrafen, daß sie nie den Poltergeist vergaßen. Er befreite sich durch diese Entdeckung von einem Unholde, der fast ein Jahr lang seine Rolle mit dem besten Erfolge gespielt hatte.

Etwas zur Erklärung der astronomischen Verhältnisse, auf welche die Einrichtung des Kalenders hinweist.

Der Satz, daß der Himmel der rechte Begleiter des Menschen auf der Erde sei, ist bekanntlich in zweifach verschiedenem Sinne wahr. Ohne den Blick zum Himmel auf, ohne den geheimen Zug und die Sehnsucht nach ihm würde der Mensch gar nicht seine eigenthümliche Stellung zu der übrigen Schöpfung einnehmen, nicht frei über den Thieren des Erdbodens, sondern bloß, als das arglistige und somit gefährlichste und mächtigste, an ihrer Spitze dastehen; er würde ohne ein höheres leitendes Gesetz seinen Trieben folgen, und früher oder später den Boden wieder anheim sinken, der ihn trug und alle seine Bedürfnisse befriedigte. — Ohne den Himmel, in einem andern Sinne des Wortes, ohne die höhere Welt und ihre sein Denken und Handeln leitenden Offenbarungen würde der Mensch seine höheren geistigen Kräfte — Verstand, Vernunft und sittliche Freiheit nie, wie sich — leider — geschichtlich nachweisen läßt, richtig und zu seinem Frieden gebraucht, nie die höhere sittliche Richtung seines Wesens, ja vielleicht nicht einmal die Stufe wissenschaftlicher Ausbildung erlangt haben, die er in den verschiedenen Zeitaltern annahm und jetzt einnimmt, und noch weniger zu der Seligkeit und Gewißheit des Glaubens gekommen sein. Denn die Wissenschaft und ihre Resultate haben nur eine einseitige Bürgschaft, die oft auf sehr wankenden Stützen beruht, weil sie, die Lehren der Mathematik ausgenommen, nicht aus unmittelbarer Erkenntniß hervorgehen, und entbehren also jedenfalls der höheren Bestätigung und Sicherstellung von Jenseit, bei der sich allein das menschliche Gemüth in Dingen, die außer dem Reich der Erfahrung liegen, beruhigt.

Ohne den Sternenhimmel würde der Mensch aber auch nie eine klare umfassende Vorstellung von der Erde erhalten haben, und sich nie so sicher auf ihr haben zurocht finden können, wie dieses jetzt, Dank den großen Fortschritten der Sternkunde, der Fall ist. Der Erdkörper ist zu groß, als daß er, auch wenn unsre Sehkraft durch die vorzüglichsten Instrumente unterstützt wird, übersehen werden könnte, was ohnehin seine kugelförmige Gestalt an sich unmöglich macht. Einen Standpunkt aber außer, oder über ihr, von dem sie sich, wie etwa der Mond von der Erde aus, betrachten ließe giebt es für den Menschen nicht. Somit würden wir nicht einmal eine richtige Vorstellung von ihrer wahren Gestalt haben, die uns nur wiederholte sorgfältige Messungen verschiedener Punkte auf der Erde in ihrem Verhältnis

zu dem einen oder dem andern Stern in Verbindung mit darauf begründeten Rechnungen haben geben können. Es ist daher kein Wunder, daß Jahrtausende vergangen sind, ehe unsre jetzige richtige Vorstellung streng wissenschaftlich begründet werden konnte, wenn auch schon einzelne Denker der Vorzeit, wie Pythagoras, Aristoteles, Ptolemäus, geleitet durch die kugelförmige Bildung aller übrigen Weltkörper und anderweitige, wenn auch aus Mangel aller strengen Genauigkeit bedingenden Meßwerkzeuge unzureichende Beobachtungen und Berechnungen, die wahre Gestalt der Erde ahneten und zu berechnen suchten. Ihre richtigeren Vorstellungen konnten nicht einmal Gemeingut werden, theils weil sie von dem Augenscheine zu sehr abwichen, theils weil sie höhere wissenschaftliche Kenntniße voraussetzten, als die große Masse haben konnte, die außer der sinnlichen Befangenheit noch traditioneller auf Mythen und Dichtungen beruhender Aberglaube von der freien Bestimmung abhielt. Ist es ja noch in weit spätern christlichen Zeiten schwer genug geworden den unleugbaren Lehrsätzen des kopernikanischen Sonnensystems, als etwas den göttlichen Offenbarungen in unsern heiligen Schriften durchaus nicht Widersprechenden, öffentliche Geltung zu verschaffen, indem hierarchische Befürchtungen oder frömmelnde Beschränktheit ihre Anerkennung gleich bedenklich fanden, ohne zu erwägen, daß alle Offenbarung nur auf die unsichtbare, nicht aber auf die sichtbare Welt sich beziehen, hinsichtlich der letztern aber die Menschheit durchaus an ihren Verstand und ihre Sinne gewiesen ist. Eben so haben wir allen Segen und Erfolg unsers Thuns nur von Gott zu erwarten, müssen aber dennoch die materiellen Bedingungen unerläßlich erfüllen, an die er geknüpft ist, das heißt arbeiten; wie denn die heilige Schrift sagt: bete und arbeite, so wird dich Gott segnen. Man fühle gewiß nicht, wie sehr man die Würde und Bestimmung dieses Buchs der Wäcker verkannte, indem man es zugleich zum Lehrbuch irdischer Wissenschaft machte, während es Aufschluß über die unsichtbare Welt, ihr Walten und unser Verhältnis zu ihr geben soll (Joh. 5, 39.).

Dem Auge erscheint auch von dem höchsten erreichbaren Standpunkt die Erde als eine mehr oder weniger ebene Fläche, die von allen Seiten gleichmäßig von dem sie umwölbenden Himmel, der auf ihr zu ruhen scheint, umschlossen wird. Hierbei blieb man lange stehen und dachte sich die Erde als eine kreisförmige Ebene, der

man jedoch von Ost nach West einen größern Durch-
messer zutraute, als von Nord nach Süd, das Land
überall umgeben von einem Meere, dessen Ausdehnung
man nicht kannte, über welches hinaus man aber auch
nichts Weiteres mehr vermuthete. Allein nach und nach
machte man schon auf dieser vermeinteten Fläche zu Land
und zu Wasser Beobachtungen, die sich mit der ange-
nommenen Gestalt und Beschaffenheit der Erde nicht
vertrugen; man bemerkte, daß entfernter Gegenstände
erst nach und nach, wenn man ihnen näher kommt, oder
sie sich uns nähern, von oben nach unten am Horizont
sichtbar werden, und daß dieses in der Richtung nach
jeder beliebigen Himmelsgegend gleichmäßig der Fall sei,
und mußte somit auf eine kugelförmige Wölbung der
Erdoberfläche schließen. Obnehin blieb bei jener Annahme
die Frage unbeantwortet, worauf denn die ungeheure
Oberfläche und namentlich der flüssige Theil beruhen und
wovon begrenzt sein möchte. Antworten, wie sie indische
Mythen geben, daß sie nämlich von Riesen/Elephanten
getragen werde, oder eine unendlich tiefe Grundlage
habe, konnten auf die Dauer dem denkenden Geiste nicht
genügen. Als nun aber der Ausblick zum allumfassenden
Himmel und seine glänzende Sternwelt zur sinnigen
Betrachtung und diese mehr und mehr zu scharfen Be-
obachtungen, festgestellten Erfahrungen und daran ge-
knüpften Schlüssen führten, da konnten sich alle mehr
oder weniger poetischen, oder von dem Anschein her-
genommenen Vorstellungen wenigstens bei den Weiseren
und Gebildeteren nicht mehr halten. Indes blieben die
gewonnenen bessern Erkenntnisse lange, als Geheimlehre,
nur das Eigenthum einzelner Philosophen, oder Priester/
Kasten, wie in der alten Welt die ägyptischen Priester
und die Magier waren, in der neuern Zeit die indischen
Braminen und die chinesischen Bonzen noch sind, und
so kamen für anderweitige Entschädigungen nur die
Resultate, in so fern sie mit Ackerbau, Viehzucht, Handel
und Wandel zusammen hingen, der großen Masse zu
Gute, die, nach und nach gesammelt und zusammen-
gestellt, die Grundlage zu dem Volkskalender in seinen
verschiedenen Modificationen für Ackerbauer, Gärtner,
Hirten, Fischer und Schiffer gegeben haben. Indes weil
sie zum Theil nur auf Ueberlieferungen, ohne alle wissen-
schaftliche Begründung zum Theil auf sehr mangelhaften
und einseitigen Beobachtungen beruhten, so konnte weder
der Irrthum, noch der Aberglaube davon lange Zeiten
hindurch getrennt bleiben. Man brachte in Causal-
Zusammenhang, was bloß der Zeitfolge nach in Verbindung
stand; Speculation und Dichtung combinirten oft höchst
witzig und geistreich, immer aber willkürlich Unzusam-
mengehöriges, und Aker: Philosophie oder schlauerer
Eigennutz waren bald zur Hand theils ein System daraus
zu machen, theils es zur Erwerbsquelle auf Kosten des
leichtgläubigen Unverständes zu beugen. So ist es

gekommen, daß die Astrologie, das ist die Wissenschaft
von dem Einfluß der einzelnen Sterne und ganzer Stern-
bilder auf irdische und insbesondere menschliche Verhält-
nisse, namentlich zu dem Zweck die zukünftigen Ereignisse
und Schicksale lange voraus zu erfahren, früher getrieben
und ausgebildet wurde, als die Astronomie, oder die
Wissenschaft von den Gesezen, nach welchen sich die
Himmelskörper bewegen. Jene beruhete bloß auf einer
Reihe unvollständiger Beobachtungen und zum Theil
willkürlicher Annahmen, die sich leichter sammeln und
ordnen ließen; diese hingegen setzte höchst genaue, nicht
ohne gute Meß- und Schwerzeuge anzustellende Beobach-
tungen und gründliche mathematische Kenntnisse, namentlich
in der höheren Rechenkunst, voraus, die erst nach und
nach und zum Theil erst in den neuern Zeiten den ge-
genwärtigen Standpunkt ihrer Vollkommenheit erreichten.

Daß sich aber die Astrologie, trotz aller ihrer will-
kürlichen Combinationen und nachweislichen Irrthümer,
so lange in Credit und Ansehn erhielt, viele ausgezeich-
nete Personen zu allen Zeiten unter ihre Verehrer zählte
und vielleicht selbst jetzt noch im Stillen manchen An-
hänger hat, läßt sich nicht schwer erklären. Das Interesse,
das der Mensch an der Zukunft nimmt, ist zu groß,
als daß er nicht alle zu Gebote stehenden Mittel auf-
zubieten geneigt sein sollte, sie zu erforschen. Es ist
kaum zu übersehen, zu was für willkürlichen, zum Theil
witzigen, zum Theil aber auch aberwitzigen und sogar
possirlichen Mitteln und Wegen man im Laufe der Zeit
seine Zuflucht genommen hat und zum Theil noch nimmt.
Ich erinnere nur an die Geheimnisse der Cabala, oder
der Wissenschaft unter vielem andern auch die Zukunft
aus Zahlen: und andern auf dieselben zurückgeführten
Verhältnissen zu bestimmen, an die Chiromantie, oder
die Kunst Lebensschicksale aus den Linien der innern
Handfläche zu errathen, an das Kartenschlagen, das
Zinn- und Bleigießen, sammt dem Weissagungen aus
Kaffeesatz. Ist es daher zu verwundern, wenn man
schon früher auch die Sterne in dieser Beziehung zu
Rathe zog, da ein gewisser Zusammenhang vieler irdischer
Erscheinungen durchaus nicht zu leugnen ist, sondern selbst
den Augen des flüchtigsten Beobachters sich aufdringt?
Ich erinnere nur an die Jahreszeiten, die freilich zunächst
von dem Stand der Sonne, oder vielmehr von der
Stellung der Erdare zu ihr und der Ebne, in der sich
die Erde auf ihrer Bahn bewegt, abhängen. Den Ein-
fluß der mehr oder weniger diesem zufolge schräg auf-
fallenden Lichtstrahlen kannte man lange nicht genug,
um sich die daraus hervorgehenden mannigfaltigen Er-
scheinungen in der Atmosphäre und auf der Erdoberfläche
daraus vollständig erklären zu können, und so brachte
man natürlich die übrigen Sterne und Gestirne damit
in Verbindung, welche gleichzeitig und in gewissen Ver-
hältnissen mit der Sonne am Himmel, wenn auch am

Tage nicht sichtbar, sich befinden, und schrieb dem stillen Einflusse dieser das Alles zu, was man sich sonst auf eine genügende Weise nicht zu erklären wußte. Je geheimner und verborgener dieser Einfluß schien, desto mehr hatte die Phantasie und der combinirende Verstand freien Spielraum, und um so schwieriger war die Widerlegung der begangenen Irrthümer und der Ausweg aus diesen selbstgeschaffenen Labyrinth des Aberglaubens und Irrthums. So erhielten nach und nach, nach dem man die feste scheinbare Kreisbahn der Sonne um die Erde kennen gelernt hatte, die Sternbilder des Thierkreises oder der Ekliptik gleichzeitigen Einfluß namentlich und zunächst auf die Beschaffenheit der verschiedenen Jahreszeiten, die in denselben vorherrschende Witterung und ihre Erzeugnisse in der Thier- und Pflanzenwelt, und so war nur noch ein Schritt bis zu dem Glauben, daß diese Gestirne auch auf Geburt, Leben, Schicksale und Tod der Menschen Einfluß üben, die ja so gut, wie die übrigen Geschöpfe, Bewohner der Erde und den Einwirkungen der Natur unterworfen sind. Der tellurische Einfluß, das heißt die Wirkungen, welche Beschaffenheit des Bodens, der Lebensweise, der Nahrungsmittel in Verbindung mit den geographischen und physikalischen Klimaten auf Gesundheit, körperliche Verfassung, Färbung der Haut, Anlagen, Neigungen, Triebe und vorherrschendes Temperament haben, lag ohnehin in dem ausgeprägten Charakter und der Geschichte ganzer Völker unleugbar, als Thatsache, vor Augen, und so mußte man um so geneigter werden auch die Gestirne, als mitwirkende Ursachen, mit in Betrachtung zu ziehen, da diese durch die Gleichzeitigkeit ihrer Erscheinung bei gewissen Ereignissen, oder unter gewissen Umständen sich selbst als Erklärungsgrund darzubieten schienen. Dazu kamen endlich auch noch die Planeten, die auf ihrer Sternbahn in noch mannigfaltigere Verhältnisse zu Sonne, Mond und Sternen, und somit auch zur Erde traten, und durch die Verschiedenheit ihres Lichtes ihrer Entfernungen, ihrer Geschwindigkeit und das scheinbare abwechselnd Vor- und Zurückschreiten ein weites Feld für Combinationen des reflektirenden Verstandes und Phantasie öffneter. Daher spielte denn ihr gleichzeitiger Einfluß in ihren verschiedenen Stellungen bei, zu und gegen einander (Mit- Neben- und Gegensein) frühzeitig die wichtigste Rolle, besonders nachdem man dieselben durch längere und schärfere Beobachtungen vor- und rückwärts für jeden beliebigen Zeitpunkt berechnen und an künstlichen Himmelskugeln der sinnlichen Anschauung nahe zu bringen gelernt hatte. Die unvorhergesehene und deshalb um so räthselhaftere Erscheinung eines Kometen ließ sich freilich nicht mit in Berechnung bringen, aber sie regte darum nicht minder Hoffnungen und Befürchtungen aller Art auf, je nach dem man sie mit dem einem oder dem andern Ereignisse in Verbin-

dung glaubte, wenn man sie auch lange Zeit mehr für drohende Meteore, als für wirkliche Himmelskörper ansah. Daß sie ihre Rolle, als Schreckensgestalten, noch nicht ganz ausgespielt haben zeigt das Tagesgespräch und die Tagesliteratur; indes fürchtet man doch mehr ein solides Zusammentreffen mit der Erde und dessen Folgen, als daß man sie für drohende Zuchtruten noch ansähe, die Gott der Welt von Zeit zu Zeit zeige, um die Menschen auf kommende fürchtbare Ereignisse vorzubereiten, und die Worte der heiligen Schrift — 1. Joh. 4, 18 und Römer 8, 28 — sind wenigstens in der Christenwelt nicht ohne Wirkung gewesen.

Es hat jedoch lange genug gedauert, ehe die Astrologie dem Lichte der Wissenschaft gewichen ist und der Astronomie, das heißt der umfassenderen Kenntnisse der Himmelskörper, der Geseze ihrer scheinbaren und wirklichen Bewegungen und der gegenseitigen Verhältnisse des Himmels und der Erde den Sieg hat überlassen müssen. Das Wissen ist keine leichte Sache; es kann nur langsam die Grundlagen sicher stellen, auf denen es beruhen soll, nur Schritt vor Schritt sich erweitern, um den Irrthum zu vermeiden oder zu beseitigen, erfordert viel Vorbereitung, Hülfsmittel, Geisteskraft und manche günstige Verhältnisse, die sich nicht immer finden, und so ist es nur in seinen Resultaten, den Ergebnissen vielsähriger mühsamer Forschungen, Jedermanns Sache, nicht aber hinsichtlich des Weges, den es zu gehen hat, auf dem es erweitert und sicher gestellt wird. Ohnehin ist es dem Menschen nicht beschieden die Wahrheit an sich und auf dem kürzesten Wege zu finden.

„Erkenntniß wurzelt ihm, wo er gefehlt,
Steigt fest und fester aus der Täuschung Fluth
Und wird zur Weisheit durch Entschluß geköhlet.“

Wir finden einen begangenen Irrthum leichter, als die Wahrheit, und nähern uns ihr in der That mehr, wie der Schiffer bei widrigen Winden sich seinem Ziele durch Laviren, so durch allmähliches Verwerfen des Unhaltbaren und erkannt Irrigen, als daß wir auf dem geradesten Wege ihr zusteuern könnten. Zu dem Glauben hingegen, das heißt zum für wahr Annehmen auf mehr oder weniger sichere Bürgschaft, ist nur ein Schritt, der ohne Mühe zu thun ist, und den der Mensch um so bereitwilliger thut, je leichter und behaglicher er seiner natürlichen Trägheit ist, und je unabweisbarer das Bedürfniß des Glaubens und zu glauben das menschliche Gemüth dafür stimmt. Da nämlich gerade die wichtigsten Gegenstände und Angelegenheiten für den Menschen, ich nenne nur Gott, Tugend, Unsterblichkeit, Liebe und Freundschaft ja zuletzt selbst alle Geschichte und Erfahrung auf Glauben beruhen, der sich zur strengen mathematischen Gewißheit seiner Natur nach nicht erheben läßt, so ist Unglaube ein mit der menschlichen Natur

unverträglichem Zustand, in dem der Mensch, nur vorübergehend, oder sich selbst täuschend, eine Zeit lang bleiben kann, und aus welchem, weil er ihm unerträglich ist, er instinktmäßig in einen andern überzugehen strebt. Wohl ihm, wenn eine höhere Hand oder glückliche Verhältnisse bei diesem Schritte ihn richtig leiten; denn Glauben und Aberglauben liegen dicht bei einander, und es ist viel leichter sich zu verirren, als wieder zu recht zu finden.

So ist es denn kein Wunder, daß die Astrologie so lange ihre Herrschaft in allen Ständen der menschlichen Gesellschaft ausgeübt hat und namentlich auch in dem Kalender neben der Astronomie bis in die neuesten Zeiten sich zu behaupten wußte. Die sehnsüchtigen Bestrebungen sich das Dunkel der Zukunft aufzuhellen hatten auf ihre Erfindung geleitet, willkürliche Combinationen und Traditionen im Lauf von Jahrtausenden sie ausgebildet, die Zeit selbst hatte ihr Ansehen geheiligt, und das magische Dunkel, in das sie neben ihrer wissenschaftlichen Gestaltung gehüllt blieb, machte es schwer sie auch in den Augen der großen Menge in ihrer Nichtigkeit darzustellen. Erst seit wenigen Jahren dürften die Herausgeber der Kalender, welche auch in die Hände des Landmanns kommen sollen, es wagen die Angaben wegzulassen, welcher Planet in diesem Jahre regiere, welches Temperaments die in diesem oder jenem Monat geborenen Kinder seien, an welchen Tagen man sich auf irgend eine Weise purgiren, schröpfen, zur Ader lassen dürfe, weil sie sonst ihre Kunden sicher eingebüßt haben würden. Die zum Voraus bestimmenden Witterungsangaben paradiren noch fast in jedem Kalender, wollen aber für nichts Anderes gelten, als für harmlose Versuche die veränderlichen Launen der Witterung wenigstens ohngefähr zu bestimmen. Auch können sie leicht eintreffen, sobald sie sich nur hübsch in den Schranken allgemeiner Ausdrücke, die sich deuten und modificiren lassen, halten und sich nicht erlauben den Eisgang in den Hundstagen, oder tropische Hitze in den Wintermonaten zu verkündigen. Die Versuche die Aufgabe so zu lösen, daß man die Erfahrungen des hundertjährigen Kalenders und die in den verschiedenen Cyclen gemachten Beobachtungen, als vorausbestimmende Norm, zum Grunde lege, haben eben so wenig zu einem genügenden Resultate geführt, als die Annahme, daß die zwölf nächsten Tage nach der Christnacht die in den 12 Monaten des nächsten Jahres vorherrschende Witterung andeuten. Wie konnten sie auch gelingen? Die Natur zählt nicht, wie wir Menschen, wenn auch überall in ihr ewige feste Gesetze walten, die sich zum Theil in Formeln fassen und durch Zahlverhältnisse darstellen lassen. Noch weniger konnte sie ein Normaljahr, oder läßt uns den Anfangspunkt erkennen, von dem sie ausgegangen, und somit ist jede Annahme willkürlich, oder doch unsicher.

Der Mond hat sich noch am längsten, namentlich als Wetterprophet, in einigen Ansehn erhalten, oder man traut ihm doch großen Einfluß auf die Witterungsveränderungen zu, allein wahrscheinlich weit mehr, als er in der That wohl hat. Seine Anziehungskraft gegen die Erde ist bekannt und hat auf die Schwankungen des Weltmeeres, die wir Ebbe und Fluth nennen, sichtbaren Einfluß, wenn sie auch nicht für die einzige und erste Ursache dieser Erscheinung angesehen werden kann. Die Fluth folgt seinem Lauf von Westen nach Osten und rückt eben so, wie er selbst in dem Raum auf seiner Bahn um die Erde, ohngefähr $13\frac{1}{2}$ Grad, der Zeit nach um 49 Minuten täglich vorwärts, und die sogenannten Springfluthen treten dann ein, wenn der Mond in gerader Linie mit der Sonne, als Neum oder Vollmond, entweder gemeinschaftlich mit ihr, oder ungestört von ihr seine Anziehungskraft gegen die Erde ausübt, deren Wirkung sich begreiflich nur an dem beweglichen Wasser kund geben kann. Sein Einfluß auf die Atmosphäre läßt sich nicht wohl ermitteln; sie ist zu vielen Einflüssen unterworfen, als daß sich genau unterscheiden ließ, wie viel bei den in ihr vorgehenden Erscheinungen, als Ursache, auf den Mond allein komme. Das Barometer wenigstens deutet bei dem Steigen und Sinken der Quecksilbersäule eine Abhängigkeit dieser Erscheinung von dem Mond nicht an, so wie sich denn überhaupt an ihm nur die Größe des jedesmaligen Druckes der Luft kund gibt, nicht aber durch dasselbe der Grund ermitteln läßt, von dem die Veränderungen seines Standes herrühren. Wir wissen nur so viel, daß es bei großen Schwankungen in dem Luft-Ocean nicht theilnahmslos bleibt, sondern daß sein Stand dabei auch schwankend ist, weil er davon abhängt, aber es deutet dieselben nicht zum Voraus an und führt daher keineswegs mit vollem Recht den Namen Wetterglas. Es ist daher kein Wunder, daß es in den neuern Zeiten, als solches, immer mehr in Mißcredit gekommen ist, wenn gleich die Klage, daß die Wettergläser nur jetzt nicht mehr richtig gingen, wie man zu sagen pflegt, sonst aber zuverlässiger gewesen seien, völlig unbegründet ist.

Daß das reflectirte Mondlicht, welches in seiner vollsten Stärke, wenn der Vollmond bei möglichst reiner Atmosphäre am Himmel steht, doch noch 300,000 Mal schwächer ist, als das Sonnenlicht, und weder im Fokus des Brennsiegels, noch dem des Brennglases, verdichtet, Wärme erregt, bedeutenden Einfluß auf Witterungsveränderungen haben sollte, ist eben so wenig wahrscheinlich, als es die geheimen magischen Kräfte sind, die man ihm zu allen Zeiten zugetraut hat. Wenn in mond hellen Nächten aber es nicht nur stärker reißt und friert, sondern zartere Pflanzen oft schon erstieren, während die Luft noch immer einige Wärmegrade nachweist, unter welchem bei bedecktem Himmel diese Er

scheinung noch nicht vorkommt, so hat man dies gewiß mit Unrecht dem Monde zugeschrieben und seinen Lichtstrahlen, ganz im Gegensatz derer des Sonnenlichts, eine kältende Kraft zugeschrieben. Brandes und Wells haben auf die überzeugendste Weise vielmehr nachgewiesen, daß der Erklärungsgrund vielmehr in der stärkeren Ausstrahlung der Wärme von Seiten des Erdbodens und der Pflanzen gegen den völlig heiteren Himmel zu suchen sei, wo durch sich sogar tropischen Küstenländern von Peru in sternhellen Nächten Reif und Eis erzeugt, während die dunkeln Nächte bei wolkigem Himmel überall auf der Erde weniger kalt sind und in ihnen die Pflanzen weniger Wärme durch Ausstrahlung verlieren und also auch minder leiden. Noch unrichtiger ist es, wenn man den verschiedenen Farben, welche das Mondlicht bei der verschiedenen Beschaffenheit der Atmosphäre zeigt, einen mehr oder weniger nachtheiligen Einfluß zu schreibt und bei den Gärtnern und Landleuten namentlich der rothe Mond in schwerem Verdacht steht, daß er die junge Ansaat und die jungen Sprossen verderbe, wenn dieses auch wirklich begleitende Erscheinungen sind; denn offenbar liegt in der Beschaffenheit des Dunstkreises der Grund davon, daß uns sein Licht bald gelb, bald weiß, bald roth erscheint, so wie auch seine Höfe darin ihre volle Erklärung finden. Immerhin mögen also sorgfältige Beobachtungen dieser und anderer Erscheinungen auf einige richtige Witterungsanzeigen hinführen, der Mond selbst würde dabei dennoch ganz untheilhaft, wenigstens nicht für die Ursache derselben anzusehen sein.

Selbst die Mondphasen, das heißt die verschiedenen Lichtgestalten, unter denen er uns auf der Bahn um die Erde bei dem verschiedenen Stand gegen die Sonne erscheint, sind höchst wahrscheinlich ohne hinlänglichen Grund in den Ruf gekommen, daß sie bedeutenden Einfluß auf die Witterung ausüben; denn in der That gehen sie ununterbrochen fort und bilden so allmähliche Uebergänge, daß die Wirkungen davon entweder streng gesetzmäßig oder gar nicht zu bemerken sein müßten. Das Erstere ist aber auf keine Weise der Fall, wie jeder aufmerksame Beobachter schon im Verlauf eines Jahres finden kann; und noch mehr zeigt es sich bei mehre Jahre hindurch fortgesetzten Beobachtungen, daß jede Art von Witterung bei jeder Lichtgestalt des Mondes vorkommt. Wenn man aber bemerkt zu haben glaubt, daß der Neumond am wenigsten Einfluß auf die Witterung ausübe, so erklärt sich dieses vielleicht daraus, daß man an den Mond in dieser Periode am wenigstens denkt, indem man die Ursache der einen oder der andern Witterung auffinden will, eben weil man ihn dann nicht sieht.

Die große Aufgabe einer sichern Vorausbestimmung der Witterung ist daher noch nicht befriedigend gelöst,

und sie wird auch schwerlich genügend gelöst werden können, da dieselbe von so vielen zusammenwirkenden Ursachen und Umständen abhängig erscheint, daß sie weder gehörig übersehen, noch vollständig in Betrachtung gezogen werden können. Einige Dinge, wie zum Beispiel die letzte Ursache des Steigens und Fallens der Quecksilbersäule am Barometer, dürften sich vielleicht immer unserer Erforschung entziehen. Somit müssen wir uns wohl noch lange mit den Beobachtungen und Erfahrungen begnügen, welche aufmerksame Landleute, Gärtner, Jäger und Schiffer wenigstens als Anzeigen der nächst bevorstehenden Veränderungen des Wetters und der Winde gemacht haben und dieselben oft sicher leiten. Alle auf mehre Wochen und Monate das Wetter voraus bestimmende Versuche haben sich bis jetzt noch nicht bewährt, wenn sie auch bisweilen — vielleicht zufällig — eintreffen.

Ueberhaupt sollen wir wohl hinsichtlich der Zukunft in jeder Beziehung uns dem Walten und der Fügung des Herrn der Welt und Vaters der Menschen gläubig und vertrauensvoll überlassen. Sie ist nicht so dunkel und ungewiß, als unser Vorwitz und Ungebuld es uns bisweilen vorspiegeln. (Röm. 8. 26.) Wir können und dürfen über das Ende und den Ausgang aller Dinge, in so fern es nicht Unternehmungen menschlichen Frevels und menschlicher Thorheiten sind, nicht zweifelhaft sein, denn wir wissen wo der Anfang aller Dinge zu suchen ist, und wer sie zu dem von ihm vorgestecktem Ziel leitet. Mögen uns immer auf jedem Schritte Unbegreiflichkeiten und Wunder aufstoßen; je mehr, desto besser! Denn nicht nur, daß wir darin den Beleg finden, wie nahe die höhere unsichtbare Welt uns ist und wir ihr stehen, sondern es ist dieses auch ein Beweis, daß unser Auge nicht mehr an der bloß sinnlichen Erscheinung haftet, sondern sich auch Ahnung des Ueberfinnlichen erschlossen hat. Weg also mit aller Sterndeuterei und jedem abergläubigen, nicht wissenschaftlichen Versuche die Zukunft zu enthüllen, so weit Gott sie uns zu verbergen für gut gefunden hat. Wir fordern von unsern Kindern hinsichtlich dessen, was sie von uns zu erwarten haben, Vertrauen und Geduld; um so mehr kommt uns unbedingte Ergebung gegen Gott zu.

Er hat noch niemals was verfehlt
In seinem Regiment,
Und was er thut und läßt geschehn,
Das nimmt ein gutes End!

(Die Fortsetzung im nächsten Jahr.)

V e r z e i c h n i s d e r r e i t e n d e n u n d f a h r e n d e n P o s t e n w i e s o l c h e i n d e r f r e y e n H a n s e , S t a d t B r e m e n a b g e h e n u n d a n k o m m e n .

A u s d e m S t a d t , P o s t h a u s e a u f d e m D o m s h o f .

A. Reitende Post.

Am Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Abends 5 Uhr, und Sonnabend Nachmittags 2 Uhr, geht ab die Post nach Hamburg, Altona, Lübeck, Rostock, Wismar, Rostock, Holstein, Schleswig, Mecklenburg; Schwerin, Dänemark, Schweden, Norwegen; kommt an: Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags, und Dienstag und Freitag Vormittags.

Mittwoch und Sonnab. gegen 2 Uhr Nachm. geht ab die Post auf Deventer für ganz Holland, Niederlande, England, Frankreich, Spanien, Portugal, die Schweiz und Italien; kommt an Montag und Donnerstag Nachmittags.

Sonntag und Donnerstag um Mittag und Dienstag und Freitag Abends um 7 Uhr geht ab die Brief-Fahrgast nach Delmenhorst, Siedingerland, Etsfleth, Brake, Oldenburg, Barel, Jever, Ostfriesland u. s. w., kommt an Dienstag und Freitag Mittags.

Montag, Mittwoch u. Sonnabend Nachmittags 2 Uhr die Reitpost nach Delmenhorst, Sanderfeld, Oldenburg ic. kommt an Montag Mittag und Donnerstag Nachmittags.

Mittwoch und Sonnabend Nachmittags 2 Uhr geht ab die Post nach Delmenhorst, Wildeshausen, Beckta, Cloppenburg, Lingen, Ahhorn, Loeningen, Baakum, Barffe, Cappel, Damme, Dindlage, Dötlingen, Emstedt, Frisoyrhe, Goldenstedt, Grassenkneten, Hasbergen, Hatten, Huntlosen, Langförden, Lohrup, Lindern, Lohne, Lutten, Markhausen, Mollbergen, Neuentkirchen, Opthe, Schönemoor, Steinfeld, Westrup, Bisbeck; kommt an Montag und Donnerstag Nachmittags.

Dienstag und Freitag Nachmittags 4 Uhr geht ab die Englische Post über Cuxhaven, Helgoland, nach London, ganz England und Irland; kommt an unbestimmt.

Täglich (mit Ausnahme der Sonntage) Abends 6 Uhr geht ab die Post nach Etsfleth und Brake; kommt täglich (außer Montags) Morgens 9 Uhr an.

Preussische Posten.

Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 6 Uhr, Sonntag und Donnerstag 4 Uhr Nachmittags geht ab die Post nach Windheim, Petershagen, Winden,

Bielefeld, Herford, Lippstadt, Paderborn, Hörter, Brakel, Driburg, Beverungen, Wehlar, Hamm, Hagen, Duisburg, Warendorf, Dortmund, Iserlohn, Schwelm; kommt an Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Freitag Mittags und Mittwoch und Sonnabend Vormittags.

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 5 Uhr Nachmittags und Sonnabend 2 Uhr Nachmittags geht ab die Post über Hamburg nach Pommern, der Altmark, dem Brandenburgischen, Mecklenburg-Strelitz; kommt an Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags, und Dienstag und Freitag Vormittags.

Sonntag 5 Uhr, Dienstag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr Abends geht ab, die Post über Heiligenstadt, Nordhausen, Bleikerode, Sangerhausen, Mühlhausen, Sondershausen, Frankenhäusen, Greussen, Weiskensee, Langensalze, Erfurt, Suhl, Schleusingen; überhaupt ganz Thüringen u. s. w. kommt an Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Nachmittags.

Sonntag, Dienstag, Donnerstag 4 Uhr geht ab die Post über Ostbevern, Telgte, und Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend 4½ Uhr Nachmittags über Lengerich nach Münster, Warendorf, Coesfeld, Dülmen, Ahaus, Kettwig, Dorsten, Oberhausen, Dorsten, Wesel, Burgsteinfurt, Essen, Kleve, Glöckbach, Mettmann, Dorst, Biersten, Uerdingen, Grefeld, Kromford, Baieröde, Grafath, Koensahl, Barmen, Wupperfeld, Brekerfeld, Hückerwagen, Deuz, Jülich, Rörchen, Burtscheid, Eupen, Stollberg, Malmedy, Sittard, Coumagne, Neuwied, Düsseldorf, Elberfeld, Mühlheim, Remscheid, Lennep, Ronsdorf, Solingen, Aachen, Eupen, Montjoye, Coblenz, Bonn, Coblenz, Trier; nach sämtlichen Preuss. Rheinprovinzen und Frankreich; Ankunfte täglich Vormittags.

Täglich 6 Uhr Abends (außer Sonntag 5 Uhr Abends) geht ab die Post nach Magdeburg, Halberstadt, Halle, Merseburg, Leipzig, Genthin, Dessau, Coswig, Quedlinburg, Ascherleben, Wernigerode, Brandenburg, Potsdam, Berlin, Breslau, Königsberg, Danzig, Memel, Schlesien, Sachsen, Preußen, Polen, Rußland; kommt an täglich Mittags.

B. F ahrende Posten.

Montag u. Mittwoch, Annahme bis 1 Uhr Mittags, Packwagen und 5 Uhr Personenpost geht ab die Post nach Hamburg, Lübeck, Lüneburg, dem Holsteinischen, Mecklenburgischen, über Ottersberg, Rotenburg, Tostedt

u. Harburg; kommt an Dienstag und Donnerstag Morg. Sonntag u. Donnerstag Annahme bis 12 Uhr Mittags geht ab die Post nach Oldenburg, Jever, Aurich, Leer, ganz Ostfriesland und Holland, über Dilmendorff und Faltenburg; kommt an Mittwoch u. Sonnabend Mittags.

Aus dem Fürstlich Thurn- und Taxischen Posthause
auf der Johannisstraße No. 2.

1. Die Braunschweiger Post geht ab: Sonntag 3 Uhr Nachmittags, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend 6 Uhr Abends, nach Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstedt, Blankenburg und dem ganzen Herzogthum Braunschweig überhaupt. — Ankunft: Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend Morgens.
2. Die Frankfurter Post geht ab: Sonntag und Donnerstag 3 Uhr Nachmittags, Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend 6 Uhr Abends, nach Frankfurt, Höchst, Wiesbaden, Ettville, Rüdelsheim, Schwalbach, Ems, Homburg, Uffingen, dem Herzogthum Nassau, Kreuznach und Bingen, Mainz, Darmstadt, Kaiserslautern, Grünstadt, Speyer, Landau und Rheinhessen überhaupt, Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, dem Großherzogthum Baden, Heilbronn, Stuttgart, Tübingen und in das ganze Königreich Württemberg. Die Schweiz, Piemont und Savoyen. — Ankunft: Täglich Vormittags.
3. Die Reichs Post geht ab: Sonntag u. Donnerstag 3 Uhr Nachmittags, Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr Abends, nach Eisenach, Gotha, Weimar, Jena, Gera, Altenburg, Salzungen, Meinungen, Arnstadt, Rudolstadt, Saalfeld, Jümenau, Hildburghausen, Sonnenberg, Coburg, Suhl, Schleusingen, Schleiz; überhaupt in die sämtlichen großherzoglich und herzoglich sächsischen und in die fürstlich reussischen Lande; ferner nach Schweinfurt, Bamberg, Würzburg, Nürnberg, Augsburg, München und ganz Bayern überhaupt. Böhmen, Ungarn, Oestreich, Tyrol, Italien, der Türkei etc. — Ankunft: Täglich Vormittags.
4. Die Sächsische Post geht ab: Mittwoch und Sonnabend 6 Uhr Abends. Sonntag und Donnerstag 3 Uhr Nachmittags nach Leipzig, Oschatz, Meissen, Dresden, Chemnitz, Zwickau, Schneeberg, Baugen, Ibbau, Zittau und überhaupt in das ganze Königreich Sachsen. — Ankunft: Dienstag und Freitag Vormittags.
5. Die Thüringische Post geht ab: Mittwoch und Sonnabend 6 Uhr Abends nach Halberstadt, Quedlinburg, Merseburg, Naumburg, Heiligenstadt, Nordhausen, Stollberg, Sangerhausen, Querfurt, Sondershausen, Frankenhäusen, Aetern, Bleicherode, Grouffen, Kelbra, Harkerode, Rosla etc. Ankunft: Dienstag und Freitag Vormittags.
- — — geht ab: Mittwoch u. Sonnabend 6 Uhr Abends, Sonntag u. Donnerstag 3 Uhr Nachmittags nach Erfurt, Mühlhausen, Langensalza, Tennstedt, Treffurt, Niederortla, Schlotheim etc. Ankunft: Mittwoch und Sonnabend Vormittags.
6. Die Hessische Post geht ab: Sonntag und Donnerstag 3 Uhr Nachmittags, Montag, Dienstag und Freitag 6 Uhr Abends nach Cassel, Westuffeln, Krolsen, Corbach, Wigenhausen, Allendorf, Wanfried, Lichtenau, Milsungen, Rothenburg, Hersfeld, Schmalkalden, Spangenberg, Marburg, Gießen, und in das Kurfürstenthum Hessen und den Fürstenthümern Lippe und Waldeck überhaupt. — Weglar, Weilburg, Drilenburg etc. Ankunft: Täglich Vormittags.
- — — geht ab: Sonntag u. Donnerstag, 3 Uhr Nachmittags nach Hückeburg, Ninteln, Eilze, Renndorf, Oldendorf, Alverdisen, Pyrmont, Borsingfeld, Lemgo, Detmold, Paderborn, Salzfuffeln, Söthmar, Meienberg, Hörter, Holzwinden, Driburg, Beverungen, Carlohaven, Herfelle, Trendelburg, Hofgeismar, Grebenstein. — Ankunft: Mittwoch und Sonnabend Vormittags.
7. Renndorfer Post geht ab: Montag, Dienstag und Sonnabend 6 Uhr Abends nach Renndorf, Rodenberg, Eilze, Hückeburg, Stadthogen, Ninteln, Lemgo, Detmold etc. Ankunft: Sonntag, Dienstag und Freitag Vormittags.
8. Die Französische Post geht ab: Sonntag und Donnerstag 4 Uhr Nachmittags, Mittwoch und Sonnabend 5 Uhr Nachmittags nach Münster, Warendorf, Coesfeld, Kettwig, Burgsteinfurt, Essen, Cleve, Mühlheim, Dortmund, Iserlohn, Hagen, Schwelm, Duisburg, Uerdingen, Krefeld, Düsseldorf, Elberfeld, Solingen, Lennep, Gladbach, Barmen, Bierßen, Kromford, Gräfrath, Ronsdorf, Rönshühl, Hückerwagen, Remscheid, Eöln, Jülich, Aachen, Burtscheid, Cuper, Stolberg, Düren, Montjoie, Bonn, Neuwied, Coblenz, Trier, und in das Bergische, nach dem Niederrhein überhaupt. — Ankunft: Täglich Vormittags.

— — — geht ab: Sonntag, Dienstag und Donnerstag 4 Uhr. Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend 5 Uhr Nachmittags nach Berviers, Lüttig, Antwerpen, Brüssel, Charleroi, Gent, und nach Belgien überhaupt, Maastricht, ganz Frankreich, Spanien und Portugal. — Ankunft: Täglich Vormittags.

Bemerkungen.

- 1) Das Bureau ist Sonntag und Donnerstag von 8 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr; Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend Morgens von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

2) Frankirte Briefe müssen am Annahmefenster abgegeben, unfrankirte können in den Briefkästen gesteckt werden.

3) Bei der Aufgabe müssen frankirt werden: die Briefe nach Ungarn, fr. Grenze: mit 18 Grote; nach Böhmen und Oesterreich, fr. Grenze: 18 Grote; nach Tyrol und Italien, fr. Grenze: 24 Grote; nach Spanien und Portugal, fr. Grenze: 26 Grote. — Briefe nach der Schweiz können ganz frankirt werden, und auch unfrankirt oder fr. Frankfurt 12 Grote abgehen.

Aus dem Königlich - Großbritannischen Hannoverischen Posthause hinter der Hauptschule.

A. Brief-Posten.

Täglich: Nach Hannover, Neustadt, Nienburg, Asendorf, Syde, und dem ganzen südlichen und östlichen Theile des Königreichs. Auslieferung der Briefe vor 7 Uhr Abends. Ankunft täglich Vormittags.

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend nach Hoya, Bruchhausen und Veinkum. Auslieferung der Briefe vor 5 Uhr Abends. Ankunft: Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Vormittags.

Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend. Die ganze Route nach und über Osnabrück. Auslieferung der Briefe vor 5 Uhr Nachmittags. Ankunft: Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag 8 Uhr Morgens.

Sonntag und Donnerstag. Nach und über Osnabrück, Dissen, Iburg, Glandorf, Nelle, Frezen. Dienstag, die ganze Route nach und über Osnabrück, außer Twistringen. Auslieferung der Briefe vor 4 Uhr Nachmittags. Ankunft: Montag, Mittwoch und Sonnabend Vormittags.

Sonntag und Donnerstag nach Bohmte, Diepenau, Osterkappeln, Lemförde, Diepholz, Barnstorf, Twistringen, Bassum und Veinkum. Auslieferung der Briefe vor 12 Uhr Mittags. Ankunft: Mittwoch und Sonnabend Vormittags.

Sonntag und Donnerstag nach Bassum, Suhligen, Bahrenburg und Uchte. Auslieferung der Briefe vor 4 Uhr Nachmittags. Ankunft: Mittwoch und Sonnabend Vormittags.

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend. Nach Harburg, Stade, Lüneburg, Tostede, Rotenburg, Ottersberg, nach ganz Mecklenburg, Hollstein, Dänemark, Schweden und Norwegen. Auslieferung der Briefe vor 5 Uhr Nachmittags, außer Sonnabend vor 2 Uhr Nachmittags. Ankunft: Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Mittags, und Dienstag und Freitag Vormittags.

Dienstag und Freitag Auslieferung der Briefe vor 5 Uhr Nachmittags, und Sonntag, Montag, Mittwoch und Donnerstag vor 7 Uhr Abend. Nach Uelzen und Dannenberg. Ankunft: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Vormittags.

Dienstag und Freitag. Nach Stade, Neuhaus, Otterndorf, Rißbüttel, Bremerbede, Bedekes, Boverstedt, Kufstede, Osterholz. Auslieferung der Briefe vor 4 Nachmittags. Ankunft: Mittwoch und Sonnabend Vormittags.

Dienstag und Freitag Auslieferung der Briefe vor 3½ Uhr Nachmittags, und zur zweiten Post vor 7 Uhr Abends. Nach Dorum, Neuenwolde, Lehe, Gestendorf, Stotel, Vorfagen und Lesum. Ankunft: Montag und Donnerstag Abends und Mittwoch und Sonnabend Vormittags.

Montag und Donnerstag vor 11 Uhr Vormittags und Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend vor 7 Uhr Abends. Auslieferung der Briefe nach Celle, Salzerleben, Siffhorn, Walsrode, Bergen, Rethem, Hademstorf, Verden und Achim. Ankunft: Montag und Freitag Morgens, und Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend Abends spät.

Mittwoch u. Sonnabend. Nach Stade, Lüneburg. Auslieferung der Briefe vor 7 Uhr Abends.

Mittwoch und Sonnabend. Auslieferung der Briefe vor 2 Uhr Nachmittags.

Sonntag, Dienstag und Donnerstag. Auslieferung der Briefe vor 4 Uhr Nachmittags; nach Lingen, Wittmund, Norden, Aurich, Emden, Leer, Weener, Antum, Fürstenau, Bramsche, Badbergen u. Quackenbrück. Ankunft: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Nachmittags.

NB. Am Dienstage werden jedoch keine Briefe nach Antum und Quackenbrück abgesandt.

Montag und Freitag geht ab die Post nach Lingen. Auslieferung der Briefe vor 5 Uhr Nachmittags. Ankunft: Montag Vormittags.

Dienstag und Freitag geht ab die Post nach England über Cuxhaven. Auslieferung der Briefe vor 4 Uhr Nachmittags. Ankunft unbestimmt.

Montag und Donnerstag geht ab die Post nach Lesum und Osterholz. Auslieferung der Briefe vor 3½ Uhr Nachmittags. Ankunft: Montag und Donnerstag Vormittags.

B. Fahr-Posten.

Seller und Braunschweiger Cours (Postkutsche) Montag und Donnerstag, 12 Uhr Mittags: Nach Achim, Verden, Campen, Hademsdorf, Walsrode, Holtau, Bergen, Gelle und Braunschweig; ferner nach Uelzen, Dannenburg, Lüneburg, Lünebeck, dem Meklenburgischen und der Altmark. Auslieferung der Güter, Päckereyen und Anmeldung der Reisenden zur Mitfahrt bis 10 Uhr Morgens.

Hannoverscher 1ster Cours (Fourgon mit Plätzen für 2 Personen) Montag und Donnerstag 6 Uhr Abends: Nach Brinkum, Syke, Asendorf, (Bruchhausen, Hoya) Nienburg, Neustadt und Hannover; ferner nach Einbeck, Nordheim, Göttingen, Münden, Cassel und Frankfurt a. M., desgleichen nach Hildesheim, Braunschweig, Burgdorf und Peine, nach Goslar, Osterode, Clausthal, auch nach Eise, Minden, Herford, Bielefeld, Lippstadt, Hameln, Lemgo, Dettmold, Hagenburg, Bunsdorf u. Wülfenburg, auch nach Halberstadt, Magdeburg, Halle, Berlin, Schlessen und Polen. Auslieferung der Gelder und Päckereyen bis 4 Uhr Nachmittags (Fische und Auster bis 12 Uhr Mittags.)

Hannoverscher 2ter Cours (Fourgon mit Plätzen für 2 Personen) Mittwoch und Sonnabend, 6 Uhr Abends: Nach Brinkum, Syke, Asendorf, (Bruchhausen, Hoya) Nienburg, Neustadt und Hannover; ferner nach Einbeck, Nordheim, Osterode, Göttingen, Münden, Cassel und Frankfurt a. M., desgleichen nach Nordhausen, Leipzig, Dresden, auch nach Duderstadt, Heiligenstadt, Mülthausen, Erfurth, auch nach Hildesheim und Braunschweig. Auslieferung der Gelder und Päckereyen bis 4 Uhr Nachmittags (Fische und Auster bis 12 Uhr Vormittags.)

Osnabrücker Cours (Fourgon mit Plätzen für 2 Personen) Sonntag und Donnerstag 1 Uhr Nachmittags: Nach Brinkum, Dassel, Twistlingen, Barmstorf, Diepholz, Lemförde, Bohmte, Ostercappeln u. Osnabrück; ferner nach Bentheim, Lingen und Ostfriesland, über Münster nach Ebn, Aachen, den Niederlanden und Frankreich; desgl. nach den Preuss. Rhein-Provinzen u. nach Holland. Auslieferung der Gelder und Päckereyen bis 11 Uhr Vormittags.

Dorumer Cours (Postkutsche bis Geseendorf) Abgang Mittwoch u. Sonnabend, 8 Uhr Morgens nach Lesum, Dorffhagen, Stotel, Geseendorf, Lehe u. Dorum. Auslief. der Gelder u. Päckereyen so wie die Anmeldung der Reisenden zur Mitfahrt, Tags vorher bis 6 Uhr Abends.

Stader Cours (bedeckter Postwagen) Dienstag u. Freitag 5 Uhr Nachmittags: Nach Lesum, Osterholz, Kuhstedt, Bremervorde, Zeven, Wedderkesa und Stade; ferner nach Neuhaus, Otterndorf und Rißebüttel, auch nach Horneburg und Buxtehude. Auslief. der Gelder und Päckereyen so wie die Anmeldung der Reisenden zur Mitfahrt bis 3 Uhr Nachmittags.

Hamburger Cours (Päckwagen) Abgang Donnerstag und Sonnabend 3 Uhr Nachmittags: Nach Ottersberg, Rotenburg, Tostedt, Harburg und Hamburg, auch nach Lauenburg, Radeburg, Lünebeck, Holstein und Dänemark. Auslieferung der Gelder und Päckereyen Donnerstag und Sonnabend bis 1 Uhr Nachmittags.

C. Abgang der Personen-Posten.

Nach Hannover über Brinkum, Syke, Asendorf, Nienburg und Neustadt, täglich 9 Uhr Abends, die Anmeldung der Reisenden zur Mitfahrt und die Auslieferung des Gepäcks, wenn solches nicht mehr als 30 P beträgt, muß vor 7 Uhr Abends geschehen; schwerere Sachen und größeres Gepäck im Umfange, als Kisten u. Koffer müssen vor 4 Uhr an den Tagen des Abgangs zu der Post geliefert werden.

Nach Osnabrück über Brinkum, Dassel, Twistlingen, Barmstorf, Diepholz, Lemförde und Bohmte Sonntag, Dienstag u. Donnerstag 5 Uhr Nachmittags. Die Anmeldung der Reisenden zur Mitfahrt und die Auslieferung ihres Gepäcks, wenn solches nicht mehr als 30 P wiegt, muß bis 3 Uhr Nachmittags geschehen; schwerere Sachen so wie Kisten und Koffer sind zu dem Päckwagen Sonntag und Donnerstag bis 11 Uhr Vormittags aufzuliefern.

Nach Hamburg über Ottersberg, Rotenburg, Tostedt und Harburg Donnerstag u. Sonnabend 5 Uhr Nachmittags. Die Anmeldung zur Mitfahrt so wie die Auslieferung des Gepäcks, wenn solches nicht mehr als 30 P beträgt, muß bis 3 Uhr Nachmittags geschehen; schweres Gepäck aber bis 1 Uhr Nachmittags zum Päckwagen geliefert werden.

Bemerkungen.

1. Briefe und Päckereyen, die nach der oben angegebenen Zeit der Annahme zu jeder Post, ausgeliefert werden, werden entweder zurückgegeben oder bleiben bis zur nächsten Post liegen.
2. Gelder oder Päckerei-Stücke können nur an den bestimmten Post-Tagen abgegeben werden.
3. Die bestimmte Annahme der Briefe, Gelder und Päckerei-Stücke ist von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags.
4. Beide Bureaux stehen nur den Post-Officianten offen und wird in denselben Niemand zugelassen.

**Verzeichniß einiger Jahrmärkte der Städte und Flecken, welche
von den hiesigen und auswärtigen Kaufleuten besucht werden.**

Abbehausen Pferdemarkt den 31. Juli.

Achim, 1. den Donnerst. nach Philippi Jacobi. 2. den Donnerst. vor Bartholom., wenn Bartholom. auf einen Donnerst. fällt, denselben Tag; fällt aber Bartholomäi auf einen Dienstag oder Mittwoch, so wird er den nächsten Donnerst. gehalten.

Alswede, Montag nach Mariä Geburt.

Altenbruch in Hadeln, 1. den 5. Juny. 2. an Allerheiligen.

Altenwalde, hält Holz- und Krammarkt den 23. Oct.

Altona, 1. den Tag nach Mariä Geburt. 2. Montag nach Lucientag. 3. Montag nach Palmarum. 4. Freitag nach Himmelf. Christi. 5. Dienstag u. Donnerst. nach Michaeli ein öffentlicher Vieh- und Ochsenmarkt.

Altenbruchhausen, 1. Montag vor Philippi Jacobi. 2. Montag vor Jacobi. 3. Montag nach Bartholomäi.

Ancum, 1. Donnerst. vor Palmsonntag. 2. Montag nach Rogate. 3. Sonnt. nach Mariä Geb. 4. auf Nicol.

Apenrade, hält 2 Pferde- und Viehmärkte. 1. am Montage vor Mar. Magdal. 2. am Mont. vor Severin:nen: Tag. Fallen diese Tage auf einen Montag, so werden die Märkte desselben Tags gehalten.

Appingadam, 1. Donnerst. nach Pfingsten. 2. Mar. Him.

Aurich, hält 8 Pferdemarkte. 1. Mont. nach Reminisc. 2. Mont. nach Lätare. 3. Mont. Quasimodog. 4. Mont. nach Trinitat. 5. St. Laurentii. 6. St. Lambertii. 7. den 10. October. 8. Simon Judä.

Balse, Kram- und Viehmarkt Mittw. nach Dionysii.

Barnstorf in der Graffschaft Diepholz, hält 2 Kram- und Viehmärkte. 1. den Donnerst. vor Mariä Himmelfahrt. 2. Donnerst. vor Simon Judä.

Barmstede, hält 4 Märkte. 1. 14. Tage vor Ostern oder am Montag nach Judica. 2. auf Mariä Himmelf. 3. 8 Tage nach Michaelis. 4. am Tage aller Seelen.

Barfel Krm. den 4. May, Kr. u. Viehm. 7. October.

Boesbed, hält Kram- und Pferdemarkt auf den Montag nach Reminisc. u. 3 Kram: Vieh- und Pferd. 1. auf Georgiustag, wenn derselbe auf einen Sonnt. fällt, den Mont. nachher. 2. auf Margarethentag. 3. auf Gallust.

Baebahl, hält Pferde: Vieh- und Krammarkt, 1. den 28. April, 2. den 14. Oct., wenn diese Tage auf einen Sonnt. fallen, werden sie den folgenden Tag gehalten.

Bassum, 5. Kram- und Viehmärkte. 1. Montag vor Fastnacht. 2. Freitag nach Lätare. 3. den zweiten Mont. nach Maytag. 4. auf Kreuz: Erhöhung. 5. Freitag vor dem Brodmer Markt so den Dienstag nach alten St. Lucä einf.

Bederkesa, den Dienst. vor Michael Kram- und Holzmarkt.

Belum im Aufendrich an der Elbe, Kram- und Holzmarkt auf Biti, 8 Tage.

Bentheim hält den 5. April Markt.

Bergedorff, 1. Montag vor Kreuz: Erfindung. 2. Montag vor Mariä Geburt.

Berne Kr. u. Bm. d. 9. May u. 13. Oct.

Beverfen, 1. Donnerst. nach Cantate, 2. Montag nach Mariä Heimsuchung, 3. den Mont. nach Sim. Judä.

Beverstädt, 2 Krammärkte. 1. Montag nach Ostern, 2. Montag nach Michaelis 2 Viehmärkte, 1) den 1. Nov. 2) den 12. Oct. Fallen diese auf einen Sonnt. so werden sie den folgenden Montag gehalten.

Bielefeld, 1. den 30. Jan., 2. Dienstag vor Pfingsten auf der Neustadt, 3. den 15. Oct. Viehmarkt. 4. den 16. Nov. auch alle Dienstage in den Fosten Pferd.

Blexen Krm. 16. Juny, Viehm. 2. Octob.

Bokenem, hält 4 Kram- und Viehmärkte. 1. Mont. nach Lätare. 2. Mont. nach Maria Heimsuch. 3. Mont. vor Lucas und wird zugleich 14 Tagelang fettes Horn und andres Vieh aufgetrieben. 4. Mont. nach Mart. Bischof.

Borsfel, Sonnt. nach Dionisi.

Bramsstedt hält Märkte. 1. den 28. April ein Pferde- und Viehmarkt. 2. am 11. July ein Kram- und Holzmarkt. 3. den 16. Oct. ein Pferde- und Viehmarkt. Wenn diese Tage auf einen Sonnt. fallen, so ist ersterer den 27. April, der 2te den 10. July und der 3te, den 14. October.

Braunschweig, hält 2 Messen. 1. Donnerst. in der Mar. Lichtmesswoche, fällt Lichtmess auf einen Sonnt. so ist die Messe am Donnerst. vorher. 2. Donnerst. in der Laurentii Woche. Viehmärkte. 1. Mont. nach Lätare. 2. Montag nach Johannis. 3. Montag nach Egidi. 4. Dienstag nach Galli. Ein Jahrmarkt 8 Tage vor Weihnachten.

Bremen, 1. Montag nach Invocav. Pferdemarkt, 2. Osterabend Stuhl. 3. Montag nach Quasimodog. Brodmarkt. 4. Christi Himmelfahrt desgleichen. 5. Pfingstabend Stuhlmarkt. 6. Montag vor Johanni Pferd. 7. Montag vor Jacobi Pferd. 8. Jacobi Stuhlmarkt. 9. Montag vor Matthäi Pferde- und Füllenmarkt; fallen diese auf einen Montag, so ist es denselben Tag, 10. 21. Oct. Vieh: Kram: Stuhl- und Brodm.

Bremervorde, 1. Pferde: Vieh- und Schweinemarkt auf den Freitag nach Ostern, 2. ein Pferd- und Füllenmarkt auf den Freitag vor Gallitag.

Brodsen, 1. Montag vor Maria Magdal. 2. Mont. vor Jacobi, 3. Montag nach Bartholomäi Pferdemarkt.

Bunde, 1. den 15. May Pferde- und Krammarkt, 2. den 31. August Krammarkt.

Dorchave Pfr. B. u. Schw. d. 2. Juny. Kr. 4. Aug.
 Tag vorher Holz u. Flm. 3. Seefelder-Schaart.
 Dorchhude. 1. Montag und Dienstag nach Septuages.
 Pferdemarkt. 2. Freitag vor Wittfasten Pferdemarkt.
 3. Pfingstdienstag Kramm. 4. Tag vor Petri Pauli
 Pferdemarkt. 5. Tag vor Laurentii Pferdemarkt. 6. Laurentii-
 Kramm. 7. Mart. Kramm. 8. alle Montag bis Mar-
 tinerst. von Viti bis Laurentii, und von Matth. bis Mar-
 tini ein Woll-Flachs-Wachs-Hanf-Lein- und Hanf-
 samenmarkt, 9. Freitag nach Pfingsten ein Holz-Lein-
 nen- und Federviehmarkt. 10. ein Viehmarkt alle Dienst-
 und Freitage, von Freitag nach Galli an bis Martini.
 Eadenberg, hält Viehmarkt 1. auf den Montag nach
 Georgii. 2. ein Krammarkt nach Maria Magd. Tag.
 3. Pferdemarkt. den 16. July und wenn dieser auf
 einen Sonntag fällt, den Tag hernach, als den 17.
 July. 4. Viehmarkt auf den Montag nach Galli.
 Cappeln, hält 2 Krammärkte, 1. am Mittwoch und
 Donnerstag nach Phil. Jacobi, 2. am Mittwoch
 und Donnerstag nach Gallus.
 Cloppenburg Kr. Vieh- u. Pferdemarkt, 29. April u. 17. Oct.
 Crapendorf Kram. 8. Sept. u. 6. October.
 Cremppe, hält 2 Ochsen-, Pferde- und Krammärkte, 1.
 den Mittwoch und 2 folgende Tage vor Lätare, 2.
 den Mittwoch und 2 folgende Tage in der vierten
 Woche nach Michaelis.
 Damme, Kr. u. Bm. 7. April u. 12. Juni, Kr. Pf. u. Bm.
 d. 20. August u. 29. Octob.
 Debesdorf Kem. den 11. August. Pf. u. Bm. u. Schw.
 den 23. Apr. u. 6. Oct.
 Debstädt, hält 2 Kram-, Holz-, Pferde-, Hornvieh-,
 Schweine- und Gänsemärkte, 1. den 23. April, 2.
 den 12. October, fallen diese Tage auf einen Son-
 tag, so ist den Montag Markt.
 Debstede, den 21. April.
 Delmenhorst Pfm. 23. u. Viehmarkt den 22. Apr. Pfm.
 21. August u. fett Viehmarkt. 23. Octob.
 Dinklage Kr. u. Bm. 8. Apr., 9. Juni, 17. Juli u. 22. Oct.
 Dorum, auf Joh. Enthauptung den 29. August.
 Dorum, 1. Kram- und Holzmarkt Montag nach Jubi-
 late, 2. Krammarkt auf Jarius Tag, wenn selbiger
 auf einen Sonntag fällt, den Montag hernach, 3.
 Pferdemarkt den Tag vor Johannis, und 4. am
 Dienstag in der dritten Woche vor Fastnacht.
 Drochtersen, hält Kram- und Pferdemarkt am Mittwo-
 chen in der vollen Woche nach Maria Geburt.
 Eckenförde, auf Michaelis.
 Emshorn, hält 4 Märkte, 1. Donnerstag nach dem Sonnt.
 Javocay. 2. Montag nach dem ersten Sonntag Tri-
 nitat. 3. Matthäitags, 4. den Tag nach Michaelis.
 Fallen beide letztere auf einen Sonntag, so werden
 selbige den Montag darauf gehalten.
 Elsfleth mag. B. u. Pfm. 24. Apr. fett B. u. Pfm. 4. Oct.
 Kramermarkt 22. September.
 Elstorf, am Mittwoch nach Allerheiligen.
 Emden, 1. Montag nach Palmar. mager Ochsenmarkt,
 2. den 2ten Montag nach Phil. Jac. Krammarkt,
 3. den 1. Juni, 4. Petri Kettenf. Pferdemarkt, 5.
 Montag nach Egidi Schweinem. 6. den ersten Montag
 im Oct. Kramm. 7. den zweiten Mont. darnach Viehmarkt.
 Emsled Kem. Pf. u. Bm. 7. May, Kr. 15. u. Bm.
 14. July, Kem. Pf. u. Bm. 27. Oct.
 Engern, 1. Maria Magdal. 2. den Tag nach Dionysii.
 Essen Kr. Pf. u. Bm. 24. März 6. Mai 2. Sept. u. 21. Oct.
 Esens, 1. Freitag vor Pfingsten, 2. den 8. Aug. Pferdemarkt.
 3. den 24. Sept. Füllen- u. Flachsmarkt. 4. Mont. n. Mich.
 Fintel, Montag nach Maria Geburt.
 Frankfurt a. M. hält Messe 1. Osterdienst. 2. Mar. Seb.
 Freiburg im Lande Keldingen, hat 1. Kram- und Holzmarkt
 auf Medartustag, hält Medartustag auf einen Sonnab.
 od. Sonnt., so nimt das Markt den Mont. darauf seinen
 Anfang. 2. Pferde- und Füllenmarkt auf Mar. Seb.
 3. Viehmarkt auf den Montag nach dem Valjer Markt.
 Friedeburg, 1. den 3. May, 2. den 30. Oct.
 Friesoythe Bm. 26. Apr. u. 15. Oct. Kr. 19. May u. 15. Oct.
 Gehden bei Bhden im Hochstift Danabrück, 1. Vieh- u.
 Pferdemarkt den 14. Apr. 2. d. 20. Jun. Vieh- u. Pferdemarkt.
 3. Sonnt. nach 7 Brüder Kirchmesse, den folgend. Mont.
 Vieh- u. Pferdemarkt. 4. d. 23. Oct. Kram- u. Viehmarkt. u. Pferdemarkt.
 Geversdorf, hält Pferde- Vieh- und Kramm. 1. d. 3. May,
 u. 2. d. 16. Oct., wenn diese Tage auf einen Sonnt. fallen
 so werden sie am vorhergehenden Sonnab. gehalten.
 Göttingen, 1. Donnerst. nach Estomih, 2. Donnerstag
 nach Ostem, 3. Donnerstag v. Jacobi, 4. ein Hof-
 oder Viehmarkt auf den Donnerstag nach Neujahr.
 Gramble bei Bremen, Vieh- und Pferdemarkt am 29. April
 und im October den Tag vor dem Scharmbeder Markt,
 treffen diese Tage auf einem Sonntag den Tag vorher.
 Greetshyl, auf den 1. May.
 Greismühlen, 1. Donnerstag nach Lätare Viehmarkt. 2.
 Ulrichstag Viehmarkt. 3. Adolfsfest, den 27. Sept. Kramm.
 Grdningen, 1. Mittwoch vor Ostem Pferdemarkt, 2.
 Dienstag nach Phil. Jac. Viehmarkt, 3. Mittw. vor
 Pfingsten Pferdemarkt. 4. Mittw. vor Maria Heims.
 Pferdemarkt. 5. Mittwoch vor Maria Magdal. Pfer-
 dem. 6. Sonnab. darauf Kram. 7. Mittwoch vor
 Maria Himmelf. Pferdemarkt. 8. Sonnab. n. † Erbh.
 Gubum hält Kramm. auf Mar. Magd., fällt es aber auf den
 Sonntag, so wirds am folgenden Montag gehalten.
 Hoge in Ostfriesland, 1. den 29. Juny. 2. den 4. Oct.
 Hagen, Mont. nach Michaelis.
 Hamburg, 1. Viti, 2. Jacobi, 3. Feliciani, Viehmarkt auf Dio-
 nysii. Vom 18. Septbr. b. 14 Tage nach Martini ist wö-
 chentlich 2mal Vieh- u. 2mal Schaumarkt.
 Hameln, 1. Dienst. n. Gregorius. 2. Dienst. n. Trinitat. 3.
 Dienst. n. Michael. 4. Dienst. n. d. 2ten Advent.
 Hammelwarden, Kram- u. Viehmarkt. 8 Tage n. d. Valjermarkt.

Hannover, 1. Mittw. n. Heil. 3 Könige, 2. Donnerst. v. Trinit. 3. Mont. n. Philippi Jacobi. 4. Mont. n. Jacobi, 5. Montag nach Egidii. 6. Montag nach Allerheiligen. Harburg, 1. 14 Tage vor Fastnacht, 2. 14 Tage vor Witte, 3. in der vollen Woche vor Weihnachten Pferd. dem. 1. Dienstag nach Maria Himm. 2. der 2te Montag nach dem Lüneb. Michaelism. Kramm.; 1. Mont. vor Witte u. d. 2te Mont. vor Catharinen, Honig: Wachs: und Flachsmärkte. Harpstedt bei Diebholz, 1. Kram: u. Viehm. am Mittw. nach Lätare, 2. Viehm. am Freitag nach Maytag, wenn dieser auf einen Freit. fällt, denselben Tag, 3. Viehm. auf Gallitag, fällt dieser auf einen Sonnt. am nächstfolgenden Montag. Harlinger: Siel, den 4. September. Harsfeld, hält 2 Kram: Vieh: u. Pferdemarkte, 1. Mont. vor Palmarum, 2. auf den Mont. vor Jacobi. Haselüne, 1) 4. März, 2) 6. May, 3) Mont. nach dem 4ten Sonnt. im October, 4) 1. December. Haseldorf, den Montag nach Felicianus. Heiligenhafen, 1. Kram: u. Pferd. 3 Tage vor Margaretag. 2. Simon Judäa Krammarkt. Hengstforde, Holzm. 12. März 11. Juni u. 14. Octob. Hildesheim, 1. Mont. nach Judicia, 2. Miseric. Dom. 3. Montag nach Johannis, 4. Montag nach Lucas. Himmelpforten, hält Kram: u. Viehm., d. 5. Juny, 2. den 25. Oct. Sollte einer dieser Tage auf einen Sonnt. fallen den Tag nachher. Hinte, den 12. September. Horneburg, 1. Holzm. am Dienst. u. Kramm. am Mittw. n. Trinit. 2. Von Martini bis Ostern alle Mittwochen Schweinemarkt. 3. Schaafmarkt vom Dienstag nach Laurentii an bis zum Dienstag vor Matthäi, 4. den 19. Sept. Pferd. dem. 5. den 15. Oct. Pferde: Kram: und Viehmarkt, sollte einer dieser Tage auf einen Sonntag fallen, so ist es auf den folgenden Tag. Horstens in Ostfriesland, Amtes Friedeburg, hält 2 Pferde: Vieh: und Krammärkte, 1. den 4. May, 2. d. 3. Oct. Hockstel Pfm. 29. Sept. Km. 1. Oct. Hoya, 1. Mont. nach Lätare, 2. Mont. nach dem 1. Trin. 3. Mont. vor Allerheiligen, sind Vieh: Holz: u. Wollm. Jemgum, 1. den Donnerst. vor Joh. 2. Freit. vor Kreuz: Erhb. Flachsm. 3. Mittw. vor Galli Viehmarkt. Jever, Km. 18. März, 6. u. 27. May, 3. u. 17. Juni, 8. Juli, 19. Aug., 23. Sept., Km. u. Bm. 29. Apr. 14. Oct. u. 4. Nov. Pfr. 20. März, 2. Juni u. 5. Sept. Wollm. 26. April, 7. Juli u. 13. October. Jork im Alten Lande, Holz: Pferde: und Krammarkt, Mont. vor Christi Himmelf. Kloppenburg, 1. den 29. April Vieh: Pferde: und Krammarkt. 2. den 7. Oct. desgleichen. Lahmsfeldt, Kram: Vieh: und Pferdemarkte. 1. auf den Mittw. vor Misfasten, 2. auf den Mittw. vor dem grünen Donnerst. 3. Pferde: und Viehm. auf Vitus. Langenhagen, 1. Donnerst. vor Fastn. 2. Mont. vor Witte

Langwedel, hält 2 Holz: Kram: und Viehmärkte, 1. Mittwoch nach Ostern, 2. auf Gallitag. Lasterup Kr. Pfr. u. Bm. 25. Apr. 20. Aug. 13. Oct. Lauenburg. 1. Donnerst. nach Ostern, 2. Dienst. nach Jacobi, 3. den ersten Tag nach Sim. Judä, fällt aber dieser auf einen Sonnab., so ist der Markt den Mont. darauf. Leer, 1. Mont. nach Quasimodog. Viehm. 2. Mont. nach Bernhardi, 3. Mont. nach Galli. Leesum, 1. am ersten May, oder wenn dieser auf den Sonnt. fällt, am 30. April, 2. Mont. vor Barthol. Lehe an der Weser, hält 2 Kramm. 1. Montag nach Cantate. 2. Mont. nach Barthol., und 2 Pferd. dem. 1. auf Urbanus 2. Barthol. wie auch 1 Viehm. den 6, und 7. Oct. Leipzig, hält Messe, 1. auf Neujahr, 2. Jubilate, 3. Montag vor Michaeli. Lemgo, 1. Nicolai, 2. Misfasten. Lingen, 1. den 21. April, 2 den 13. Juny Pferdemarkte. Löhne, Kr. u. Bm. 10. März, 2. Juni, 20. Oct. u. 17. Nov. Lönningen Kr. Pfr. u. Bm. 28. Apr. 9. Juni 20. Oct. Lüding: Wurth im Lande Hadeln, den 22. July. Lüneburg, 1. Mont. nach Jub. Pferde: und Kramm. letzterer steht 8 Tage, 2. den Tag nach Michaeli Pferde: Wachs: Wolle: und Honigmärkte. 1. Quatember nach Quasimodog. steht 1 Tag, 2. den 30. Jun. steht 8 Tage, 3. den Tag nach Mich., 4. auf Martini, steht 8 Tage. Lückau, 1. auf Oculi, 2. Kreuz: Erhb. 3. am Tage Elisab. Minden, 1. 8 Tage nach Maytag, 2. 8 Tage vor Mart. Pferdemarkte: 1. den Tag nach dem Uchter Pferd. dem. 2. den 19. July. Misselwarden, ein Pferde: und Füllenmarkt auf Egidii. Münden, 1. Montag nach Lätare, 2. Mont. vor Pfingst. 3. Laurent. 4. Martini; ferner Vieh: und Pferd. dem. 1. Estomih. 2. Mittw. nach Ostern, 3. 8 Tage nach Margr. 4. 8 Tage vor Michael, 5. Martini. Neuenburg, Holzmarkt den 17. Juni. Neuenfelde, hält Krammarkt am Mont. und Dienst in der vollen Woche vor dem gegen Michaelis einfallenden Lusttag, auch wird Pferde: und Füllenm. am selbigen Montag gehalten. Neuenkirchen, Amtes Blumenthal, 1. den 1. May Pferde: und Viehm. 2. den 2. Montag nach Michaeli. Kramm. 3. den 14. Oct. Viehmarkt. Neuenkirchen Kr. u. Bm. 3. März u. 28. July. Neuenwalde, Kram: und Holzm. 1. den Donnerst. und Freitag in der vollen Woche nach Pfingsten, 2. der 26. Oct. Neuhaus, Kram: und Viehmarkt den 10. Oct. Neudorf im Amte Stolzenau, 3 Kram: und Viehmärkte, 1. den Dienst. nach Jub. 2. Dienst. nach Barthol. 3. Dienst. nach Martini. Neustadt: Obdens, Kram: u. Viehm. 6. May u. 3. Sept., Füllenm. 8. Oct. Nienburg an der Weser, 1. Donnerst. vor Lätare, Kram: und Viehm. 2. Montag nach Kreuzes: Erhb., Kram: Vieh: und Pferd. dem. 3. Donnerst. nach Simon Judä, Vieh: und Pferdemarkt.

Oberndorf, 1. am Mittwoch nach Jubilate, 2. am
Mittwoch nach Mariä Geburt.
Oldenburg, Km. 7. Apr. u. 6. October Pf. 10. März. 9. Juni
u. 1. August, Viehm. 7. May. Pfr. u. Vm. den 9. Oct.
Wollmarkt, 8. Juli u. 9. Octob.
Oldersum, 1. den 25. Jun. 2. den 2. Sept. 3. den 29.
Sept. Vieh: Flach: und Krammarkt.
Oldendorp, 8 Tage nach Michael.
Oldesloh, 1. den 15. Jan. 2. 8 Tage nach Johanni.
Osabrück, 1. Dienst. nach Oculi, 2. Galli, Viehm. 3. auf
Crispin.
Osten, den 22. April ein Pferde- und Viehm., 2. Petri
Paulitag ein Kramm. 3. den 21. und 22. Sept.
ein Kram: Pferde: und Füllenm. und 4. am 15.
Oct. ein Fethornviehm., fallen die einzelnen Tage auf
einen Sonntag, so nimmt man den Montag darauf,
fällt der erste Tag von dem 21. und 22. Sept. auf
einen Sonnab. so nimmt man den Freitag vorher, wenn
er aber auf einen Sonntag fällt, den Montag darauf.
Osterburg, 1. Mont. nach Neujahr, 2. Mont. vor Licht-
mes, 3. Mont. nach Judica, 4. Mont. vor Martini.
5. Montag vor Weihnachten.
Osterholz, ein Woll- und hdlgerne Waarenm. d. 9. July.
Otterndorf in Habeln, den 13. Oct.
Ottersberg, 2 Pferde: und Viehmärkte, am Mont. nach
Georgientag, 2. den ersten Mont. nach Michaeli.
Ovelgönne Pfr. u. Vm. 9. Apr. 11. Sept. u. 2. Oct.
Quackenbrück, 1. 5 Tage vor Christi Himmelf. Pferde-
und Viehm. 2. Dienst. nach Joh. Enth. 3. 4 Tage
nach Gallus Pferde: und Viehmarkt.
Ramsloh Km. u. Vm. 28. Apr. 20. Oct.
Raseburg, 1. Mont. nach Oculi Kramm. 2. 8 Tage
vor Jacobi, 3. 14 Tage nach Gallitag Viehmarkt.
Rehn, 1. Mittwoch vor Johannis. 2. Dienstag vor
Matth. Ev.
Rinteln, hält 2 Messen und 2 Jahrmärkte, die erste
Messe fällt den 9. May und das Jahrmarkt den 19.
May; die zweite Messe den 9. November und das
zweite Jahrmarkt den 13. November; fallen aber die
beiden Jahrmarktstage auf einen Sonntag, so ist es
den darauf folgenden Montag.
Risebüttel, 1. am Sonntag Craudi, 2. den 25. Oct.
Vieh: und Krammarkt.
Rothenburg, Kram: und Viehmärkte, 1. Mittw. nach
Maytag, 2. Freitag in der voll. Woche vor Michaeli.
Rodenkirchen Km. 29. Sept.
Sandstadt, 2 Kramm. 1. Mont. vor Pfingsten, 2. Mont.
nach Michael, beide sehn bis zum Donnerst. ferner 3
Vieh: und Pferdenn. 1. den 28. Apr 2. den Donnerst.
vor Bremer Matth. Pferdenn. 3. Mont. nach Michael.
Scharmbeck, 1. Pferde u. Kramm. Creuz: Erfin. 2. Kramm.
Creuz: Erhbh., wenn aber Quatemb. in Creuz: Woche fällt
die Woche vorher. 3. Vieh: u. Pferdenn. den 11. und
12. October, fällt aber der 11. October auf einen Sonn-
abend so ist es den darauf folgenden Montag.

Schaar Kr. u. Pfm. 25. August.
Scheffel, Amts Rotenburg, 1. Vieh: u. Pferdenn. am Mittw.
n. dem Sonnt. Segagesima. 2. Kram: Vieh: u. Pferdenn.
am Mont. vor St. Lucas, wenn aber St. Lucas, auf einen
Mont. fällt, so ist es denselben Tag, also 8 Tage vor dem
Hildesheimer Markt.
Sengwarden, Pferdenn. den 8., Vm. d. 11. Sept.
Springe, auf den Montag nach Catharinentag.
Stade hält 2 Krammärkte, 1. den Mont. nach der Oster-
woche, steht 8 Tage, 2. auf Egidii, steht 8 Tage. Auch
3 Pferdenn. Märkte, 1. 8 Tage vor Fastnacht, 2. Montag nach
Lätare, 3. Mittw. nach Ostern.
Steinfeldt Km. u. Vm. d. 28. Apr. u. 27. Oct.
Steinkirchen, Kram: u. Holz. 8 Tage n. dem Horneburger.
Süderstapel, hält 2 Pferde: u. Kramm. 1. den 22 u. 23.
Apr. 2. den 6. und 7. Oct.
Stolzenau, 1. Mont. n. Reminisc. 2. Mont. nach Joh.
3. Mont. nach Laurent. 4. Mont. nach Galli.
Stolham, Schaaf:, Woll:, Holz: u. Schw. d. 3. Mai.
Stoteln, den 13. July.
Strüchhausermoor, Schaaf:, Woll:, Holz: und Schw.
den 6. Mai.
Sulingen, 1. Mont. nach Lichtm. 2. Mont. nach Palm. 3.
Mont. nach Joh. 4. Montag nach Egidii.
Syke, Mont. nach Maytag: 2. Mont. vor Bartholom. wird
aber wenn Barthol. auf Mont. fällt, denselben Tag
gehalten.
Tecklenburg, auf Bartholomäi.
Thedinghausen, Kram: u. Viehm. 1. Mont. vor Georgi, 2.
Mont. vor Laurent. 3. Mont. nach Michael.
Tosstedt, 1. ein Holz: Kram: und Viehmarkt am Frei-
tage vor Petri und Pauli, oder wenn dieser Tag auf
einen Freitag fällt, am Tage Petri und Pauli selbst.
2. ein Kram: und Viehmarkt am Montage in der
vollen Woche nach Michaelis.
Twißringen, den Sonat. vor Galli.
Uetersen, 1. Kramm. Dienst. vor Jacobi, 2. Pferdenn. auf
Annetag, 3. Ochsen: und Kramm. den 20. Oct.
Uelzen, hält 6 Vieh: u. Kramm. 1. Donnerstag vor Javoc.
2. Donnerst. vor Lätare, 3. Donnerst. nach Ostern, 4.
Donnerst. vor Johann. 6. Donnerst. nach Egidii, 6. Don-
nerstag nach Galli.
Uchte, 1. Mont. nach Lichtmes, 2. Mont. nach Trinit.
Varel Pfr. u. Vm. 24. Apr. u. 7. Oct. Km. d. 27. Oct.
Wecta Kr. u. Viehm. 25. April, 13. October u. 1. Dec.
Kr. Pfr. u. Vm. (gen. Stoppelm.) d. 18. August.
Wegesack, Montag in der vollen Woche vor † Erhöhung,
d. J. den 1. Sept., steht 4 Tage.
Verden, Mont. n. d. 2. Trinit. (Dom) 3 Viehm. 1. Mittw.
vor Maytag, 2. Mittw. vor Jacobi, 3. Mittw. v. Simon
Juda.
Wissen bei Bruchhausen, 1. Mont. nach Judica, 2. Mont.
vor Bartholom. 3. auf Martini.
Wisselbvede, hält 2 Krammärkte, 1. auf Mitfasten, 2.
auf den Mittw. vor Creuzes: Erhöhung.

Weddewarden im Lande Wursten, ein Pferde-Fällen: und Viehmarkt den 21 Sept.

Westerstede Kr. Pfr. u. Wm. 5. Mai u. 4. Novemb.

Wehner, Mittw. vor Joh. Pferdem. 2. Mittw. nach Michael. Kramm. 5. den 14. Oct. Viehmarkt.

Wilstedt im Amte Ottersberg, hält Pferde: Vieh: u. Kramm. 1. vom Donnerst. nach Ostern, 2. den 4ten Tag vor dem Bremer Michaelis: Markt.

Wittmund, 1. Georgii Kramm. 2. Mittw. vor Palmar. 3. den 31. May Pferdem. 4. Tag vor Joh. Kramm. 5. den 20. Sept. Kramm. 6. den 1. Oct. Viehm.

Wildeshausen, Kram: u. Viehm. 5. May, 28. July und 21. October.

Winsen an der Aller, 2. Vieh: u. Pferdem. 1. den Tag nach Himmelf. 2. den Tag nach Michael.

Wremen im Lande Wursten, Vieh: u. Pferdem. d. 17. März.

Wremen, hält 2 Pferde: u. Horn: Viehmärkte, 1. d. 21. Apr. 2. d. 8. Oct. wenn einer von diesen Tagen auf einen Sonntag fallen sollte den Tag vorher.

Wremer Tief im Lande Wursten, ein Holz: auf den Tag nach Johannis.

Zelle, 1. Kram: Vieh: u. Pferdem. Montag n. Quasimo: dog. 2. Mont. nach Kreuz: Erhh. 3. Mont. vor Weis: nachten. Wenn aber Weihnachten auf Dienst. Mittw. od. Donnerst. fällt, so ist er den Montag der vorhergehenden Woche.

Zetel Kr. Pf. Vieh: u. Holz: 28. Apr. 17. Noobr., Vieh: u. Pfm. 19. Nov.

Zeven, hält 2 Kram u. Viehmärkte, 1. d. 30 April, 2. den 20. Octbr. fallen diese Tage auf einen Sonnt., am Montag darauf, 3. ein Kramm. am Wittw. nach dem ersten Trinitatis.

Bekanntmachung wegen Verlängerung der Sperrzeit und der zu erlegenden Sperrgelder während der Sperrzeit.

Es sind vom 1. September bis zum 31. März alle Fußgänger ohne Ausnahme eine halbe Stunde lang nach dem Anfange der gewöhnlichen Sperrzeit (Sonn- und Festtagen ausgenommen) von der Entrichtung des Sperrgeldes befreuet, und nur diejenigen, welche mit Wagen und Pferden die Thore passiren, sind zur Entrichtung desselben sowohl vor wie nach verpflichtet; auch ist in der Altstadt das Oster-, Heerden- und Doventhor in der Neustadt das Hohe- und das Buntethor von der Zeit an, wo sich die bisherige Sperre endet, bis zum Morgen, wo die Öffnung der Thore erfolgt, für jede Person und jedes Pferd gegen ein erhöhtes Sperrgeld von 12 Grosen zu passiren; von der Entrichtung dieses Sperrgeldes sind bloß diejenigen befreuet, welche in Krankheitsfällen zur Herbeiführung ärztlicher oder wundärztlicher Hülfe, oder bei Entbindungen zur Herbeiholung eines Geburtshelfers oder Hebamme, das Öffnen jener Thore begehren, wobei es jedoch übrigens bei der bisherigen Einrichtung, nach welcher auch die andern Thore in dergleichen Nothfällen auf Verlangen unentgeltlich geöffnet werden, sein Bewenden hat.

Fahrnißzeit, Ab- und Zugezeit der Dienstboten in Bremen und dessen Gebiet.

- 1) Der Abgang der Dienstboten ist
um Ostern 1834 am 2. April Morgens.
: Michaelis 1834 am 1. October Morgens
und die Antretung des Dienstes denselben Nachmittag.
- 2) Der Wechsel der Wohnungen dagegen
um Ostern 1834 den 9. u. 10. April
: Michaelis 1834 den 8. u. 9. October.

Oeffnung, Sperre und Schluß der Thore der freyen Hansestadt Bremen.

| | | | Morg. auf | Abends zu | |
|----------|--------------|--|--------------------|-----------|-------------------|
| | | | Uhr | Uhr | |
| Januar | vom 1 bis 12 | | 7 | 4½ | Schluß um 11 Uhr. |
| „ | „ 13 „ 22 | | 6½ | 4½ | |
| „ | „ 23 „ 31 | | 6½ | 5 | |
| Februar | „ 1 „ 8 | | 6½ | 5½ | Schluß um 11 Uhr. |
| „ | „ 9 „ 16 | | 6 | 5½ | |
| „ | „ 17 „ 24 | | 5½ | 5½ | |
| „ | „ 25 „ 29 | | 5½ | 6 | Schluß um 11 Uhr. |
| März | „ 1 „ 8 | | 5½ | 6 | |
| „ | „ 9 „ 16 | | 5 | 6½ | |
| „ | „ 17 „ 24 | | 4½ | 6½ | Schluß um 11 Uhr. |
| „ | „ 25 „ 31 | | 4½ | 7 | |
| April | „ 1 „ 8 | | 4½ | 7½ | |
| „ | „ 9 „ 16 | | 4½ | 7½ | Schluß um 12 Uhr. |
| „ | „ 17 „ 24 | | 4½ | 7½ | |
| „ | „ 25 „ 30 | | 4 | 8 | |
| May | „ 1 „ 8 | | 4 | 8½ | Schluß um 12 Uhr. |
| „ | „ 9 „ 16 | | 4 | 8½ | |
| „ | „ 17 „ 24 | | 4 | 8½ | |
| „ | „ 25 „ 31 | | 4 | 9 | Schluß um 12 Uhr. |
| Juny | „ 1 „ 15 | | 4 | 9½ | |
| „ | „ 16 „ 30 | | 4 | 9½ | |
| July | „ 1 „ 8 | | 4 | 9½ | Schluß um 12 Uhr. |
| „ | „ 9 „ 16 | | 4 | 9 | |
| „ | „ 17 „ 24 | | 4 | 8½ | |
| „ | „ 25 „ 31 | | 4 | 8½ | Schluß um 12 Uhr. |
| August | „ 1 „ 8 | | 4 | 8½ | |
| „ | „ 9 „ 16 | | 4 | 8 | |
| „ | „ 17 „ 31 | | 4½ | 7½ | Schluß um 11 Uhr. |
| Septemb. | „ 1 „ 8 | | 4½ | 7½ | |
| „ | „ 9 „ 16 | | 5 | 7 | |
| „ | „ 17 „ 24 | | 5½ | 6½ | Schluß um 11 Uhr. |
| „ | „ 25 „ 30 | | 5½ | 6½ | |
| October | „ 1 „ 8 | | 5½ | 6½ | |
| „ | „ 9 „ 16 | | 5½ | 6 | Schluß um 11 Uhr. |
| „ | „ 17 „ 24 | | 5½ | 5½ | |
| „ | „ 25 „ 31 | | 6 | 5½ | |
| November | „ 1 „ 8 | | 6½ ⁽¹²⁾ | 5½ | Schluß um 11 Uhr. |
| „ | „ 9 „ 16 | | — | 5 | |
| „ | „ 17 „ 24 | | 6½ ⁽²⁰⁾ | 4½ | |
| „ | „ 25 „ 30 | | 6½ | 4½ | Schluß um 11 Uhr. |
| December | „ 1 „ 12 | | 7 ⁽¹²⁾ | 4½ | |
| „ | „ 13 „ 31 | | 7½ | 4½ | |

NB. Bey Oeffnung des Thors heißt es im November: vom 1sten bis 12ten, vom 13ten bis 20ten, vom 21ten bis 30ten; im December: vom 1sten bis 12ten, welches durch die kleinen eingeschlossenen Zahlen bemerkt ist.



